

DVE

Deutscher Verband
Ergotherapie



Ergotherapie-Kongress 2023
Würzburg | **4. – 6. Mai**
Wandel leben.

wüü

PROGRAMM



Wandel leben. Ergotherapie-Kongress 2023 Würzburg | 04. – 06. Mai

Für die Ergotherapie der Zukunft.

Zwei Formate, ein Gedanke: Austausch

Das Kongressprogramm bietet mit den beiden Formaten „**Im Gespräch**“ sowie „**Informieren und diskutieren**“ 2023 gleich zwei Formate, bei denen Sie sich als Teilnehmer:in aktiv beteiligen können:

Im Gespräch

Das Format bietet ausreichend Zeit, um nach einem Impulsvortrag mit den Teilnehmer:innen ins Gespräch zu kommen. Die Bestuhlung bietet sowohl klassische Stuhlreihen als auch Stehtische.

Informieren und diskutieren

Nach einem kurzen Input der Referent:innen tauschen sich die Teilnehmenden in lockerer Runde zum Thema aus. Diskutiert wird in offenem Rahmen ohne klassische Bestuhlung. Stehtische und Sitzhocker laden zum Verweilen ein.

Meet & Greet

Auf dem Kongress können Sie sich mit den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern der Fachausschüsse, Landesgruppen, Arbeitsgruppen, Projektgruppen sowie den Delegierten zu WFOT und COTEC, den Lernendenvertreter:innen, der Bundesverhandlungskommission und dem DVE-Vorstand persönlich austauschen. In den Pausen treffen Sie die Kolleg:innen sowie die Vorstandsmitglieder am DVE-Stand. Einige Gremien haben zudem Beiträge im Programm, bei denen Sie ebenfalls herzlich willkommen sind.

Sie finden die Sitzungen im Programm ganz schnell anhand des Symbols:



Grußwort



**Liebe Kolleg:innen,
sehr geehrte Interessierte,**

„Wandel leben“ lautet das Motto des diesjährigen Ergotherapie-Kongresses in Würzburg.

Wandel steht im Allgemeinen für Veränderung und unser Alltag ist einem ständigen Wandel ausgesetzt. Allein in jüngster Zeit stehen wir vielen Veränderungen gegenüber: Klimakrise, Wirtschaftssystemkrise, Krieg, Naturkatastrophen... Dinge, die auch unseren eigenen Alltag betreffen.

Blickt man auf einen größeren Zeitraum, ist auch in der Ergotherapie sehr viel passiert. Der direkte Bezug zum Alltag ist heute ein zentraler Inhalt der Ergotherapie. Wir müssen hier für uns selbst, aber auch mit unseren Klient:innen Antworten auf den Wandel finden. Häufig gibt es dabei auch einen Gestaltungs- oder Entscheidungsspielraum, den es aktiv zu nutzen gilt. Das ist eine Stärke der Ergotherapie und von uns Ergotherapeut:innen!

Auf dem kommenden Ergotherapie-Kongress wollen wir nach vorne schauen und den Wandel gestalten. Seien Sie dabei und nutzen Sie die Chance, die Ergotherapie gemeinsam mit vielen anderen Expert:innen weiterzuentwickeln – für die Zukunft der Ergotherapie. Wir freuen uns auf Sie!

Herzliche Grüße

Andreas Pfeiffer
Vorsitzender



Pre-Kongress-Veranstaltung

DGEW-Symposium

03. Mai 2023 von 14:00 bis 18:00 Uhr im Congress Centrum Würzburg

Forschungsagenda für die Ergotherapie in Deutschland

Der Aufbau von Forschungsstrukturen ist ein zentrales Anliegen der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft e.V. (DGEW). Ergotherapeutische Forschung befindet sich in Deutschland nach wie vor im Aufbau und wird gegenwärtig insbesondere auf der Ebene von Qualifikationsarbeiten durchgeführt.

Schon 2011 hat eine Arbeitsgruppe des Gesundheitsforschungsrates den Forschungsbedarf für die Gesundheitsberufe erarbeitet – auch für die Ergotherapie. International liegen mehrere Forschungsagenden für die Ergotherapie vor (u.a. WFOT et al., 2017; AOTA & AOTF, 2011; RCOT, 2021). Auf dem DGEW-Symposium soll eine Forschungsagenda für die Ergotherapie in Deutschland diskutiert werden. Den Rahmen für die Veranstaltung bildet ein World Café. Zu Beginn werden eine Auswahl ergotherapeutischer Forschungsagenden von den Moderator:innen auf Postern präsentiert. Im Anschluss sind die Teilnehmenden eingeladen, spezifische Fragestellungen zur Forschungsausrichtung der deutschen Ergotherapie in moderierten Gruppen zu diskutieren. Zum Abschluss stellen die Moderator:innen die Ergebnisse der Gesamtgruppe vor.

Sie sind herzlich eingeladen mitzudiskutieren, miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über (mögliche) Forschungsthemen zu vernetzen. Melden Sie sich jetzt an. Wir freuen uns auf Sie.

Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist notwendig.

So melden Sie sich an

- Teilnehmer:innen, die auch am Ergotherapie-Kongress teilnehmen, melden sich mit der Anmeldung zum Ergotherapie-Kongress unter www.dve.info/kongressanmeldung an
- Teilnehmer:innen, die nicht am Ergotherapie-Kongress teilnehmen möchten, melden sich über folgenden Link an: www.dve.info/dgew-symposium

Über die DGEW

Die Deutsche Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft e.V. (DGEW) versteht sich als ein Zusammenschluss von Wissenschaftler:innen der Ergotherapie aus Forschung, akademischer Lehre und Praxis. Die DGEW dient als wissenschaftliche Fachgesellschaft der Förderung und Weiterentwicklung der Ergotherapiewissenschaft.

www.dgew.info



Eröffnung

Donnerstag, 4. Mai 2023 um 9:00 Uhr

- **Begrüßung Andreas Pfeiffer, DVE-Vorsitzender**
- **Eröffnungsvortrag Georg Adelman, Psychologists/Psychotherapists for Future e.V.**

Wandel leben – zum Guten wandeln

Global und lokal, auch in Deutschland, erleben wir eine Zunahme und Verschärfung von Krisen, die unser Zusammenleben und Überleben bedrohen. Seinen Eröffnungsvortrag widmet Psychotherapeut i.A. Georg Adelman dem Zusammenhang zwischen individueller und gesellschaftlicher Gesundheit, die nur über stärkere Bedürfnisorientierung wiedererlangt werden kann. Wenn wir gegenüber all den Krisen widerstandsfähig werden und unsere Gesundheit bewahren und fördern wollen, braucht es nicht nur ein Umdenken. Unsere Gesellschaft auf Wirtschaftswachstum aufzubauen, hat uns nicht nur abhängig gemacht, sondern Menschen und Ökosystemen weltweit teils irreversible Schäden zugefügt.

Wir brauchen einen Wandel zum Guten. Wie kann dieser Wandel aussehen? Was für Fähigkeiten und Perspektiven können Ergotherapeut:innen hierzu beitragen? Was für Gefühle und Bedürfnisse bringt Wandel mit sich? Hierüber möchte Georg Adelman mit Ihnen ins Gespräch kommen und Sie anspornen, vehement und konsequent den Wandel zum Guten zu verfolgen.



Dipl. Psych. Georg Adelman hat 2013 sein Studium der Psychologie abgeschlossen und befindet sich in der fortgeschrittenen Ausbildung zum Psychologischen Psychotherapeuten. Daneben engagiert er sich in verschiedenen Organisationen: Im Vorstand von Psychologists for Future (<https://www.psychologistsforfuture.org>) bringt er sein Fachwissen ein, um sowohl national als auch international Aktivitäts-Strukturen für den angemessenen Umgang mit der Klimakrise zu fördern. Er ist Autor und Redner zur Klimakrise – Grundlagen, Psychologie, Gesundheitsimpacts und Notwendigkeiten sowie Aktivismus und Burnout, Gewaltfreier Kommunikation und Selbstfürsorge. Im Bund für Soziale Verteidigung ist er ebenfalls Vorstandsmitglied und mit der Schnittstelle Klimakrise und Pazifismus beschäftigt. Last but not least ist er auch bei der Deutschen Psychotherapeuten Vereinigung (DPTV) berufspolitisch aktiv und setzt sich für bessere Therapie-Bedingungen von psychisch kranken Menschen ein.

DONNERSTAG, 04. Mai 2023

9:00 Uhr Eröffnung

Vorträge

	Franconia Saal	Raum 13	Raum 10+11
11:45-13:00 Uhr	Kultur leben 01 Durch Perspektivwechsel und liebevoll-wertschätzende Kommunikation zu einem gesünderen Miteinander <i>Peggy Beuthan</i> Interkulturelles Lernen – herausfordernd und bereichernd zugleich <i>Anja Christopher</i> Vom Fachwissen Inklusion und Diversität zum Kinderbuch – ein interkulturelles Projekt <i>Ines Schöpfs</i>	Neues erschließen 02 Vom ihr zum Wir – Welchen Beitrag die Ergotherapie in der Arbeit mit obdachlosen Menschen leisten kann <i>Alisa Fastus, Marie Nemeschkal</i> Das Frauenhaus als neues Handlungsfeld der Ergotherapie – Möglichkeiten und Potenziale <i>Rebecca Hellmann, Eva Wissen</i> Identitätsarbeit durch Ergotherapie bei Menschen mit Fluchterfahrung und PTBS <i>Christine Spevak</i>	Spezifische Interventionen 03 Hilfreiche Beiträge der HoDT für die ergotherapeutische Arbeit Ihrer Abteilung <i>Juliane Ebert</i> Harke und Spaten trotz Rücken und Rolli <i>Manuela Conrad</i> HRV-Biofeedback als Selbstregulations-Training in der Praxis <i>Felix C. Haase</i>
14:00-15:30 Uhr	Aus der Pädiatrie I 06 Ergotherapeutische Befundung aus sensorisch-integrativer Perspektive im Lichte der ICD-11 <i>Elisabeth Söchting</i> Visuelle Verarbeitungs- & Wahrnehmungsstörungen VVWS so ver- wie miss-verstanden <i>Dagmar Talitha Schuh</i> Funktionale Diagnostik bei (bisher unentdeckter) Sehbeeinträchtigung im Kindes- und Jugendalter <i>Verena Kerkmann, Wolfgang Scheid</i> Gleiche Chancen für Kinder mit Farbsehschwäche <i>Saskia Buschner</i>	In die Arbeitswelt 07 Jobcoaching ^{AP} – Eine Antwort auf den Wandel in der Arbeitswelt <i>Dörte Pulla, Matthias Finke</i> Jobcoaching für Niedersachsen Machbarkeitsstudie (JoNiMa): Erste Ergebnisse der Konzepterprobung <i>Ulrike Marotzki, Esther Scholz-Minkwitz</i> Long COVID – eine neue Aufgabe für die arbeitsbezogene Ergotherapie <i>Mareike Decker</i>	Ausbildung 08 Ausbildung – der Schlüssel zum Wandel?! <i>Nadine Scholz-Schwärzler, Nicole Kaldewei, Annette Schüller, Maria Kohlhuber, Nick Waldbrunn</i>
16:30-18:00 Uhr	Diskriminierungskritische Ergotherapie 11 Ergotherapie international im Wandel: Perspektivwechsel durch rassismuskritische Selbstreflexion <i>Ina Roosen, Claudia Merklein de Freitas</i> Rassismus und Identität Auch in der Ergotherapie ein wichtiges Thema! <i>Sarah Henry</i> Rassismuskritik in der Ergotherapie <i>Ayla Sircar</i>	Neue Versorgungsformen 12 Teletherapie, Blankoverordnung, Direktzugang – neue Versorgungsformen in der Gesamtbetrachtung <i>Bettina Simon</i> Teletherapie – Erfahrungen aus der Praxis <i>Stephanie Kobel</i> Neue Versorgungsformen der Heilmittelerbringung aus Sicht der Krankenkassen <i>Hans-Jörg Waibel</i> TATheN – eine Machbarkeitsstudie <i>Kirsten Stangenberg-Gliss</i>	Aus der Geriatrie 13 Wandlungskünstler:innen in Senior:inneneinrichtungen <i>Merle Böge, Anne Wirsing</i> Ergotherapeutische Versorgung von Menschen mit Demenz im Alltag <i>Wiebke Flotho, Corinna Sibold</i>
18:00-19:00 Uhr	Sexualität als Betätigungsanliegen 16 Sexualität & Intimität als Betätigungsanliegen erheben – Das Ergotherapie-Assessment OPISI-DE <i>Katja Stolte, Markus Kraxner</i> SexGen-OTOS: Betätigungsanliegen bezüglich Sexualität und Geschlecht – Ein Auftrag der Ergotherapie! <i>Jens Schneider</i>	Internationale Perspektiven 17 Ergotherapieverständnis im Wandel: Das neue kanadische Modell CanMOP <i>Silke Dennhardt</i> Wandel leben – Beispiele aus dem International Social Transformation through Occupation Netzwerk! <i>Sandra Schiller</i>	Palliativversorgung 18 Ergotherapie – Das fehlende Puzzlestück der Palliativversorgung in Deutschland <i>Julia Wikert</i>

Kongressparty ab 20:00 Uhr → Seite 38

Im Gespräch

Informieren und diskutieren

Workshops

Raum 5+6

Ethik, DGEW, Leit(d)linien 10

Ethik des Handelns in der deutschsprachigen Ergotherapie
Petra Paukowitsch, Christine Spevak

Wenn aus Leitlinien Leidlinien werden – Gescheiterte Wissenstranslation trotz Digitalisierung?
Jakob Tiebel

Deutsche Gesellschaft für Ergotherapie e.V. – aktuelle Aufgaben und Ziele
Katharina Röse, Britta Tetzlaff

Pädiatrische Praxisbeispiele 15

„Ich will einfach nur spielen!“
Elisabeth Linner, Bettina Rist

Neue Rollen und Betätigungen eines Kindes nach einem schweren Schädel-Hirn-Trauma
Tanja Pichler, Pia Jörns

Therapeutische Versorgung im Kindergartenalter – wie gut gelingen interdisziplinäre Übergänge?
Hanna Schwendemann, Stephanie Rupp

Mein Weg als Ergotherapeutin zur Regionalleitung /Jugend- und Behindertenhilfe
Regine Tenga

Info-Stick und Thera-Pi 19

Info-Stick Technische Medien adé: Wir gehen online!
Jakob Tiebel, Franziska Ernst

Thera-Pi – OpenSource für die Praxisverwaltung & Abrechnung
Jörg Becker



Raum 12

04
11:45-13:00 Uhr
Ein starkes Berufsprofil trifft auf Praxis – wie die Next Generation der Ergotherapie den Wandel lebt!

Christine Aichhorn,
Maria Kohlhuber

09
14:00-15:30 Uhr
Ergotherapie international vernetzt

Eva Denysiuk,
Ina Roosen



14
16:30-18:00 Uhr
Long COVID – Was wissen wir und was lässt sich daraus für die Ergotherapie ableiten?

Mareike Decker,
Maike Rist

Nach einem kurzen Input der Referent:innen tauschen sich die Teilnehmenden in lockerer Runde zum Thema aus. Diskutiert wird in offenem Rahmen ohne Bestuhlung.

WS 01 Das „Model of Occupational Wholeness“ –Leben ist Veränderung
Sarah Kufner, Nadine Scholz-Schwärzler

WS 02 Lösungsorientiertes Mindset – mehr Leichtigkeit in der therapeutischen Beziehung
Sara Hiebl, Anja Junkers

WS 03 Fingerwerkstatt 2.0 – ein videounterstütztes graphomotorisches Förderprogramm für die ergoth. Praxis
Wolfgang Scheid



WS 04-A Hemiparetische Schulter nach Schlaganfall: Frühzeitiger Funktionsaufbau – wie geht das?
Franziska Wälder

WS 05 Ich bin stark! Gelungenes hervorheben – die Reflexion als Booster in der Therapie
Sara Hiebl, Anja Junkers

WS 06 Awareness begleiten – Handlungskompetenz ermöglichen mit der HoDT
Juliane Ebert, Nicola Stelz

WS 07 Mit Demenz gemeinsam leben! Edukation Demenz® und Partnerschaft – ein Gruppenangebot für Paare
Veronika Stein, Evelyn Gollwitzer

WS 08 „Neurofeedback in der therapeutischen Praxis“ SINN oder UNSINN???
Christian Weinbeer

WS 09 Worauf warten wir noch? Veränderung ist, wenn wir es tun!
Rebecca Lang

WS 10 Unklare Händigkeit und wechselnder Handgebrauch bei Kindern
Elke Kraus

WS 11 Gamifizierung in Therapie und Lehre – der Weg zum eigenen digitalen „Lernspiel“
Kerstin Schrader, Jacqueline Semper-Jost



WS 12-A Myoelektrische Hilfsmittelversorgung für Hand und Arm am Beispiel der MyoPro-Orthese
Andreas Ludwar



FREITAG, 05. Mai 2023

Vorträge

	Franconia Saal	Raum 13	Raum 10+11
9:00-10:30 Uhr	<p>Aus der Pädiatrie II 20</p> <p>Wandel durch Erinnerung: Wenig beachtete betätigungszentrierte pädiatrische Beobachtungsinstrumente <i>Helen Strebel, Connie Zillhardt</i></p> <p>Foto-Interview mit Jugendlichen <i>Viktoria Peter</i></p> <p>UK Intensiv Woche – Aktivitäten und Teilhabe pur <i>Johanna Stadler, Marina Fendt</i></p> <p>Startklar für Handschrift? Das Writing Readiness Inventory Tool in Context (WRITIC) <i>Connie Zillhardt, Nora Bilke</i></p>	<p>Flucht – ein Thema für die Ergotherapie?! 21</p>  <p>Menschen mit Fluchterfahrung in Praxen oder stationären Einrichtungen: Ein Orientierungsrahmen <i>Ina Roosen, Sandra Schiller</i></p> <p>Interdisziplinäre psychosoziale Unterstützung für Menschen mit Fluchterfahrung im Gemeinwesen <i>Sarah Scheer</i></p> <p>Gesundheitsversorgung von Menschen mit Fluchterfahrung: Interprofessionelle Kooperation Lernen <i>Sandra Schiller, Kathrin Weiß</i></p>	<p>Aus der Orthopädie 22</p> <p>Rhizarthrose: Das chirurgische Behandlungskonzept <i>Rafael Jakubietz</i></p> <p>Die ergotherapeutische Nachbehandlung nach einer Resektions-Suspensions-Arthroplastik nach Epping <i>Désirée Janßen</i></p> <p>Rhizarthrose – konservative Möglichkeiten der Behandlung <i>Ina Maywald</i></p> 
11:300-13:00 Uhr	<p>Psychosozial arbeiten und denken 24</p> <p>Bezugsrahmen in der psychiatrischen Ergotherapie: Wandel leben <i>Nicole Kaldewei, Claudia Merklein de Freitas</i></p> <p>kompACT – Eine Einführung in die Akzeptanz und Commitment Therapie für Ergotherapeut:innen <i>Gesa Döringer, Gaby Kirsch</i></p> <p>„Pursuit of freedom“ – auf der Suche nach Ganzheitlichkeit <i>Anna Ihl</i></p> <p>Betätigungsorientierte Ergotherapie im Maßregelvollzug im Jugendbereich? <i>Andrea Weirauch</i></p> 	<p>Planetary Health 25</p> <p>Katastrophen-Risikominderung – auch ein Thema für Ergotherapeut:innen in Deutschland? <i>Tanja Klein, Ulla Pott</i></p> <p>Nachhaltige Ergotherapiepraxis – Veränderungsprozess starten – JETZT <i>Inga Schewe</i></p> <p>Ethische Überlegungen zur Integration von Klima-/Umweltschutz im ergotherapeutischen Alltag <i>Pia Rangnow, Carina Pennerstorfer</i></p> <p>Hitzeschlag und nasse Füße – die Rolle und Chancen der Ergotherapie in der Umweltkrise <i>Jana Zisowsky, Lea Hagemeyer</i></p>	<p>Lehren und Lernen I 26</p> <p>Rückschritt – Stillstand – Chance? Reflexionen zur künftigen Gestaltung der Ergotherapie-Ausbildung <i>Julia Schirmer</i></p> <p>Ausbildung mitgestalten! Lernende und Externe in die Curriculumentwicklung einbeziehen <i>Saskia Buschner, Annette Lauer</i></p> <p>Lebensweltorientierung in der Ergotherapie theoretisch und praktisch vermitteln im Bachelorstudium <i>Muriel Kinyara, Katharina Röse</i></p> <p>„Stark im Stress“ – Präventionskurs in der Ausbildung <i>Felix C. Haase</i></p>
14:00-15:30 Uhr	<p>Aufbruchstimmung 29</p> <p>Entrepreneurship Education in der Ausbildung? Ja – wir unternehmen was! <i>Jacqueline Semper-Jost, Kerstin Schrader</i></p> <p>Yes we can! Wachstum um jeden Preis? <i>Birgit Zittlau</i></p> <p>Das Empowerment-Project Caring Collaborations as meaningful collective actions of empowerment <i>Sarah Kufner, Nadine Scholz-Schwärzler</i></p>	<p>Perspektiven wechseln 30</p> <p>Von der Krankheitsbewältigung zum Leben lernen mit einer chronisch neurologischen Erkrankung <i>Claudia Tricketts, Annika Wendler</i></p> <p>Anorexia nervosa (Magersucht) – mit Ergotherapie wieder ins GleichGEWICHT kommen <i>Maja Schelewsky</i></p> <p>Über Hürden und Ressourcen im Alltag autistischer Erwachsener. Ein persönlicher Erfahrungsbericht <i>Niklas Dobnik, Katharina Losekamm</i></p> <p>Klient:innenperspektive über den Behandlungsprozess hinaus – wie partizipative Forschung gelingt <i>Stephanie Preuten, Laura Maier</i></p>	<p>Occupational Science 31</p> <p>Aging in Place oder neues Zuhause auch im Alter? <i>Andrea Teti, Katharina Röse</i></p> <p>Nachbarschaft im Wandel – im Quartier älter werden <i>Heike Gede, Silke Dennhardt</i></p> <p>Wohnen, Wandel und Betätigung im Alter – Perspektiven der Occupational Science <i>Silke Dennhardt, Ulrike Marotzki</i></p>

Mitgliederversammlung

Freitag, 05. Mai 2023 ab 16.30 Uhr im Franconia Saal

Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit! → Tagesordnung in DVEaktuell 3/2023

Im Gespräch

Informieren und diskutieren

Workshops

Raum 5+6

Auf einen Kaffee ... 23

... mit dem Vorstand

Hier finden Sie Gehör für Ihre Belange und erhalten nicht nur einen Kaffee (oder Tee), sondern auch einen kleinen Einblick in die aktuellen Themen von Andreas Pfeiffer (DVE-Vorsitzender), Birthe Hucke (Vorstandsmitglied Standards und Qualität), Julia Schirmer (Vorstandsmitglied Bildung und Wissenschaft) und Bettina Simon (Vorstandsmitglied Versorgung und Kosten Kostenträger)



Barcamp 28

3. DVE-Barcamp
Helga Ney-Wildenhahn

Das Barcamp bietet Raum und Zeit für Themen, die die Teilnehmenden selbst mitbringen. Sie haben ein fachliches Thema, das Sie schon länger umtreibt? Dann kommen Sie doch einfach zum Barcamp. Dort können Sie sich mit anderen Teilnehmer:innen austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln und neue Kontakte knüpfen.

Raum 12

Nach einem kurzen Input der Referent:innen tauschen sich die Teilnehmenden in lockerer Runde zum Thema aus. Diskutiert wird in offenem Rahmen ohne Bestuhlung.

27
11:30-12:15 Uhr
Digital Meet-up live – Mittendrin statt nur dabei!
Susanne Becker,
Ayla Sircar



Projektgruppen im DVE 33

ETpro – Aktuelles und Perspektiven
Birthe Hucke

Projektgruppe Profil Ergotherapie
Jana Wiczorek, Denise Mahnke

Partizipative Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Wandel des DVE-Aktionsplans
Tabea Böttger, Azize Kasberg

Projektgruppe – Diskriminierungskritische Ergotherapie
Sarah Henry, Ayla Sircar



32
14:00-14:45 Uhr
Welchen Wandel braucht die Ergotherapie?
Claudia Merklein
de Freitas

WS 13 Burnout – Ausgebrannt oder mit Vollgas zum Motorschaden
Anke Schreiner

WS 14 Professionelle Praxisführung: Der Weg zur digitalisierten Praxis
Michael Atzmüller, Sara Hiebl

WS 15 Fähigkeitsbefund mit dem Mini-ICF-APP
Beate Muschalla



WS 16-A So bleiben Menschen geistig fit. Hirnleistungstraining HeadApp in der Praxis und zu Hause
Angelika Wittich, Frank Schulze

WS 17 Unterstützte Kommunikation (UK) Tablet, Symbole, Kommunikation – wie passt das in die Ergotherapie?
Johanna Stadler, Marina Fendt

WS 18 Traumasensibles Arbeiten mit Familien
Anja Junkers, Sara Hiebl

WS 19 Sehbeeinträchtigungen im Kindes- und Jugendalter – interprofessionelle Ansätze für die Ergotherapie
Verena Kerkmann, Wolfgang Scheid



WS 20-A Innovative Therapiekonzepte. Neurofeedback und Neurostimulation effektiv in der Praxis einsetzen
Johannes Späker

WS 21 Geht doch! Ergotherapeutische Interventionen in Pflegeeinrichtungen
Anika Loef, Gaby Kirsch

WS 22 Testen ist easy mit dem EASI – Lerne den Nachfolgetest des SIPT praktisch kennen!
Elisabeth Söchting

WS 23 Systemisch & Co. – systemisches Arbeiten in der Ergotherapie!
Heike Musa, Jörg Becker

WS 24 Stärken (er-)kennen, Möglichkeiten entdecken – neue Impulse für die psychiatrische Ergotherapie
Gesa Döringer

SAMSTAG, 06. Mai 2023

Vorträge

	Franconia Saal	Raum 13	Raum 10+11
9:00-10:30 Uhr	<p>Gesundheit individuell und global 34</p> <p>Ergotherapeut:innen im Kontext der Förderung von Gesundheitskompetenz <i>Hanna Schwendemann, Eva Denysiuk</i></p> <p>Verändertes Leben, verändertes Ich – die Bedeutung verlorener Selbstentwürfe für die Ergotherapie <i>Katharina Losekamm</i></p> <p>Gesundheit aktiv mitgestalten <i>Sonja Schmalen</i></p> <p>Nachhaltigkeit – Sustainable Finance/Reporting – Herausforderungen und Chancen für die Ergotherapie <i>Bjoern Bunzel</i></p>	<p>Ganz schön digital 35</p> <p>ErgoLoCo – Entwicklung einer digitalen ergotherapeutischen Intervention für Long COVID-Betroffene <i>Christina Müllenmeister</i></p> <p>Daheim Dank Digital – ein Reallabor für assistive Technologien zur Unterstützung älterer Menschen <i>Brigitte Kohn</i></p> <p>Wie Künstliche Intelligenz (KI) Studierende darin unterstützen kann, Kommunikation zu trainieren <i>Muriel Kinyara, Katharina Röse</i></p> <p>Teletherapie und Videokommunikation – alles wie gehabt oder fundamentale Unterschiede? <i>Norbert Lichtenauer</i></p>	<p>Gemeinwesen – Chancen und Wandel 36</p> <p></p> <p>Ergotherapeutische Erfahrungen und Kompetenzen in der Arbeit mit älteren Menschen im Gemeinwesen <i>Sarah Meier, Sandra Schiller</i></p> <p>C4S – Communities for Sciences: Projektmethoden für ein inklusives Gemeinwesen <i>Sarah Scheer</i></p> <p>Lektion gelernt – Erfahrungen aus der Nachbarschaft <i>Heike Gede</i></p> <p>Bewegung.Spiel.Raum – Ein Quartier im Wandel <i>Monika Kitzmann</i></p>
11:300-13:00 Uhr	<p>Der besondere Blick 39</p> <p>The Dark Side of Occupation – eine neue Sicht auf menschliche Betätigung <i>Natalie Gätz</i></p> <p>Die transformative Kraft von Betätigungen am Beispiel des Geschlechtsangleichungsprozesses <i>Jens Schneider</i></p> <p>„Jeder hat das Recht auf schöne Haare“ – Betätigung beim Friseurbesuch ermöglichen <i>Katharina Röse</i></p> <p>Von Blut, Krämpfen und Zyklus-Awareness – was hat die Menstruation in der Ergotherapie verloren? <i>Sarah Müller, Olivia Schneider</i></p>	<p>Unsere Gesundheit 40</p> <p>Resilienz im therapeutischen Praxisalltag – Trainieren Sie aktiv, reflektiv und ressourcensparend! <i>Colette Hühsam</i></p> <p>Selbstfürsorge – auch das noch? <i>Anke Schreiner</i></p>	<p>Zufrieden im Job?! 41</p> <p>Be OT. Can't get no satisfaction?! Was Ergotherapeut:innen arbeitszufrieden macht. <i>Marie Kruschke, Anna Lochner</i></p> <p>Arbeitsbedingungen in der Ergotherapie – Ergebnisse der Angestelltenumfrage 2022 <i>Mareile Albrecht</i></p> <p></p> <p>Humor als notwendige Kompetenz einer Führungskraft <i>Stephanie Kobel</i></p> <p>Einarbeitung leicht gemacht – funktionierende Boardingprozesse für ergotherapeutische Praxen <i>Swantje Kampe, Jessica Liers</i></p>
14:00-15:30 Uhr	<p>Aus der Pädiatrie III 44</p> <p>Wie aus einer Bachelorarbeit ein inklusiver Spielplatz entsteht <i>Corinna Eitel, Melanie Hessenauer</i></p> <p>Betätigungsorientierte Ergotherapie mit kleinen Kindern und deren Familien <i>Evelin Fischer</i></p> <p>Eine Ergotherapeutin als Schlaganfall-Kinderlotsin: neue Wege beschreiten <i>Corinna Eitel</i></p> <p>Vom Mikroskop zur Betätigungsbrille – ein Betätigungsstatus für die pädiatrische Ergotherapie <i>Ellen Romein</i></p>	<p>Lehren und lernen II 45</p> <p>Den Wandel gestalten – Kompetenzorientierung in der Praxisanleitung <i>Petra Kunz, Brigitte Franke</i></p> <p>Ausbildung im Wandel – kompetenzorientiert gestaltet <i>Nicole Ilper, Wiebke Flotho</i></p> <p>Campus Ambulanz: Angehende Ergotherapeut:innen engagieren sich in einem Job Coaching Angebot <i>Albrecht Konrad</i></p> <p>Ergotherapeut:innen studieren – ein Plus für Arbeitgeber, Studierende und das Team? <i>Melanie Hessenauer, Susanne Neuburger</i></p>	<p>BGW forum „kompakt“ 46</p> <p>Das geht unter die Haut – Hautschutz und Hautpflege mit System für Versicherte der BGW <i>Daniela Tuchscherer-Spindler</i></p> <p>Rechte und Pflichten im Arbeitsschutz – Unterstützungsangebot der BGW für Selbstständige/Angestellte <i>Andreas Kummer</i></p> <p> BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege</p>

Im Gespräch

Informieren und diskutieren

Workshops

Raum 5+6

Selbstständig 38

Einladung zum Selbstständigen-Frühshoppen
Bettina Simon, Andreas Pfeiffer



Raum 12

37

9:00-10:00 Uhr

Lernende – zwischen moderner Theorie und gestriger Praxis?!

Nick Waldbrunn,
Maximilian Brüstle



Aus der Neurologie 43.1

Vom Wissen zum Handeln – Action Research am Beispiel der Schlaganfallrehabilitation
Jakob Tiebel

Motorisches Lernen – Evidenzbasiert und erfolgreich die Prinzipien anwenden
Christina Janssen

streitBar Neurologie 43.2

streitBar Neurologie – Kompetenz mit Sekt und Selters – Wir bewegen Themen
Esther Scholz-Minkwitz



Aus dem Berufsleben 47

Bedeutungsvolle Aktivitäten anbieten, selbstbestimmte Teilhabe erleben, Lebensperspektiven eröffnen
Nicolas Poss

Baustelle statt Ergopraxis: Arbeitstherapie am Beispiel des Lehrbauhofs Berlin
Cornelia Hübler

Interprofessionelle Zusammenarbeit – Wie kann diese gelingen?
Jasmin Wallin

42

11:30-12:30 Uhr

Wartest du oder startest du? Dem Wandel der Profession aktiv begegnen

Gaby Kirsch

Nach einem kurzen Input der Referent:innen tauschen sich die Teilnehmenden in lockerer Runde zum Thema aus. Diskutiert wird in offenem Rahmen ohne Bestuhlung.

WS 25 PEAP Teilhabe- und betätigungsorientiert, klientenzentriert und evidenzbasiert mit Kindern arbeiten
Elke Kraus

WS 26 Elternberatung im therapeutischen Prozess
Andrea Hassel

WS 27 Kintsugi. Wenn Bruchstellen im Leben stark machen
Maik Voelzke-Neuhaus



WS 28-A ILF Neurofeedback – In Theorie und Praxis
Doris Engels

WS 29 Die ergotherapeutische Zielformulierung nach dem COAST-Format
Sabine Brinkmann, Jutta Berding

WS 30 Du+Ich-Konzept®: Familien bei Hausaufgabenmachen und Lernen lösungsorientiert begleiten
Anja Junkers, Sara Hiebl

WS 31 Basiswissen Autismus – was steckt dahinter?
Regine Tenga

Wenn Sie diesen Workshop buchen, bietet es sich an, ergänzend auch Workshop 35 „Das Teacch Konzept bei der Förderung von Menschen mit Autismus“ zu buchen. Dieser findet im Anschluss statt.

WS 32 Netzwerkarbeit – ein Baustein zur Nachhaltigkeit häuslicher Ergotherapie für Menschen mit Demenz
Kerstin Seidel, Corinna Sibold

WS 33 ETpro – Prozesse sichtbar machen
Stefanie Völler, Katrin Pechstädt

WS 34 Rota-Therapie – von Schoßbehandlungen bis Bodenübungen
Heike Hühmer, Annette Derichs

WS 35 Das Teacch Konzept bei der Förderung von Menschen mit Autismus
Regine Tenga
Grundkenntnisse über Autismus sind hilfreich, um von dem Workshop profitieren zu können. Bitte buchen Sie bei Bedarf ergänzend Workshop 31 Basiswissen Autismus.

Durch Perspektivwechsel und liebevoll-wertschätzende Kommunikation zu einem gesünderen Miteinander

Peggy Beuthan

Dieser Vortrag soll erkennen lassen, warum bewusste Perspektivwechsel unser Leben, und das Leben unserer Mitmenschen zum Positiven verändern, und somit zu einem gesünderen Miteinander in der gesamten Gesellschaft führen können. Es wird zunächst beleuchtet, warum dieses Thema insbesondere in den letzten zwei Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen hat, und warum viele Menschen glauben, dass sie selber nichts an ihrer persönlichen Situation verändern können. Im Anschluss daran werden Begrifflichkeiten wie Narzissmus, Liebe, Wertschätzung in der Kommunikation und Perspektivwechsel erklärt, und mit Blick auf ein gesundes Miteinander in der Gesellschaft besprochen. Ziel dieses Vortrages soll sein, den Blick der Zuhörer auf andere Perspektiven zu weiten, um damit selbst zum eigenen Wohlfühlen und persönlichem Wachstum beizutragen, was automatisch ein gesünderes Miteinander in der Gesellschaft voranbringt. Lassen wir Probleme zu wachstumsfördernden Herausforderungen werden.

Interkulturelles Lernen – herausfordernd und bereichernd zugleich

Anja Christopher

In alltäglichen Situationen, in interprofessionellen Teams, aber auch in dem Kontakt mit Klient:innen kommen wir immer wieder in Situationen, in denen es zu offenen oder unterschweligen Konflikten kommt, die durch kulturelle Missverständnisse beeinflusst sind. Kultur darf dabei nicht auf Nationalitäten beschränkt werden, sondern es sind die kulturellen Einflüsse aller Gruppen, denen wir aktuell angehören oder Teil waren. Der Vortrag richtet sich an die Personen, die erfahren möchten, wie sie durch gezielte Analyse einer kulturellen Situation dazu beitragen können Kommunikation und Beziehungen auch in kritischen Momenten besser zu verstehen. Die 4-Phase Framework (M.van de Berg) ist ein mögliches Instrument zur Unterstützung der Reflektion einer interkulturellen Situation. Die Selbstwahrnehmung der persönlichen Werte und Normen spielen darin eine bedeutende Rolle. Sie ist der Ausgangspunkt von interkulturellem Lernen und einer besseren Kommunikation in interkulturellen Situationen.

Vom Fachwissen Inklusion und Diversität zum Kinderbuch – ein interkulturelles Projekt

Ines Schöpfs

Der Vortrag stellt die Projektarbeit mit dem tansanischen Künstler und Kinderbuchautor John Kilaka vor. Basierend auf dem 0. Ziel für nachhaltige Entwicklung „Weniger Ungleichheiten“, entstanden im Rahmen einer dreiwöchigen Begegnungsreise in Moshi, Tansania vier Kinderbücher zum Thema Diversität und Inklusion. Der Vortrag zeigt anhand der entstandenen Kinderbücher, wie aus einer Idee ein Buch entsteht. Er veranschaulicht wie Kindern herausfordernde und anspruchsvolle Themen wie u.a. Ausgrenzung aufgrund von Hautfarbe, Herkunft oder Behinderung kindgerecht vermittelt werden können. Neben der Darstellung der Erfahrungen bei der Erstellung von Kinderbüchern werden die große Bereicherung und die Herausforderungen von interkultureller Projektarbeit mit Schüler:innen veranschaulicht. Kreativ neue Wege gehen und auch Ergotherapeut:innen ermutigen die eigenen professionellen Kompetenzen in den Bereichen Interkulturalität und Inklusion einzusetzen, sind mit Ziele dieses Vortrages.

Neues erschließen

02

Vom ihr zum Wir-Welchen Beitrag die Ergotherapie in der Arbeit mit obdachlosen Menschen leisten kann

Marie Nemeschkal, Alisa Fastus

Die Betätigungsbereiche Wohnen/Versorgen, Lernen/Arbeit und Spiel/ Freizeit stehen in Wechselbeziehung zueinander. Häufige Folgen unzureichender beziehungsweise fehlender Wohnversorgung sind Betätigungsdeprivation, Betätigungsungleichgewicht sowie ein beständiger Rollendruck. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die psychische, physische und soziale Gesundheit der Betroffenen. Während in Kanada Er-

gotherapeuten bereits als „street OTs“ direkt im Alltag und der Lebensrealität von obdachlosen Menschen arbeiten, ist die Ergotherapie in Österreich und Deutschland in diesem Arbeitsfeld noch weit weniger etabliert. Vergleicht man jedoch häufige Problemlagen und Bedürfnisse obdachloser Menschen mit den ergotherapeutischen Grundeinstellungen, dann wird deutlich, dass es zu großen Überschneidungen zwischen diesen kommt. Welchen Beitrag können Ergotherapeuten somit in Einrichtungen der Obdachlosenhilfe, in Streetworking-Teams, Housing-First-Teams und anderen vergleichbaren Stellen leisten?

Das Frauenhaus als neues Handlungsfeld der Ergotherapie – Möglichkeiten und Potentiale

Rebecca Hellmann, Eva Wissen

Für einen Wandel der Ergotherapie ist es notwendig, neue Handlungsfelder zu erschließen. Der Vortrag befasst sich mit der Frage, ob das Frauenhaus ein passendes Handlungsfeld ist und welchen Beitrag Ergotherapeut:innen für gewaltbetroffene Frauen und Kinder leisten können. Dabei werden mögliche Aufgabengebiete vorgestellt und diskutiert. Dies sind die Unterstützung bei der Entwicklung barrierearmer und inklusiver Frauenhäuser, Angebote für Frauen und Kinder während des Aufenthalts, nachgehende Begleitung sowie arbeitstherapeutische Angebote. Im Fokus des Vortrags stehen die Rahmenbedingungen der Implementierung, Möglichkeiten der Umsetzung und Handlungsempfehlungen für die Praxis. Es wird deutlich, dass Ergotherapeut:innen durch ihre beruflichen Kompetenzen einen gesellschaftlichen Beitrag zur Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und Kinder leisten können. Die Zuhörer:innen nehmen eine Sensibilisierung für die Thematik und neue Ideen für Praxis und Forschung mit.

Identitätsarbeit durch Ergotherapie bei Menschen mit Fluchterfahrung und PTBS

Christine Spevak

Unter Identitätsarbeit versteht man einen lebenslangen Prozess, der eine wichtige Voraussetzung dafür bildet, dass sich Lebenszufriedenheit einstellt. Der Lebenskontext verändert sich permanent und verlangt dem Menschen eine kontinuierliche Anpassung ab. Der Mensch ist gefordert Handlungen, Rollen und Routinen der Umweltanforderungen entsprechend zu adaptieren. In diesem Sinne ist durch Flucht in ein fremdes Land viel individuelle Identitätsarbeit zu leisten. Menschen mit Fluchterfahrung, leiden häufig an einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) aufgrund von drastischen Umweltveränderungen. Die Identitätsarbeit ist in der Zusammenarbeit mit Menschen mit Fluchterfahrung und PTBS besonders wichtig. Es werden identitätsstiftende Maßnahmen der Ergotherapie aufgezeigt. Identitätsperspektiven und das Identitätsgefühl können durch Ergotherapie wirkungsvoll unterstützt werden. Die Ergotherapie ist wirkungsvoll in der Förderung der Identität der Zielgruppe.

Kultur leben

03

Hilfreiche Beiträge der HoDT für die ergotherapeutische Arbeit Ihrer Abteilung

Juliane Ebert

Die handlungsorientierte Diagnostik und Therapie (HoDT) ist ein Konzept, welches durch präzise Befundung und spezifische Therapieansätze ziel- und teilhabeorientiert mit den Klient*innen arbeiten lässt. Als junge, leitende Ergotherapeutin bin ich dauerhaft in der Auseinandersetzung, welche Werte wollen wir in unserem Team, aber auch in unserer täglichen Arbeit mit den Klient*innen leben. Wie kann die klientenzentrierte und wertorientierte Haltung der HoDT für die ergotherapeutischen Abteilung hilfreich sein? Einige Einrichtungen geben an, dass sie nach der HoDT arbeiten. Doch was bedeutet dies? Wie sieht die konkrete Umsetzung aus? Was inspiriert sie an der HoDT, dass sie bei ihrer Arbeit eine so große Rolle einnimmt? Was sind bewährte Methoden, um die Inhalte in sich verändernden Teams mit wechselnden Rahmenbedingungen präsent zu halten? Ergebnisse aus einem Expert*inneninterview sollen Einblicke geben, welche Beiträge die HoDT für die ergotherapeutische Abteilung bereithält.

Harke und Spaten trotz Rücken und Rolli

Manuela Conrad

Gartentherapie bietet die Möglichkeit, mit neurologischen und orthopädischen Patient:innen in der Natur zu arbeiten.

Den eigenen Garten zu bewirtschaften, ist für viele Patient:innen ein starker intrinsischer Motivator, um Ressourcen zu (re)aktivieren. Für Patient:innen, die durch eine chronische orthopädische oder neurologische Erkrankung dauerhaft beeinträchtigt sind, kann Gartenarbeit animierend wie herausfordernd sein. Erlernen Patient:innen mit Einschränkungen durch z.B. Rückenbeschwerden, Gelenkersatz oder nach Schlaganfall schon in der Reha oder ambulanten Therapie ergonomische Bewegungsmuster und den Gebrauch von Hilfsmitteln, erleichtert dies den (Wieder-)Einstieg ins Gärtnern zu Hause und trägt so zur Nachhaltigkeit des Therapieerfolges bei.

Der Vortrag beleuchtet die Ziele der Gartentherapie, ihre therapeutische Wirkung und ihre Organisationsformen sowie den relevanten Therapiekontext bezüglich Resilienz und Nachhaltigkeit.

HRV-Biofeedback als Selbstregulations-Training in der Praxis

Felix C. Haase

Herzratenvariabilität (HRV) bezeichnet die natürlichen Schwankungen der Herzfrequenz, die durch das Zusammenspiel aus Sympathikus und Parasympathikus entstehen und uns als Biofeedback die Balance der beiden vegetativen Anteile spiegeln.

Die Auswertung und Visualisierung der HRV mit einem kostengünstigen Pulssensor und Software gibt einerseits diagnostisch Hinweise darauf, wie gut Klient:innen den Parasympathikus als „Innere Bremse“ aktivieren können, ermöglicht zudem über einfache Atem- und Imaginationsübungen – direkt in der Messung sichtbar – ein gezieltes Training der Parasympathikus-Aktivierung.

Nach Vorstellung der Physiologie der HRV und ihrer wissenschaftlichen Erforschung werden Messung und Training anhand verschiedener Fallbeschreibungen vorgestellt. Abschließend wird HRV-Biofeedback als funktionelle Methode in einen betätigungsorientierten Kontext und Therapieprozess eingeordnet, um den Wert als ERGOTHERAPEUTISCHES Angebot herauszuarbeiten.

Informieren und Diskutieren

04

Ein starkes Berufsprofil trifft auf Praxis – wie die Next Generation der Ergotherapie den Wandel lebt!

Christine Aichhorn, Maria Kohlhuber

Stell Dir vor, jeder weiß, was Ergotherapie ist!

Und für alle Menschen hat Ergotherapie mit ihrem Alltag zu tun...

Kann sein, dass die Ausbildung schon den Begriff „Betätigung“ lehrt.

Kann sein, dass Lernende in der Ausbildung Prozessmodelle kennen lernen.

Kann auch sein, dass Sie versuchen, diese in der Praxis umzusetzen.

Aber haben sie auch genügend Selbstsicherheit gegenüber erfahrenen Ergotherapeuten, neue Wege zu gehen? Erhalten sie ausreichend Unterstützung im Hintergrund einen betätigungszentrierten Prozess zu gestalten, auch wenn ihre Anleiter:innen das noch nicht tun? Besitzen sie Mut und Kreativität, ihre Klient:innen und ganze Teams zu begeistern und nach der Ausbildung diesen Wandel in ihrem Berufsalltag zu leben?

Hier treffen sie 5 Jahrgänge der Next Generation der Ergotherapeut:innen mit ihrer Stimme live und per Video für ein betätigungszentriertes Berufsprofil und einem großen Herz für eine klientenzentrierte Ergotherapie in Deutschland. Lassen Sie sich inspirieren!

Aus der Pädiatrie I

06

Ergotherapeutische Befundung aus sensorisch-integrativer Perspektive im Lichte der ICD-11

Elisabeth Söchting

Die „entwicklungsneurologischen Störungen“ drücken ein neues Verständnis kindlicher Entwicklungsstörungen im ICD- aus – weg von reinen Symptomen hin zu Grundlagen.

Darum geht es bei der Befunderhebung aus Ayres' SI-Perspektive: herauszufinden, ob den Alltagsproblemen neurologische Funktionsstörungen zugrunde liegen. Anhand zahlreicher Studien wird der Zusammenhang zwischen Problemen der Alltagsbewältigung/Partizipation mit sensorischen Integrationsstörungen aufgezeigt.

Es folgt eine Diskussion, warum wir uns als Ergotherapeut:innen bei Kindern – im Gegensatz zu erwachsenen Klienten – nicht damit zufrieden geben dürfen, nur mit Kompensationen und Umweltmodifikation zu arbeiten.

Am Beispiel der UEMF erörtern wir, warum es für eine kompetente Entscheidung über den effektivsten Therapieansatz unerlässlich ist herauszufinden, wo das Problem liegt. Dazu werden die aktuellsten Verfahren zur Beurteilung der sensorisch-integrativen Funktionen und ihre ET Relevanz kurz vorgestellt.

Visuelle Verarbeitungs- & Wahrnehmungsstörungen VVWS ... so ver- wie miss-verstanden

Dagmar Talitha Schuh

Grundlage des ET-Verständnisses bildet, neben anatomischen und physiologischen Details, die Wahrnehmungskategorien, welche von Marianne Frostig entwickelt wurden. Diese Wahrnehmungskategorien können mit dem von ihr entwickelten Frostig Test der visuellen Wahrnehmung FEW nur zum Teil erfasst werden. In der Weiterentwicklung dieses Assessments (FEW-3 Dt. von Gerhard Büttner et al. 202) wurde das Spektrum erfassten Einschränkungen noch weiter reduziert.

„In den letzten Jahren hat sich der Begriff cerebral visual impairment (CVI) etabliert. Darunter werden zerebral bedingte Sehstörungen bei Kindern gefasst, die deutliche Auswirkungen auf die Entwicklung der visuellen und der motorischen Verarbeitung sowie nicht selten auch auf andere kognitiven Funktionen haben können (Zihl et al. 202, Philip & Dutton 204)“.

Im Fokus des Vortrags steht die Darstellung von CVI, hier insbesondere Alltagsrelevanz, angewandte Assessments und Konsequenzen für die Intervention von Ergotherapeut*innen.

Funktionale Diagnostik bei (bislang unentdeckter) Sehbeeinträchtigung im Kindes- und Jugendalter

Verena Kerkmann, Wolfgang Scheid

Wie ein bio-psycho-soziales Verständnis von Sehen und visueller Wahrnehmung ergotherap. Clinical Reasoning Prozesse gestalten hilft.

Im Rahmen einer rehabilitationswissenschaftlichen, interprofessionellen, funktionalen und ressourcenorientierten Perspektive auf Sehbeeinträchtigung werden die Betätigungsanliegen mit Kindern und Jugendlichen und ihren Familien erarbeitet. Im Vortrag werden die Begriffe Sehen, Sehbeeinträchtigung und Visuelle Wahrnehmung vor dem Hintergrund des bio-psycho-sozialen Modells eingeordnet. Aus der Physiologie lässt sich eine dreigliedrige Verstehensweise visueller Funktionen ableiten, in die alle gängigen Verfahren in Anamnese, Diagnostik und Intervention im Rahmen von Clinical Reasoning eine Einordnung finden können.

Ergotherapeut:innen können vor diesem Hintergrund Potentiale und Grenzen der ihnen bislang zur Verfügung stehenden Denkprozesse, Verfahren, Interventionen und Entscheidungsprozesse einordnen und zukünftig sinnvoll ergänzen.

Gleiche Chancen für Kinder mit Farbsehschwäche

Saskia Buschner

In jeder Schulklasse befindet sich statistisch ein Kind mit Farbsehschwäche, denn ca. 8% der männlichen Bevölkerung sind davon betroffen. Diese Kinder fallen meist nicht auf, weil sie ihr Verhalten an eine farbsehende Umwelt angepasst haben.

Obwohl Farbsehschwäche so verbreitet ist, gibt es kaum Ansätze in der öffentlichen Schulbildung für diese Gruppe. Studien legen nahe, dass Kinder mit Farbsehschwäche geringeren schulischen Erfolg haben.

Mit der steigenden Nutzung digitaler Medien ist ein stärkeres Wahrnehmen der Bedarfe dieser Kinder überfällig.

Dies bietet ein neues Arbeitsfeld für Ergotherapeutinnen. In der Phase des Übergangs von der Kita in die Grundschule können Ergotherapeutinnen auf individueller Ebene mit dem Kind und dessen Bezugspersonen arbeiten. Auf Communityebene können Ergotherapeutinnen zum Beispiel in Schulen oder Sportvereinen aktiv werden.

Ergotherapeutinnen können so eine wichtige Rolle in der Stärkung gleicher Chancen für Kinder mit Farbsehschwäche spielen.

In die Arbeitswelt

07

Jobcoaching^{AP} – Eine Antwort auf den Wandel in der Arbeitswelt

Dörte Pulla, Matthias Finke

Veränderungen prägen die Arbeitswelt von heute. Demografischer Wandel und Arbeitsverdichtung führen zu steigenden Belastungen für Unternehmen und Mitarbeitende. Anforderungen im Job lassen sich oftmals nicht mehr mit der verlängerten Lebensarbeitszeit vereinbaren. Neue Arbeitsmodelle und Digitalisierungsprozesse fordern vor allem die ältere Generation der Arbeitnehmenden heraus. Jobcoaching^{AP} (Jobcoaches am Arbeitsplatz) können Menschen und Betriebe bei der Bewältigung dieses Wandels unterstützen.

In unserem Vortrag stellen wir die Herausforderungen von Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf in der sich verändernden Arbeitswelt dar. Wir zeigen Konzepte und praktische Lösungen auf, mit denen betriebliche Systeme dem Wandel begegnen können. Wir beleuchten zudem, wie sich der Wandel auf die Gestaltung von Jobcoaching^{AP}-Prozessen auswirkt und wie die „Deutsche Gesellschaft für Jobcoaching^{AP}“ durch bundesweite Vernetzung zur Sicherung der Qualität im Jobcoaching^{AP} beiträgt.

Jobcoaching für Niedersachsen Machbarkeitsstudie (JoNiMa):

Erste Ergebnisse der Konzepterprobung

Ulrike Marotzki, Esther Scholz-Minkwitz

Das Integrationsamt Niedersachsen prüft derzeit die flächendeckende Einführung von Jobcoaching^{AP}, einem Jobcoaching, welches überwiegend direkt am Arbeitsplatz stattfindet und der Arbeitsplatzsicherung für Menschen mit einer anerkannter Schwerbehinderung dient. Der Entscheidung für den Ausbau dieses Angebotes geht die Konzeptentwicklung und eine einjährige Erprobungsphase voraus, die bis Ende September 2023 läuft. Die Konzeptentwicklung und Erprobung werden von einem Forschungsteam an der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) in Hildesheim, bestehend aus drei Ergotherapeutinnen und einer Logopädin, evaluierend begleitet. Auf Basis der Ergebnisse der Evaluation wird das Integrationsamt entscheiden, ob Jobcoaching^{AP} zu einem Regelangebot für Niedersachsen wird.

Der Vortrag gibt einen Einblick in die Studie und stellt erste Ergebnisse zur Evaluation der Erprobungsphase vor.

Long COVID – eine neue Aufgabe für die arbeitsbezogene Ergotherapie

Mareike Decker

Wie kann sich Long COVID auf die Arbeit auswirken? Welche Arbeitsanpassungen und andere Formen der Unterstützung erleben Beschäftigte als hilfreich? REHADAT befragte dazu berufstätige Personen, bei denen Symptome wie beispielsweise Fatigue, verminderte Belastbarkeit, Muskelschwäche, Schmerzen, Atembeschwerden oder Konzentrationsprobleme nach einer Corona-Infektion länger als vier Wochen andauerten, wiederkehrten oder neu auftraten. Die Ergebnisse der Befragung „Long COVID im Arbeitsleben“ zeigen, welche Interventionen gezielt unterstützen können, wenn sich Menschen aufgrund der Symptomatik in ihrem Berufsalltag beeinträchtigt fühlen. Anhand der Erkenntnisse werden Handlungsempfehlungen für die berufliche Wiedereingliederung und nachhaltige Sicherung der Teilhabe am Arbeitsleben abgeleitet. Diese dienen als Anregung für die arbeitsbezogene Ergotherapie, um Klient:innen mit Long COVID professionell zu begleiten.

Ausbildung – der Schlüssel zum Wandel?!

08

Ausbildung – der Schlüssel zum Wandel?!

Nadine Scholz-Schwärzler, Nicole Kaldewei, Annette Schüller, Maria Kohlhuber, Nick Waldbrunn

Wie gelingt der Wandel in der ergotherapeutischen Berufspraxis? Wir (Ausbildungsausschuss, Fachausschuss Lehrende und BLV (ehemals

BSSV) glauben, dass Ausbildung der Schlüssel ist, um die Tür zum Wandel im ergotherapeutischen Handeln zu öffnen. Es gilt, Lernende für zukünftige Aufgaben und neue Handlungsfelder vorzubereiten und ihnen das „Handwerkszeug“ mitzugeben, um in bestehenden Strukturen Impulse für Weiterentwicklung zu setzen. Die Verantwortung dafür tragen alle an der Ausbildung beteiligten Personen und Einrichtungen. In dieser Veranstaltung möchten wir mit Lernenden, Lehrenden der Theorie und Praxis und allen Interessierten über Veränderungspotentiale in und durch Ausbildung ins Gespräch kommen. Nach kurzen Impulsen aus Perspektive der Lernende, Lehrende und Ausbildungsstätte möchten wir diskutieren was unsere Spielräume und Möglichkeiten sind, um positive Veränderung in unserem direkten Umfeld zu bewirken und gemeinsam den Wandel zu gestalten.

Informieren und Diskutieren

09

Ergotherapie international vernetzt

Eva Denysiuk, Ina Roosen, Delegierte von WFOT und COTEC

Der DVE pflegt gute Verbindungen ins Ausland, sowohl zu unseren direkten Nachbarn als auch in Europa und der ganzen Welt. Doch was genau passiert in der Zusammenarbeit mit dem WFOT (Weltverband der Ergotherapie) oder COTEC (Europäischer Rat der Ergotherapie)? Welche Ressourcen stellt der Weltverband zur Verfügung? Was verbirgt sich hinter den Abkürzungen OT Europe oder SPOT? An welchen internationalen Projekten ist die deutsche Ergotherapie beteiligt? Diesen und weiteren Fragen wollen wir in diesem Workshop auf den Grund gehen. Mit dabei sind die DVE-Delegierten für COTEC und WFOT und hoffentlich auch ihr: Lernende und Berufspraktiker:innen, die gerne mit uns über den Tellerrand Deutschlands hinaus schauen möchten. Neugier genügt! Dabei soll es zum einen darum gehen, welche Themen international gerade diskutiert werden und welche diskutiert werden sollten. Zum anderen möchten wir auch konkrete Möglichkeiten aufzuzeigen, sich selbst einzubringen und „internationale Luft zu schnupern“.

Ethik, DGEW, Leit(d)linien

10

Ethik des Handelns in der deutschsprachigen Ergotherapie

Petra Paukowitz, Christine Spevak

Als Ergotherapeut:innen treffen wir tagtäglich wichtige Entscheidungen für unsere Klient:innen, unsere Berufsgruppe und uns selbst. Dabei passiert es nicht selten, dass wir uns in einem ethischen Dilemma wiederfinden, in dem es keine eindeutig richtige oder falsche Vorgehensweise gibt. In solchen Situationen tragen wir die große Verantwortung, die zufriedenstellendste Lösung zu finden.

Um Ergotherapeut:innen in Dilemmata zu unterstützen, hat der Ethikbeirat von Ergotherapie Austria im Dezember 2022 im Zuge der Aktualisierung des österreichischen Ethikleitbildes, ein Schema zur Bearbeitung ethischer Fragestellungen für den ergotherapeutischen Alltag veröffentlicht. Dieses Tool für die Praxis und die Erkenntnisse aus der Überarbeitung des Leitbildes, möchte der Ethikbeirat mit den Kolleg:innen im deutschsprachigen Raum teilen und freut sich über den länderübergreifenden Austausch zur Ethik des Handelns in der Ergotherapie.

Wenn aus Leitlinien Leidlinien werden – Gescheiterte Wissenstranslation trotz Digitalisierung?

Jakob Tiebel

Klinische Leitlinien sollen Ergotherapeut*innen im Kontext einer evidenzbasierten Praxis dabei helfen, die Versorgungsqualität nachhaltig zu verbessern. Die Distribution der Inhalte einer Leitlinie stellt jedoch eine große Herausforderung dar. Als Barrieren für die Dissemination werden das starre Format und die Länge diskutiert. Für Praktiker scheint es schwierig zu sein, aus schwachstrukturierten Volltexten relevante Kernaussagen für die tägliche Praxis zu entnehmen. Es stellt sich also die Frage, wie die Informationen aufbereitet sein müssen, um Einzug in die klinische Praxis zu halten. Vermehrt gefordert werden Leitlinien in einem digitalen Format, die z.B. im App-Format flexibel genutzt werden können. Die Realität zeigt jedoch, dass ein digitales

Format allein nicht zum Durchbruch verhilft. Das Zeigen Ergebnisse eigener Evaluationen. Anhand empirischer Befunde werden daher Implikationen für eine „digitale evidenzbasierte Zukunft“ in der Ergotherapie diskutiert.

Deutsche Gesellschaft für Ergotherapie e.V. – aktuelle Aufgaben und Ziele

Katharina Röse, Britta Tetzlaff, DGEW-Vorstand

Die Deutsche Gesellschaft für Ergotherapie e.V. (DGEW) verfolgt mit ihrer Arbeit seit 208 das Ziel den fachwissenschaftlichen Austausch voranzubringen, den Aufbau von Forschungsstrukturen zu unterstützen und den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. In diesem Vortrag soll über die aktuelle Arbeit in der DGEW berichtet werden. Der anschließende Austausch gibt die Möglichkeit, sich über Aufgaben und Rollen der DGEW zu informieren und Anregungen für die weitere Arbeit in die Diskussion einzubringen.

Diskriminierungskritische Ergotherapie

11

Ergotherapie international im Wandel: Perspektivwechsel durch rassismuskritische Selbstreflexion

Ina Roosen, Claudia Merklein de Freitas

Rassismus ist tief verbunden mit Ableismus, Sexismus und Genderbinarität. Diese Ideologien vereint, dass sie definieren, welche Normen gelten und was Menschen „normal“ sein lässt. Dadurch profitieren einige Menschen im Alltag von Privilegien, `andere` werden systematisch ausgeschlossen. Laut des WFOTs (209) ist es unumgänglich, dass sich ETs weltweit gegen systemische Diskriminierung, Unterdrückung und Ungerechtigkeit einsetzen. Vorträge (Jackson, 2022; Hammell, 2022) und Gespräche, u.a. beim Weltkongress für Ergotherapie, haben verdeutlicht, dass Rassismuskritik nicht allein Aufgabe der BIPOC Community ist. Somit stellt sich die Frage, was können weiße Ergotherapeuten:innen tun, um Rassismus in der Profession zu dekonstruieren?

Wir wollen dazu anregen, das eigene Weißsein und die damit verbundenen Privilegien wahrzunehmen & kritisch zu hinterfragen. Durch Fragen zur Selbstreflexion wird Raum gegeben, die Perspektive zu wechseln & antirassistisches Denken und Handeln anzuregen.

Rassismus und Identität

Auch in der Ergotherapie ein wichtiges Thema!

Sarah Henry

Der Vortrag gibt einen Einblick auf den Zusammenhang von strukturellem Rassismus und dessen Einfluss auf die Identitätsbildung. Da unser Selbstbild, welches im ergotherapeutischen Kontext eine zentrale Rolle spielt, einen massiven Einfluss auf das (Nicht)Gelingen unserer Alltagsbewältigung hat, ist es wichtig den eingangs erwähnten Zusammenhang zu beleuchten. Nichtweiß zu sein bedeutet, nicht sofort und offenkundig dazugehören. Aufgrund politischer und gesellschaftlicher Machtstrukturen werden BIPOC (Schwarze, Indigene und People of Colour) vor Herausforderungen gestellt, die in der Ergotherapie nicht die nötige Beachtung erhalten und somit einem Teil der Bevölkerung den Zugang zu Hilfe erschweren.

Dieser Vortrag gibt, vor allem weißen Ergotherapeut:innen, einen Denkanstoß auf ihre eigene Positionierung in der Gesellschaft und hilft ihnen, ihre Haltung zu überdenken und positiv zu verändern.

Rassismuskritik in der Ergotherapie

Ayla Sircar

Dear white Ergos, jeder Mensch ist rassistisch, auch du! Dieser Vortrag bietet die Möglichkeit einen Einblick zu bekommen und sich mit den eigenen Rassismen auseinanderzusetzen. Denn eines ist klar: Niemand kann sich von Rassismus komplett freisprechen! „Ich bin doch nicht rassistisch: ... für mich sind alle gleich ... ich habe Schwarze Freund:innen ... ich war schon mal in Sri Lanka ... aber ich habe sehr nette türkische Nachbar:innen“. Es gibt eine Menge solcher Sätze und in allen von ihnen stecken Rassismen, auch wenn diese nicht auf Anhieb sichtbar sind. Rassismus ist systemisch, durch kulturelle Historie entstanden und durch Sozialisation weitergegeben. In der Ergotherapie ist es wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, denn auch diese gehört zu dem System und befördert Rassismus. Du erhältst hier einen kleinen Über-

blick über die verschiedenen Arten und Ursachen von Rassismen und bekommst die Möglichkeit, das eigene Handeln und eigene Verhalten zu analysieren und infrage zu stellen.

Neue Versorgungsformen

12

Teletherapie, Blankoverordnung, Direktzugang – neue Versorgungsformen in der Gesamtbetrachtung

Bettina Simon

Mit den Veränderungen des SGB V und der Heilmittelrichtlinie hat der Gesetzgeber den Weg freigemacht für die Telemedizin in der Ergotherapie und für die erweiterte Versorgungsverantwortung – die sog. Blankoverordnung. Im Vortrag wird die Umsetzung der Vereinbarung zur Telemedizin bewertet und ein Blick auf den Verhandlungsstand zur Blankoverordnung geworfen. Die Regierung hatte in ihrem Koalitionsvertrag Modellprojekte zum Direktzugang in Aussicht gestellt. Hierzu wird der Stand der Gesetzgebung betrachtet.

Teletherapie – Erfahrungen aus der Praxis

Stephanie Kobel

„Nun haben wir den Salat, jetzt auch noch Teletherapie!“ Mittlerweile ist es in jeder Praxis angekommen, die Teletherapie gehört nun zur Regelversorgung. Einige Stimmen meinen, der Aufwand für die Anwendung wäre zu hoch: PCs und lizenzierte Software kaufen, Aufklärung von Klient:innen, Schulen der Mitarbeiter:innen, und das „neue Vordenken“ von Therapiezielen und deren Umsetzbarkeit. Teletherapie scheint auf den ersten Blick bei einer Vielzahl von Klient:innen nicht anwendbar zu sein. Teletherapie: Neumodischer Kram oder doch qualitativer Mehrwert für die Versorgung? Als Praxisinhaberin weiß ich genau, wie schwierig es ist Neuerungen in die Praxis einzuführen. Im Vortrag wird aufgezeigt, wie hoch der Aufwand tatsächlich ist, wie oft die Teletherapie einsetzbar ist, bei welchen Klient:innen und Diagnosegruppen es einen absoluten Mehrwert hat und bei welchen Versorgungsformen sie sich bisher nicht bewährt hat.

Neue Versorgungsformen der Heilmittelerbringung aus Sicht der Krankenkassen

Hans-Jörg Waibel

Im Jahr 209 wurde mit dem Terminservice- und Versorgungsgesetz (TSVG) die „Heilmittelversorgung mit erweiterter Versorgungsverantwortung“ nach § 25a SGB V und im Jahr mit dem Digitale-Versorgungs- und -Pflege-Modernisierungs-Gesetz (DVPMG) die telemedizinische Leistungserbringung in § 25 Abs. 2a SGB V als „Regelleistung“ in die Heilmittelversorgung eingeführt. Den Krankenkassen bzw. ihren Verbänden wird oftmals ein zögerliches Verhalten vorgeworfen, wenn es um die Einführung dieser neuen Versorgungsformen im Heilmittelbereich geht. Dieser Vortrag soll den Blickwinkel der Krankenkassen bzw. ihrer Verbände auf die Einführung neuer Versorgungsformen verdeutlichen. Dieser geht deutlich über die finanzielle Risikobewertung hinaus, sondern bezieht auch die Sorge um die Patientensicherheit und die Evidenz solcher neuen Leistungen ein.

TAThEN (Teleneurologische Angebote für TherapeutInnen in Nordostdeutschland) eine Machbarkeitsstudie

Kirsten Stangenberg-Gliss, Britta Seidel

Innerhalb der Herz-Kreislauf-Erkrankungen stellt der Schlaganfall einen der gravierendsten Einschnitte in das Leben eines Menschen dar. Im Hinblick auf zukünftige Veränderungen im Gesundheitswesen findet zunehmend eine Verlagerung von Diagnostik und Therapie in die Telemedizin statt. TAThEN hat erstmals die technische Durchführbarkeit von standardisierten therapeutischen Assessments im telemedizinischen Setting sowie deren Akzeptanz bei KollegInnen und PatientInnen in der Akutneurologie untersucht und damit die Lücke im ansonsten nachgewiesenen „proof of concept“ der Telerehabilitation geschlossen. Neben der sehr guten Akzeptanz und Zufriedenheit aller Stakeholder beleuchten wir in diesem Vortrag die Einschränkungen und Chancen von teleneurologischen Angeboten für TherapeutInnen bei der Versorgung von akuten SchlaganfallpatientInnen in ländlichen Kliniken, um den Wandel aktiv mitzugestalten.

Wandlungskünstler:innen in Senior:inneneinrichtungen

Merle Böge, Anne Wirsing

Wir als Fachausschuss Geriatrie möchten mit euch verschiedene Formen des Wandels von Personen in Senior:inneneinrichtungen betrachten. Dabei wollen wir

- das sich wandelnde Arbeitsfeld von Ergotherapeut:innen (ET) als Fachkräfte/Leitungen der sozialen Dienste,
- die wechselnden Anforderungen an die externen ET sowie
- die sich verändernden Lebensstile von Bewohner:innen und Angehörigen

in den Blick nehmen.

Getreu dem Motto „nichts über uns ohne uns“ werden wir erhobene Zitate von Bewohner:innen und Angehörigen abbilden.

Wir laden euch herzlich zum Erfahrungsaustausch ein!

Welche Wandel seht ihr in Senior:inneneinrichtungen? Welche Besonderheiten gibt es in der letzten Lebensphase? Welche Herausforderungen und Ressourcen rufen Wandel hervor? Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für uns als ET?

Diese und viele weitere Fragen wollen wir mit euch diskutieren, um im Anschluss mit neuer Energie die stetigen Wandel im geriatrischen Arbeitsalltag reflektiert mitgestalten zu können.

Ergotherapeutische Versorgung von Menschen mit Demenz im Alltag

Wiebke Flotho, Corinna Sibold

Ergotherapie gilt als ein wichtiger Baustein bei der Versorgung von Menschen mit Demenz. Die Unterstützung bei Alltagsaufgaben durch Übungen, Umwelthanpassungen und Beratung verlangsamt das Fortschreiten der Erkrankung. Lebensqualität und Wohlbefinden der Betroffenen und ihrer Angehörigen nehmen zu.

Welche Erfahrungen gibt es in unserer ergotherapeutischen „Community“ in den unterschiedlichen Versorgungsfeldern, in denen wir tätig sind? Ob im geriatrischen Pflegeheim oder im Hausbesuch: wie stellen wir Alltagsaktivitäten in den Mittelpunkt der Therapie?

Wir starten mit einem Input zur aktuellen Situation von Menschen mit Demenz in Deutschland und einem Überblick zu den evidenzbasierten Versorgungsmöglichkeiten durch Ergotherapie.

Durch den kollegialen Austausch treten wir in einen fachlichen Diskurs und erhalten Impulse im Sinne der „best practice“.

Informieren und Diskutieren

Long COVID – Was wissen wir und was lässt sich daraus für die Ergotherapie ableiten?

Mareike Decker

Mindestens zehn Prozent aller SARS-CoV-2-Infizierten haben länger als drei Monate anhaltende oder neu auftretende gesundheitliche Beschwerden. Unter dem Begriff Long COVID wird eine Vielzahl an Symptomen zusammengefasst, die unterschiedliche Organe betreffen und sich auf alle Lebensbereiche auswirken können. Gängige Reha-Konzepte kommen bei Long COVID oftmals an ihre Grenzen. Das gilt insbesondere für Patienten mit Belastungsintoleranz, bei denen sich Aktivierungskonzepte als kontraproduktiv erweisen. Somit entsteht ein stärkerer Bedarf an interdisziplinärer Zusammenarbeit einzelner Fachrichtungen sowie Professionen. Die jeweiligen Symptome und Ausprägungen sollten zudem betrachtet werden, um Therapien bedarfsgerecht zu gestalten. Wir informieren über den aktuellen Stand zum Thema Long COVID und diskutieren, welche Schlüsse sich daraus für die Ergotherapie ziehen lassen. Long COVID-Betroffene berichten und Ergotherapeut*innen können Ihre Erfahrungen in Bezug auf Long COVID einbringen.

Pädiatrische Praxisbeispiele

„Ich will einfach nur spielen!“

Bettina Rist, Elisabeth Linner

Für ein Kind gibt es nichts Wichtigeres als zu spielen. Diese Fallvorstellung beleuchtet die Frührehabilitationsphase bei einem zweijährigen Kind mit akutem hohem Querschnitt (HWK /2) nach einem Autounfall. Die Referentinnen zeigen auf, wie sie dem Kind trotz schwierigster Ausgangssituation Schritt für Schritt wieder Teilhabe, Freude und Selbstbestimmung im Spiel ermöglichen.

Das Ziel des Vortrages ist, die Zuhörer:innen zu kreativen und innovativen Ideen für die Therapie von Kindern mit schwersten Beeinträchtigungen zu inspirieren.

Neue Rollen und Betätigungen eines Kindes nach einem schweren Schädel-Hirn-Trauma

Tanja Pichler, Pia Jörns

Betätigung gibt dem Leben eine Bedeutung. Das Erleben von bedeutungsvollen Betätigungen wirkt sich positiv auf das geistige, körperliche und psychosoziale Wohlbefinden aus (Wilcock, 2006).

Ein Schwerpunkt der Therapie bei Kindern nach einer schweren erworbenen Hirnschädigung ist, herauszufinden, welche Betätigungen und Rollen im Laufe ihres Lebens von Bedeutung für sie sind.

Die Referentinnen zeigen auf, wie sich die Rollen und Betätigungen eines schwer betroffenen 7-jährigen Jungen in den letzten vier Jahren verändert haben. Sie möchten Sie dafür sensibilisieren, immer wieder neu zu überlegen, ob es in der aktuellen Lebenssituation des Kindes weitere Betätigungen gibt, die bedeutsam für dieses sind.

Therapeutische Versorgung im Kindergartenalter – wie gut gelingen interdisziplinäre Übergänge?

Hanna Schwendemann, Stephanie Rupp

Kernaussagen: Die vorliegende Studie identifiziert Schnittstellen der interdisziplinären Versorgung bei Kindern im Kindergartenalter. In der Studie werden aus Elternperspektive interdisziplinäre Schnittstellen beleuchtet.

Hintergrund: Die Versorgung von Kindern erfordert eine Kooperation von Ärzten, Heilmittelerbringenden und weiteren Berufsgruppen, wie pädagogischem Personal. Diese Studie möchte einen Beitrag dazu leisten die subjektiven Bedürfnisse von Eltern sowie ihr Wissen, über versorgungsrelevante Themen darzustellen, damit Strategien für eine bedarfsgerechte Versorgung der Kinder entwickelt werden können.

Studiendesign und Methodik: Um die subjektiven Bedürfnisse von Eltern zu erfassen, werden semistandardisierte Interviews mit betroffenen Eltern durchgeführt und Einzelfalldarstellungen angefertigt. Die Falldarstellungen werden kritisch hinsichtlich eventueller Schwierigkeiten bei der interdisziplinären Versorgung von Kindern diskutiert.

Ergotherapie mal anders – Mein Weg als Ergotherapeutin zur Regionalleitung /Jugend-u. Behindertenhilfe

Regine Tenga

Gerne nehme ich Sie mit auf meinen Weg zur Regionalleitung für Jugend- und Behindertenhilfe. Was ist meine Tätigkeit heute- wie habe ich als Ergotherapeutin vor 25 Jahren meinen Weg begonnen. Was treibt mich heute immer noch an?

Wenn Sie Lust haben mit mir darüber ins Gespräch zu kommen, wie es gelingen kann, ganz andere Wege zu gehen- weiter zu denken und seinen inneren Grundüberzeugungen als Therapeutin zu folgen- sind Sie in diesem Impulsvortrag genau richtig.

Sexualität als Betätigungsanliegen

Sexualität & Intimität als Betätigungsanliegen erheben – Das Ergotherapie-Assessment OPISI-DE

Katja Stolte, Markus Kraxner

Die Zahl an Forschungsarbeiten und Präsenz des Themas Sexualität als Handlungsfeld für die Ergotherapie nimmt aktuell stetig zu. Doch bisher mangelte es an konkreten Instrumenten für den klinischen Alltag. Das Occupational Performance Inventory of Sexuality and Intimacy

(OPISI) wurde 2020 in den USA entwickelt und stellt ein solches Instrument dar: Das mehrstufige Assessment kann im Rahmen des ergotherapeutischen Prozesses angewandt werden, um Handlungsperformanzprobleme im ADL-Bereich der sexuellen Aktivitäten (AOTA, OTPF 4. Auflage) von Klient:innen zu erheben. Seit 202 arbeitet unser Team an einer übersetzten und kulturell adaptierten Version des OPISI(-DE) für den deutschen Sprachraum. Dieser Prozess, die Ergebnisse sowie die Verfügbarkeit des OPISI-DE sind Thema unseres Vortrags. Wir präsentieren im besten Wortsinn eine „Labour of Love“ und hoffen, dass die Ergebnisse dieser einen Beitrag zu einer ganzheitlichen Therapie leisten, um dem Tabu Sexualität & Intimität beizugehen.

SexGen-OTOS: Betätigungsanliegen bezüglich Sexualität und Geschlecht – Ein Auftrag der Ergotherapie!

Jens Schneider, Jaime Daniel Leite Junior

Im Vortrag werden das internationale und das deutschsprachige „Network on Sexualities and Genders within Occupational Therapy and Occupational Science (SexGen-OTOS und SexGen-OTOS-German)“ vorgestellt. Die Netzwerke gehen unter anderem der Frage nach, wie Ergotherapeut:innen Betätigungsanliegen von Klient:innen, die Herausforderungen im Ausleben ihrer Sexualität oder Geschlechtsidentität erleben, begegnen können. Innerhalb der Netzwerke engagieren sich derzeit über 00 Mitglieder aus 8 Ländern in den Bereichen ergotherapeutische Praxis, Lehre, Forschung und Mentoring. Der Vortrag beleuchtet die Arbeit der Netzwerke und erläutert, wie sie Unterstützung bieten können für praktizierende Ergotherapeut:innen, Interventionen in den Bereichen Sexualität und Geschlecht anzubieten, für Lehrende, Veranstaltungen für Auszubildende und Studierende zu diesen Themen auszurichten, und für Forschende, eine ganzheitliche und betätigungsorientierte Forschung zu Themen aus diesen Bereichen durchzuführen.

Internationale Perspektive

17

Ergotherapieverständnis im Wandel: Das neue kanadische Modell CanMOP

Silke Dennhardt

Im Mai 2022 hat der kanadische Ergotherapieverband CAOT (Canadian Association of Occupational Therapists) ein neues Modell vorgestellt: das CanMOP (Canadian Model of Occupational Participation). Das CanMOP und das dazugehörige Modell des ergotherapeutischen Prozesses COTIPP (Canadian Occupational Therapy Inter-Relational Practice Process) stellen eine entscheidende Weiterentwicklung im Selbstverständnis der kanadischen Ergotherapie und der ergotherapeutischen Beziehung dar. Da bisherige kanadische Ergotherapie-Modelle in Deutschland, wie in auch vielen anderen Ländern der Welt, wichtige Impulse für die Konzeptualisierung der Ergotherapie gegeben haben, werden in diesem Vortrag das neue CanMOP und seine Entwicklung vorgestellt. Ein besonderer Schwerpunkt wird dabei auf dem gewandelten Verständnis der „occupational participation“ sowie auf der therapeutischen Beziehung liegen. Abschließend werden mögliche Bedeutungen und Impulse des Modells für die Ergotherapie in Deutschland diskutiert.

Wandel leben – Beispiele aus dem International Social Transformation through Occupation Netzwerk!

Sandra Schiller

Angesichts des raschen gesellschaftlichen Wandels, der soziale und gesundheitliche Ungleichheiten verschärft, engagieren sich Ergotherapeut:innen weltweit für einen systemischen Wandel. Betätigung ist ein mächtiges Werkzeug in Transformationsprozessen. Seit 206 bringt das International Social Transformation through Occupation Network (ISTTON) Praktiker:innen, Studierende, Lehrende und Forschende zusammen, um Ansätze für die Bewältigung sozialer und gesundheitlicher Ungleichheiten aus einer Betätigungsperspektive zu erarbeiten. Der Vortrag stellt die Arbeit von ISTTON vor. Das Netzwerk veranstaltet Workshops und halbjährliche Onlinetreffen und hat ein E-Book für den Austausch von Fallbeispielen entwickelt. Es unterstützt den Austausch von Initiativen in der ganzen Welt und erforscht verschiedene

Perspektiven, Kontexte, Sprachen, theoretische Positionen und Praktiken.

Das Netzwerk ist eine wichtige Ressource für Ergotherapeut:innen weltweit, die sich für sozialen Wandel engagieren.

Palliativversorgung

18

Ergotherapie – Das fehlende Puzzlestück der Palliativversorgung in Deutschland

Julia Wikert

Die Palliativversorgung stellt einen bedeutsamen Teil des deutschen Gesundheitssystems dar und wird in diversen ambulanten sowie stationären Settings durch multidisziplinäre Teams erbracht. Die meist kombiniert auftretenden körperlichen, psychosozialen, seelisch-spirituellen und praktischen Probleme von Patient:innen und Angehörigen implizieren die Beteiligung verschiedener Professionen am Versorgungsprozess. Die Integration der Ergotherapie in Palliativteams steht in Deutschland jedoch noch am Anfang und die Expertise von Ergotherapeut:innen hinsichtlich ganzheitlicher, ressourcenorientierter Versorgungsansätze wird tendenziell eher vernachlässigt. Im Rahmen einer kritischen Evaluation allgemeiner und spezialisierter palliativmedizinischer Versorgungsangebote sowie möglicher Beiträge der Ergotherapie werden Gestaltungsräume und Perspektiven analysiert, konkrete ergotherapeutische Tätigkeitsbereiche identifiziert und in das abwechslungsreiche Feld der Palliativversorgung eingeführt.

Infostick und Thera-Pi

19

Info-Stick Technische Medien adé: Wir gehen online!

Jakob Tiebel, Franziska Ernst

Die Digitalisierung beeinflusst das ergotherapeutische Handeln. Auf Basis politischer Rahmenseetzungen muss eine Adaption durch den Berufsstand erfolgen. Eine Herausforderung besteht darin, die Vielzahl und Leistungsfähigkeit technischer Medien und Mittel thematisch und fachlich einzuordnen.

Zur Erlangung notwendiger Digitalkompetenz wurde bislang mit dem „Info-Stick Technische Medien“ Basiswissen bezüglich der Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit digitaler Anwendungen sowie Detailkenntnisse in Spezialgebieten vermittelt.

War der Info-Stick zur Distribution lange ein geeignetes Medium, werden solche Informationen heute fast ausschließlich über das Internet verbreitet. Der Fachausschuss (FA) hat deshalb entschieden, den Info-Stick abzukündigen und die darauf enthaltenen Informationen webbasiert zur Verfügung zu stellen.

Der Vortrag gibt Einblick in den aktuellen Stand dieses Projekts und zeigt auf, was in Sachen Informationsbereitstellung durch den FA zukünftig zu erwarten ist.

Thera-Pi – OpenSource für die Praxisverwaltung und Abrechnung

Jörg Becker

Thera-Pi wird seit 200 bundesweit in Heilmittelpraxen und Rehazentren zur Verwaltung und Selbstabrechnung genutzt.

Als einzige Open-Source-Lösung am Markt hat sie eine komplette Stammdatenverwaltung, freie Vorlagen- und Terminverwaltung. Sie bietet darüber hinaus die Möglichkeit der Selbstabrechnung.

Open-Source (hier AGPL-Lizenz) bedeutet, dass der Programmcode öffentlich zur Verfügung steht und so von engagierten Software-Entwickler:innen gepflegt und weiter entwickelt werden kann.

Thera-Pi steht kostenlos zum Download und Betrieb bereit. Die Nutzergemeinschaft profitiert von der Kooperation miteinander (per Forum, Wiki und Gitlab).

Wandel durch Erinnerung: Wenig beachtete betätigungszentrierte pädiatrische Beobachtungsinstrumente

Connie Zillhardt, Helen Strebel

Für die Befundung von Betätigungsanliegen gibt es viele betätigungszentrierte Assessments in der Pädiatrie, wie Foto-Interview, COSA oder COPM. Dieser Vortrag stellt exemplarisch wenig eingesetzte, in Deutschland veröffentlichte, betätigungsbasierte Beobachtungsinstrumente in den Mittelpunkt. Diese bieten eine wertvolle Ergänzung, um priorisierte Betätigungen von Kindern gezielt durch Beobachtung zu analysieren und lassen sich einfach in die berufliche Praxis integrieren. Nach einer kurzen theoretischen Einführung in das Konzept der Befundung von Betätigung werden beispielhaft Assessments vorgestellt, die sowohl die Betätigung als auch die Umwelt und die Person miteinbeziehen. So kann mit Hilfe des Pediatric Volitional Questionnaire (PVQ) die Handlungsmotivation und mit dem Test of Playfulness (TOP) die Spielfähigkeit von Kindern beobachtet werden. Der Test of Environmental Supportiveness (TOES) hingegen betrachtet den Einfluss der Umwelt auf die Spielfähigkeit.

Foto-Interview mit Jugendlichen

Viktoria Peter

Bei dieser lösungsfokussierten und ressourcenorientierten Intervention entscheiden Kinder und Jugendliche im Alter von 7-8 Jahren selbst, was sie verändern, lernen oder erreichen möchten.

Das Zielsetzungs- und Prozessinstrument Foto-Interview wird schon seit einiger Zeit auf Deutsch mit Kindern angewandt. Seit Herbst 2022 gibt es nun auch eine Jugendversion. Daher möchten wir Ihnen durch diesen Vortrag einige Beispiele mit Jugendlichen aus dem Ergotherapiealltag vorstellen.

Gezeigt wird, wie sehr unterschiedliche Jugendliche Alltagsziele formuliert haben und wie diese lösungsfokussiert und ressourcenorientiert gemeinsam angegangen sind.

Der Vortrag soll neugierig machen, diese lösungsfokussierte und ressourcenorientierte Intervention mit Jugendlichen durchzuführen und sie effektiv zu begleiten ihre selbst gewählten Betätigungsanliegen zu verbessern.

UK Intensiv Woche – Aktivitäten und Teilhabe pur

Johanna Stadler, Marina Fendt

Organisation, Ablauf und Inhalte von durchgeführten UK-Intensiv-Wochen werden vorgestellt. Im Rahmen dieses Intensiv-Programms haben sich Kinder und Jugendliche, die unterstützt kommunizieren, eine Woche lang getroffen. Sie hatten die Möglichkeit, andere UK-Nutzer kennenzulernen, neue Erfahrungen zu sammeln und ihr eigenes Handeln zu erweitern. Die Gruppenphase betrug täglich drei Stunden. In verschiedenen Groß- und Kleingruppen wurden individuelle Themen und Projekte umgesetzt, je nach Interessen und Vorlieben der Gruppenmitglieder. Dabei stand das miteinander interagieren, Aktivitäten gemeinsam planen und durchführen sowie Spaß im Fokus. Die Mitglieder der UK-Intensiv-Woche lernten von- und miteinander. Kommunikationshilfen wurden bei Bedarf angepasst bzw. Vokabular erweitert. Die TeilnehmerInnen waren intensiv gefordert und entdeckten Möglichkeiten, Aktivitäten für UK-Nutzer zu adaptieren und optimale Rahmenbedingungen für eine Teilhabe an alltäglichen Handlungen zu schaffen.

Startklar für Handschrift? Das Writing Readiness Inventory Tool in Context (WRITIC)

Cornelie Zillhardt, Nora Bilke

Schreiben ist für alle Kinder im Schulalter wichtig und trägt dazu bei, Lesen und Rechtschreibung zu erlernen. Das WRITIC ist ein neues betätigungsbasiertes Assessment (van Hartingsveldt & de Vries, 2019), mit dem festgestellt wird, ob Vorschulkinder im Alter von 5-6 Jahren bereit sind, mit dem Schreibenlernen zu beginnen. Das WRITIC wird im Kontext (Vorschule/Kindergarten) ca. ein halbes Jahr vor dem Beginn des Schreibunterrichts durchgeführt. Kinder, bei denen ein Risiko besteht, Schwierigkeiten beim Schreiben zu entwickeln, können damit identifiziert werden. Auf Grundlage der Ergebnisse werden Maßnahmen zur

Prävention von Schreibschwierigkeiten und Förderung empfohlen. Das WRITIC ist ein valides, reliables Messinstrument, das eine Prognose hinsichtlich der Schreibentwicklung trifft. Es wurde in den Niederlanden entwickelt, erforscht und ins Deutsche übersetzt. Dieser Vortrag stellt das WRITIC vor und gibt einen Ausblick auf die Implementierung im deutschsprachigen Raum.

Flucht – ein Thema für die Ergotherapie?!

Menschen mit Fluchterfahrung in Praxen oder stationären Einrichtungen: Ein Orientierungsrahmen

Ina Roosen, Sandra Schiller

Seit 205 hat die europäische Flüchtlingssituation bedeutsame Auswirkungen auf das Sozial- und Gesundheitswesen in Deutschland. Viele Ergotherapeut:innen haben im Rahmen ihrer regulären Tätigkeit in ergotherapeutischen Praxen oder stationären Einrichtungen im Gesundheitswesen Kontakt mit Klient:innen, die Fluchterfahrungen gemacht haben. Dabei stellt sich aus den unterschiedlichsten Gründen die Frage: Wie können ergotherapeutische Dienstleistungen den Bedürfnissen der Menschen tatsächlich gerecht werden?

Zur Unterstützung bei dieser komplexen Aufgabe und den Anforderungen an die Berufsgruppe hat eine Arbeitsgruppe des Deutschen Verbands Ergotherapie eine Broschüre erstellt. Diese Broschüre basiert auf dem Austausch von Lehrenden, Studierenden, Praktiker:innen und Forschenden zum Thema Ergotherapie mit Menschen mit Fluchterfahrung, die sich auf Grund der gemeinsamen Thematik vernetzt haben und ihre Erfahrungen zusammenfassend mit anderen Interessierten teilen möchten.

Interdisziplinäre psychosoziale Unterstützung für Menschen mit Fluchterfahrung im Gemeinwesen

Sarah Scheer

2020, veröffentlichte das von Erasmus+ geförderte Projekt InterAct praktische Tools für die interdisziplinäre Lehre und Praxis zur psychosozialen Unterstützung für Menschen mit Fluchterfahrung. Dazu gehören ein Handbuch für die Praxis, online Lehr- und Lernmaterialien „Educational Toolbox“ sowie Handlungsempfehlungen für gesundheits- und bildungspolitische Entscheidungen. Das integrierte Rahmenkonzept der gemeinwesenorientierten psychosozialen Unterstützung bildet hierbei die gemeinsame Schnittstelle der Gesundheits- und Sozialprofessionen. Insbesondere das Handbuch für die Praxis wird in den Blick genommen. Entlang von Fallbeispielen sollen einzelne Schlüsseldimensionen deutlich werden, die in der Zusammenarbeit mit Praktiker:innen, Lehrenden, Forschenden und Menschen mit Fluchterfahrung identifiziert wurden. Wir freuen uns über den Austausch mit Ihnen, um gemeinsam zu schauen wie interprofessionelle, psychosoziale Unterstützung in der ergotherapeutischen Praxis gelingen kann.

Gesundheitsversorgung von Menschen mit Fluchterfahrung:

Interprofessionelle Kooperation Lernen

Sandra Schiller, Kathrin Weiß

Globale Krisen sorgen für einen Anstieg der Zahl von Menschen mit Fluchterfahrungen im deutschen Gesundheitssystem. Komplexe und unbekannte Situationen, wie diese Klient:innen sie erfahren, machen in besonderem Maße eine kompetente und effiziente interprofessionelle Zusammenarbeit in der Gesundheitsversorgung notwendig (vgl. die Berichte der WHO 202). Es besteht ein dringender Bedarf an Lehrmaterialien zur interprofessioneller Kompetenzentwicklung in diesem Bereich.

Die COVID-9-Pandemie hat die Möglichkeiten der internationalen Online-Zusammenarbeit und des interprofessionellen Lernens verdeutlicht. Das von Erasmus+ geförderte Projekt „Persons with Refugee Experience – Interprofessional project (PREP-IP)“ entwickelt unter ergotherapeutischer Beteiligung Online-Ressourcen zur Entwicklung der interprofessionellen Kompetenzen von Gesundheitsfachkräften, die mit Menschen mit Fluchterfahrung arbeiten (möchten). Der Vortrag stellt erste Ergebnisse dieses internationalen Projektes vor.

Rhizarthrose: Das chirurgische Behandlungskonzept*Rafaël Jakubietz*

Die Daumensattelgelenksarthrose zählt zu den häufigsten Abnutzungserscheinungen des menschlichen Körpers und stellt eine chirurgische und therapeutische Herausforderung dar. Aufgrund der großen Bedeutung des Strahls für die Funktion der Hand kann die Erkrankung zu einer großen Belastung für den Betroffenen werden. Neben konservativen Maßnahmen ist häufig eine operative Intervention erforderlich, um die Patienten längerfristig zu therapieren. Angesichts der irreversiblen Destruktion des Gelenkes kommen als chirurgische Behandlungen neben der Resektionsarthroplastik in seltenen Fällen Prothesen oder auch Versteifungen zum Einsatz.

Eine Restitutio ad integrum ist chirurgisch nicht zu erzielen. Operative Verfahren ermöglichen eine deutliche Verbesserung der Schmerzsymptomatik bei meist subjektiv nicht störendem Kraftverlust. Sie haben im Laufe der Zeit eine deutliche Vereinfachung erfahren und ermöglichen eine frühere Nachbehandlung.

Die ergotherapeutische Nachbehandlung nach einer Resektions-Suspensions-Arthroplastik nach Epping*Désirée Janßen*

Die Resektions-Suspensions-Arthroplastik (RSA) nach Epping ist eine operative Rhizarthrosenbehandlung. Bei diesem Eingriff wird, nach Entfernung des Os trapezium, das Os metacarpale mittels einer Aufhängung, die aus einer Sehne gebildet wird, stabilisiert. Da es sich bei der RSA nach Epping derzeit, um einen Standardeingriff handelt, ist die Chance als Ergotherapeut:in Klient:innen nach dieser Methode postoperative zu behandeln, groß. Das Ziel der Therapeut:innen sollte es in erster Linie sein, eine schmerzfreie funktionelle Bewegung im Alltag anzubahnen. Aus diesem Grund liegt der Schwerpunkt der Nachbehandlung nach der 4-wöchigen Ruhigstellung, auf der allmählichen Mobilisierung des Daumensattelgelenkes, sowie im späteren Verlauf auf der Kräftigung der umliegenden Muskulatur. Dieser Vortrag richtet sich an Ergotherapeut:innen, die in der Handtherapie nicht zuhause sind und einen Einblick in die verschiedenen Phasen der therapeutischen Nachbehandlung nach Epping erlangen möchten.

Rhizarthrose – konservative Möglichkeiten der Behandlung*Ina Maywald*

Der Daumen gehört zu den beweglichsten und wichtigsten Fingern der Hand. Der komplexe Aufbau des Gelenks und die 9 eigenen Muskeln ermöglichen 2 Freiheitsgrade (Ab- und Adduktion, Flexion und Extension), woraus 2 weitere funktionelle Einheiten entstehen (Rotation, Opposition und Reposition). Dadurch ist es möglich, geschickte feinmotorische Aufgaben und kraftvolle Tätigkeiten durchzuführen, z.B. Werkzeuge benutzen. Diese Beanspruchung des Gelenks kann zu einer Überbeanspruchung, die Arthrose fördert, führen. Die sog. Rhizarthrose führt zu einer Abnahme der Handkraft, Gefühl der Instabilität und Schmerzen. Um bereits im Anfangsstadium den Verlauf positiv zu beeinflussen, empfiehlt sich eine ergotherapeutische Behandlung, in der gezielt auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten eingegangen wird. Besonders wichtig ist die Erarbeitung des physiologischen Greifens im Alltag. Diese Funktion kann durch Tapes und individuell angepasste Hilfsmittel sowie Schienen unterstützt werden.

Auf einen Kaffee mit dem Vorstand**„Auf einen Kaffee mit ...“**

...ist nicht nur der Wissenschaftspodcast der Uni Leipzig, ein Format der Hansestadt Bremen oder ein Liveblog der Stadt Aschaffenburg, sondern die Gelegenheit, mit den Vorstandsmitgliedern in Kontakt zu kommen. Wenn Sie Lust haben auf eine unmittelbare Begegnung, kommen Sie vorbei. Sie finden Gehör für Ihre Belange und erhalten nicht nur einen Kaffee (oder Tee), sondern auch einen kleinen Einblick in die aktuellen Themen von Andreas Pfeiffer (DVE-Vorsitzender), Birthe Hucke (Vorstandsmitglied für Standards und Qualität), Julia Schirmer (Vorstandsmitglied für Bildung und Wissenschaft) und Bettina Simon (Vorstandsmitglied für Versorgung und Kostenträger).

Bezugsrahmen in der psychiatrischen Ergotherapie: Wandel leben*Nicole Kaldewei, Claudia Merklein de Freitas*

Obwohl Autor:innen wie bspw. Mosey (1970) & Hagedorn (1992) bereits vor 50 Jahren erste Publikationen zu Frames of references veröffentlichten, haben in der deutschsprachigen Ergotherapie Bezugsrahmen noch immer wenig Fuß gefasst.

So wurde es notwendig, passende Bezugsrahmen für das professionelle Handeln im zeitgenössischen Paradigma für den hiesigen Kontext zu entwickeln. Denn Bezugsrahmen bieten eine hilfreiche Struktur, einerseits um Theorie mit Praxis zu verbinden, andererseits um den Umgang mit Wissen aus fachfremden Wissenschaften zu ordnen, zu gestalten und mit vorhandener Evidenz zu verbinden. Bezugsrahmen und die sich hinter diesem Begriff verbergenden Theorien bieten auch für die Arbeit in der Psychiatrie eine hervorragende Grundlage, um das eigene praktische Handeln zu begründen und kritisch zu reflektieren. Der Vortrag stellt die für den deutschsprachigen Raum entwickelten Bezugsrahmen vor und greift Beispiele für deren Einsatz im ergotherapeutischen Alltag auf.

kompACT – Eine Einführung in die Akzeptanz und Commitment Therapie für Ergotherapeut:innen*Gesa Döringer, Gaby Kirsch*

Klient:innen, die uns in der Ergotherapie begegnen, müssen lernen, mit einer Erkrankung oder einschneidenden Veränderungen umzugehen. Dies kann verschiedenste Emotionen und Gedanken hervorrufen: Ängste, nicht mehr arbeiten zu können, Frustration („Warum ist dies mir passiert?“), Trauer über verlorene Betätigungen, Funktionen oder Träume, die nicht mehr erreichbar scheinen, aber auch die Hoffnung auf Heilung.

Dieser Vortrag bietet einen kompACTen Einstieg in die Akzeptanz und Commitment Therapie (ACT, Hayes et al. 1999/2004) für Ergotherapeut:innen, die sich mehr Handwerkszeug wünschen, um Klienten in diesem Prozess zu begleiten hin zu einem erfüllten und vitalen Leben. Als Therapie ist ACT evidenzbasiert. Sie kann transdiagnostisch, aber auch ganz ohne Diagnose genutzt werden, um die psychische Flexibilität und Lebensqualität zu erhöhen. ACT ist für alle ergotherapeutischen Arbeitsfelder sehr gut geeignet, um Klient:innen erfolgreich zu ihren Handlungszielen zu begleiten.

„Pursuit of freedom“- auf der Suche nach Ganzheitlichkeit*Anna Ihl*

Wir suchen neue Wege-im Spannungsfeld zw. formalen Anforderungen & inhaltlicher Gestaltung th. Begleitung im Alltagsgeschehen-“bei stürmischem Seegang“, ganz bildlich gesprochen. Unser Konzept psych. Beratung & Behandlungsverfahren sind geprägt von einer konstruktivistischen Sicht. Der Fokus liegt auf Beziehungsprozessen, die an der Entstehung & Aufrechterhaltung eines Problems beteiligt & daher auch für Veränderungs- & Lösungsprozesse von Bedeutung sind.

Der Vortrag gibt Einblicke in die zentralen Säulen des Behandlungskonzeptes, den Grundhaltungen von Lifeaholics & allen, die es vielleicht noch werden wollen. Wir verstehen Kooperation als elementares Gut & beschäftigen uns in der Gestaltung von Prozessen oft mit der Unterscheidung zw. Handeln vs. Wandeln. Stellen Sie uns auf die Probe! Wir möchten zu einer kritischen Haltung ermutigen. Unser Ziel ist es, Begegnungsräume zu schaffen – Neues voneinander, miteinander zu lernen um letztendlich den Unterschied zu finden, der langfristig einen Unterschied macht.

Betätigungsorientierte Ergotherapie im Maßregelvollzug im Jugendbereich?!*Andrea Weirauch*

Bei der Arbeit mit jungen Straftätern im Maßregelvollzug spielt einerseits das Thema Sicherheit eine große Rolle: Die Lebenswelt der Patienten und die Möglichkeiten therapeutischer Interventionen sind stark durch die notwendigen Sicherungsmaßnahmen geprägt. Gleichzeitig fokussiert die Behandlung neben den individuellen störungs- und delinquenzspezifischen Zielsetzungen der Patienten insbesondere die mit dem Lebensalter und Reifestufen verbundenen Entwicklungsauf-

gaben. Die Patienten befinden sich an einer biographischen Schnittstelle zwischen Adoleszenz und Erwachsensein, zwischen Schulbildung und beruflicher Orientierung.

Die Betätigungsorientierung stellt in diesem Setting unabhängig vom Alter eine Herausforderung dar, die viele Chancen bietet, langfristige Ziele zu erreichen – aber Ausdauer und gute Planung auf allen Seiten benötigt.

Anhand eines Fallbeispiels wird in diesem Vortrag der ergotherapeutische Prozess im Maßregelvollzug mit Blick auf Betätigungsanliegen beleuchtet.

Planetary Health

25

Katastrophen-Risikominderung – auch ein Thema für Ergotherapeut:innen in Deutschland?!

Tanja Klein, Ulla Pott

Die Zahl der Katastrophen, sei es durch menschliches Verhalten oder durch Naturereignisse verursacht, nimmt zu. Auswirkungen zeigen sich sowohl auf individueller wie auch auf gesellschaftlicher Ebene. Obwohl der Weltverband der Ergotherapeuten (WFOT) sich bereits seit Jahren mit der Thematik und der Rolle, die die Profession dabei haben kann, beschäftigt, hatte das Thema bisher scheinbar in Deutschland wenig Bedeutung. Katastrophen wie die Flut 202 oder die Covid 9 Pandemie haben einen Verlust von Betätigungsmöglichkeiten und -kontexten bewirkt. Somit wird deutlich, dass sie Thema der Ergotherapie sind – sowohl für unsere Klient:innen, praktizierende Kolleg:innen als auch Institutionen und Verbandsstrukturen. Wie kann eine Vorbereitung auf nationaler Ebene gestaltet werden? In diesem Vortrag werden Anregungen des WFOT skizziert und erste Ideen für eine mögliche Umsetzung für den nationalen Kontext angedacht, die in einer Diskussion mit den Teilnehmenden beleuchtet werden sollen.

Nachhaltige Ergotherapiepraxis- Veränderungsprozess starten – JETZT

Inga Schewe

Wie kann der Prozess der Umgestaltung in eine nachhaltige Praxis gelingen?

Beim Ergotherapiekongress 2022 stellte die Ergotherapiepraxis Bohmann aus Berlin die ersten Schritte ihres Veränderungsprozesses hin zu einer nachhaltigen Praxis vor. Seitdem befindet sich die Praxis weiter im Umsetzungsprozess, es zeigen sich neue Aspekte, die für eine erfolgreiche Implementierung berücksichtigt werden müssen. Hierzu gehören z.B. interne Kommunikation, Umgang mit Widerständen und die Konkretisierung der Themen, um in die Handlungsfähigkeit zu kommen.

Der Vortrag veranschaulicht den Verlauf dieses Prozesses und beleuchtet Erfolge und Fallstricke. Die Teilnehmenden erfahren darüber hinaus nützliche Instrumente für einen Projektverlauf.

Im anschließenden Austausch haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, den Prozess kritisch zu hinterfragen und Handlungsstrategien für eine Veränderung im eigenen Praxisalltag zu entwickeln.

Ethische Überlegungen zur Integration von Klima-/ Umweltschutz im ergotherapeutischen Alltag

Pia Rangnow, Carina Pennerstorfer

Klima und Umweltschutz – Bis wohin und wie darf ich dieses Thema in die Ergotherapie und die Interaktion mit den Klient:innen einbringen? In diesem Workshop möchten wir gemeinsam mit Ihnen/Euch ethische Aspekte in Bezug auf die Integration von Maßnahmen zu Klima- und Umweltschutz in der Ergotherapie beleuchten und diskutieren. Dabei arbeiten wir mit konkreten Situationen aus dem ergotherapeutischen Alltag und nutzen die vom WFOT verfasste Guideline (Nachhaltigkeit ist wichtig: Leitprinzipien für Nachhaltigkeit in der ergotherapeutischen Arbeitspraxis, Bildung und Wissenschaft), die sich unter anderem mit diesem Thema beschäftigt. Mit diesem Workshop wollen wir Ihnen/Euch einen Raum für Austausch schaffen, um ethischen Überlegungen nachzugehen und zu verstehen, welche Maßnahmen Sie/Ihr ethisch vertreten und umsetzen könnt.

Weitere Mitwirkende: *Nadja Amrhein, Victori Hartmann*

Hitzeschlag und nasse Füße – die Rolle und Chancen der Ergotherapie in der Umweltkrise

Jana Zisowsky, Lea Hagemeyer

Als Teil des Gesundheitssystems trägt die Ergotherapie Verantwortung für die menschliche Gesundheit, welche durch die Umweltkrise bedroht wird.

Das Potenzial der Ergotherapie liegt in ihrem Kernelement: Betätigung. Durch die Nähe zum Alltag der Klient:innen kann die Ergotherapie für die Umweltkrise sensibilisieren und es können gemeinsam gesundheits- und klimabewusste Betätigungen entwickelt und begleitet werden.

Welche Schritte für eine klimasensible Ergotherapie notwendig sein können, zeigt der in diesem Vortrag vorgestellte Policy Brief, der auf verschiedenen Handlungsebenen agiert.

Wir laden herzlich dazu ein, die verschiedenen Handlungsebenen der Einflussnahme kennenzulernen und herauszufinden, was die Ergotherapie braucht, damit wir zu einer gesunden Erde mit gesunden Menschen beitragen können.

Lehren und Lernen I

26

Rückschritt – Stillstand – Chance? Reflexionen zur künftigen Gestaltung der Ergotherapie Ausbildung

Julia Schirmer

Es besteht kein Zweifel: Für die Ergotherapie der Zukunft muss die Ausbildung reformiert werden. Die Inhalte hinken den Entwicklungen weit hinterher. Es sind jedoch nicht nur die Inhalte, die neu bedacht werden müssen – auch die Positionierung im System der beruflichen Bildung ist zu überdenken.

Auf dem aktuellen Stand der Bemühungen des DVE für die hochschulische Ausbildung werden deshalb Optionen für die künftige Verortung der Ausbildung vorgestellt, um darüber in die Diskussion zu treten. Einen Schwerpunkt bildet die Festlegung des Ziels unter Anerkennung der Bedeutung politischer Entscheidungen für künftige Pfade. Nach Klärung zentraler Begriffe zeigen wir die Folgen möglicher Umsetzungen auf. Mit Blick auf die absehbaren Anforderungen und Herausforderungen künftiger Ergotherapie reflektieren wir diese und verdeutlichen, worauf es in Zukunft ankommen wird.

Ausbildung mitgestalten! Lernende und Externe in die Curriculumsentwicklung einbeziehen

Saskia Buschner, Annette Lauer

Die Entwicklung und Überarbeitung des Curriculums stellt Ausbildungseinrichtungen vor die Herausforderung, dies neben dem pädagogischen Alltag zu bewältigen. Der DVE empfiehlt den Einbezug von Lernenden und Externen in diesem Prozess. Lernende können wichtige Impulse zur Standortbestimmung und Weiterentwicklung geben. Externe, wie Praxisanleiterinnen oder Fachdidaktikerinnen, können beraten und die Evaluation unterstützen.

Am Beispiel der Curriculumsrevision an unserer Schule stellen wir den Einbezug von Lernenden, Praxisanleiterinnen und einer Fachdidaktikerin dar. Dabei wurden verschiedene Methoden genutzt – schriftliche Rückmeldung, leitfadengestützte Onlinediskussion und Beratung. Der Prozess von der Leitfragengestaltung, Methodenwahl und -durchführung sowie Datenanalyse werden erläutert.

Ziel des Vortrags ist es, an einem Beispiel zu zeigen, wie der Einbezug von Lernenden und Externen praktisch und effizient umgesetzt werden kann.

Lebensweltorientierung in der Ergotherapie theoretisch und praktisch vermitteln im Bachelorstudium

Muriel Kinyara, Katharina Röse

Menschen handeln in sozialen Bezügen und Kontexten. Lebensweltorientierung in der Ergotherapie fokussiert auf diese Kontexte von Betätigung. Im Modul „Lebensweltorientierung in der Ergotherapie“ im Bachelorstudium an der Universität zu Lübeck setzen sich die Studierenden mit theoretischen Perspektiven und Konzepten des Betätigungskontextes auseinander und lernen Umsetzungsmöglichkeiten ergotherapeutischer Arbeit in der Lebenswelt kennen. Im Sinne des Role Emerging Placement erkunden die Studierenden in Hospitatio-

nen unterschiedliche Lebenswelten, bspw. in einem Mehrgenerationenhaus oder Nachbarschaftsbüro, reflektieren Perspektiven auf Betätigung und entwickeln Ansätze für ergotherapeutische Beiträge in den jeweiligen Kontexten. In diesem Vortrag werden die didaktische Umsetzung dieses Moduls sowie beispielhaft Ergebnisse der von den Studierenden entwickelten Ideen für die ergotherapeutische Arbeit im Kontext vorgestellt.

„Stark im Stress“ – Präventionskurs in der Ausbildung

Felix C. Haase

„Stark im Stress“ (Eckert / Tarnowsky, 207 und 2022) ist ein Präventionskurs zur Stress- und Emotionsregulation.

An den Schulen Dr. Rohrbach wurde der Kurs in der Ergotherapie-Ausbildung am Standort Hannover als regulärer Bestandteil des Curriculums im zweiten Ausbildungssemester implementiert und in mehreren Kursen erprobt.

Bei den Lernenden soll damit einerseits eine von der WHO so bezeichnete „Lebenskompetenz“ angebahnt werden. Andererseits vermittelt der Kurs Kompetenzen, die natürlich auch als therapeutisches Werkzeug in der Arbeit mit Klient:innen zum Einsatz kommen können.

Angelegt ist der Kurs auf 9 Termine à 90 Minuten; am zehnten Termin reflektieren und evaluieren die Lernenden den Präventionskurs aus der therapeutischen Metaperspektive.

Der Vortrag gibt einen Überblick über die neun Kurseinheiten, zeichnet die Implementierung in die Ausbildung mit Herausforderungen und Resultaten nach und lässt Lernende zur eigenen Kompetenzentwicklung im Rahmen des Kurses zu Wort kommen.

Informieren und Diskutieren

27

Digital Meet-up live – Mittendrin statt nur dabei!

Susanne Becker, Ayla Sircar

Die Digitalisierung schreitet voran. Mit der Transformation gehen zahlreiche Fragen einher. Sei mittendrin, statt nur dabei! Der FA Technische Medien und Mittel lädt deshalb zu einer Diskussionsrunde auf dem Kongress ein. Ziel ist ein praxisorientierter Diskurs und Erfahrungsaustausch zu den Themen Digitalisierung und Einsatz technischer Medien und Mittel in der Ergotherapie. Hierzu stehen die Expert:innen des Fachausschusses Rede und Antwort. Themencluster sind unter anderem Neurofeedback, Virtual Reality & Gaming als Betätigung, Apps & Sensoren, Robotik & Rehabilitationstechnologien, Infrastruktur, Telematik & Interoperabilität.

Barcamp

28

3. DVE-Barcamp

Helga Ney-Wildenhahn

Ein Barcamp? Was ist denn das? Ein Barcamp ist eine Veranstaltung, bei der Raum und Zeit ist für Themen, die die Teilnehmenden selbst mitbringen. Nach der Premiere in Osnabrück 2019 ist dies schon das dritte DVE-Barcamp, zu dem die Kongressbesucher:innen eingeladen sind, zu kommen. Sie haben ein fachliches Thema, das Sie schon länger umtreibt? Dann kommen Sie doch einfach zum Barcamp. Dort können Sie Ihr Wissen mit anderen Barcamp-Teilnehmer:innen austauschen, gemeinsam Ideen entwickeln und neue Kontakte knüpfen. Kleine und große Themen sind erwünscht.

Aufbruchstimmung

29

Entrepreneurship Education in der Ausbildung?

Ja – wir unternehmen was!

Jacqueline Semper-Jost, Kerstin Schrader

Einige Leser:innen werden sich vielleicht jetzt fragen: Was versteht man genau darunter? Oder: Was hat der „Gründergeist“ mit der Ergotherapeutischen Ausbildung zu tun? In dem Vortrag werden wir diese und andere Fragen zu diesem Thema beantworten. Darüber hinaus werden wir Ihnen Einblicke in das entwickelte Lernarrangement an der Spektrum Akademie in Berlin geben, um an praktischen Beispielen die

Ziele von Entrepreneurship sowie die Umsetzung im Unterricht zu verdeutlichen. Unsere Erfahrungen, die bestehenden Herausforderungen und die Erfolgsfaktoren für die Umsetzung eines solchen Projektes werden wir diskutieren.

Die Ergebnisse des Projektes bestätigen die vom BMBF formulierte Aussage, dass das Vermitteln von Entrepreneurship im Unterricht zu einer Stärkung der Mündigkeit, der Autonomie und der Verantwortung für gesellschaftliche Belange führen kann.

Yes we can! Wachstum um jeden Preis?

Birgit Zittlau

Um in der leistungsorientierten Multioptions- und Wettbewerbsgesellschaft mithalten zu können unternimmt die Ergotherapie zahlreiche Anstrengungen, um immer neue Aufgabenfelder zu akquirieren. Jedoch bleibt sie, trotz fortschreitender Professionalisierung, trotz Änderung der Berufsbezeichnung, dem aktuellen Paradigmenwechsel sowie spezifischer Konzepte nach wie vor erklärungsbedürftig. Ihr zentrales Zuständigkeitsgebiet, die menschliche Betätigung sowie deren Zusammenhänge mit Umwelt, Gesundheit und Wohlbefinden erscheinen unscharf und hoch komplex. Sie basieren auf unterschiedlichen Bezugswissenschaften, die zum Teil konträre Wissenschaftszugänge und Menschenbilder vertreten.

Der Vortrag soll zum Austausch über Chancen und Risiken wachsender Aufgabengebiete anregen und diskutieren, in wie weit ein fundiertes ergotherapeutisches Arbeiten sowie eine verständliche Außendarstellung angesichts dieser Komplexität möglich sind.

Das Empowerment-Project – Caring Collaborations as meaningful collective actions of empowerment

Sarah Kufner, Nadine Scholz-Schwärzler

Warum startet man einfach so eine Initiative?

Die Gründer:innen des empowerment -projects führen spielerisch durch ihre inzwischen fünfjährige „Projektreise“ zwischen Ehrenamt, Fortbildungsinstitut und Innovationspool.

Immer im Anliegen, die Ergotherapie partizipativ mit zu gestalten. Denn Ergotherapie ist kreativ, lösungsorientiert und vielfältig.

Die regelmäßigen Themenveranstaltungen ermöglichen als Elemente der Prozesssteuerung sowohl die Vernetzung von Berufsangehörigen unterschiedlicher Arbeitsfelder wie auch die Promotion der eigenen Profession in Zusammenkunft mit anderen Berufen.

Einen wertschätzenden Rahmen für das Erschließen neuer (Arbeits-) Beziehungen vorzufinden, ist dabei von grundlegendem Wert. Besonders in disruptiven Zeiten kann ein respektvolles Miteinander die Motivation, Kreativität und mentale Gesundheit der Professionsangehörigen einen „sense of belonging“, erhalten. Denn unsere Gesellschaft braucht Agilität, Inspirationen und Mut für neue Lösungen.

Perspektiven wechseln

30

Von der Krankheitsbewältigung zum Leben lernen mit einer chronisch neurologischen Erkrankung

Claudia Trickes, Annika Wendler

Für den Weg der individuellen Krankheitsbewältigung sind verschiedene Stationen beschrieben. Wir sehen die Notwendigkeit eines Wandels von einer krankheitsorientierten Perspektive hin zu einer lebensorientierten. Studien deuten darauf hin, dass Menschen bei der Krankheitsbewältigung, insbesondere in der frühen post-diagnostischen Phase, nicht ausreichend therapeutisch unterstützt werden. Bisher wurden Betroffene nur selten bis gar nicht als aktiv Forschende involviert. Daher erkunden wir mit zwei Personen mit neurologischen Erkrankungen ihre Wege der Krankheitsbewältigung. Entsprechend des partizipativen Forschungsstiles forschen wir mit ihnen, und nicht über sie. In unserem Vortrag geben wir Projekt-Einblicke und möchten mit einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch schließen. Der Vortrag bietet eine Perspektive an, an welcher Station eine Person auf dem Weg mit ihrer individuellen Erkrankung steht.

Anorexia nervosa (Magersucht) – mit Ergotherapie wieder ins GleichGEWICHT kommen

Maja Schelewsky

Anorexia nervosa ist eine häufige psychische Erkrankung – trotzdem ist sie oft nicht greifbar: Kalorienzählen, ständiger Drang nach Bewegung und Missachten des Grundbedürfnisses Ernährung bestimmen den Alltag und übernehmen die Kontrolle über das Leben.

Der Vortrag veranschaulicht dieses Denken und thematisiert, wie sich das krankhafte Essverhalten mit den einhergehenden körperlichen und psychischen Veränderungen auf das Umfeld auswirkt.

Die Präsentation ist durch den Einfluss meiner eigenen Krankheitserfahrungen charakterisiert, wodurch die Zuhörer:innen einen direkten Bezug zur Realität und Praxis erfahren.

Nach dieser verständlichen und offenen Darlegung bedeutsamer Aspekte der Anorexia nervosa, stehen die ergotherapeutischen Möglichkeiten im interdisziplinären Team im Fokus.

Zuhörer:innen des Vortrages werden durch einen plausiblen und präzisen aufgearbeiteten Input angeregt, die Perspektive von Essgestörten und deren Umfeld klientenzentriert und zielorientiert nachzuempfinden.

Über Hürden und Ressourcen im Alltag autistischer Erwachsener. Ein persönlicher Erfahrungsbericht.

Niklas Dobnik, Katharina Losekamm

„Du möchtest Antworten und nicht noch mehr Fragen.“ Obwohl sich das Bild von Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) wandelt, sind die gängigen Klischees durchaus noch weit verbreitet. Zwar erhalten immer mehr Erwachsene, insbesondere auch Frauen, im Nachhinein eine Diagnose, doch ist der Weg dorthin deswegen nicht unbedingt leichter geworden. Umso wichtiger, Betroffene und deren Angehörige mit in den Dialog einzubinden, um ein umfassendes Bild des Spektrums in allen Altersstufen zu erhalten und diesen Weg für andere zu erleichtern. Schließlich handelt es sich dabei für viele Betroffene nicht nur um eine Diagnose, sondern um langersehnte Antworten auf lebenswichtige Fragen. Niklas, 29 Jahre alt und spätagnostizierter Autist, berichtet gemeinsam mit seiner Partnerin Katharina von seinem Weg, den kleinen und großen Herausforderungen des Alltags, bewährten Coping-Strategien und dem ressourcenorientierten Umgang mit dem Autismus-Spektrum.

Klient:innenperspektive über den Behandlungsprozess hinaus – wie partizipative Forschung gelingt

Stephanie Preuten, Laura Maier

Partizipative Gesundheitsforschung beschreibt einen partnerschaftlichen Prozess zwischen allen Beteiligten, wie Wissenschaftler:innen, Fachkräften des Gesundheitswesens sowie Bürger:innen. Das Mitwirken unterschiedlicher Sichtweisen hilft dabei, ein bestimmtes soziales Umfeld besser zu verstehen und durch neue Erkenntnisse zu nachhaltigeren und zielgruppenspezifischeren Veränderungen beizutragen.

Durch die klientenzentrierte Ausrichtung der Profession sind Ergotherapeut:innen prädestiniert, Forschung partizipativ auszurichten und/oder entwickelte Produkte wie eine Homepage partizipativ zu evaluieren. Jedoch gibt es bisher wenig Bestrebungen unsere klientenzentrierte Perspektive vom Behandlungsprozess auf weitere Aspekte ergotherapeutischen Handelns, auszuweiten.

Dieser Vortrag gibt Einblicke in Grundlagen Partizipativer Forschung, wir berichten aus unsere Praxiserfahrung als partizipatives Forschungsteam und diskutieren Ausblicke, wie Partizipative Forschung auch im Kleinen gelingt.

Occupational Science

31

Aging in Place oder neues Zuhause auch im Alter?

Andrea Teti, Katharina Röse

Der Teil der Occupational Science Session fokussiert auf das Wohnen im Alter aus der Perspektive der Public Health Forschung, die zunehmend Gesundheitsrisiken und -potenziale der Wohnsituation und

des Wohnumfeld betrachtet. Zu altersspezifischen Risiken zählen die mit der Wohnsituation verbundenen Gefährdungen, da sich mit fortschreitendem Alter der Aktivitätsradius stark auf das Wohnumfeld einschränkt. Objektive Wohnbedingungen sowie subjektives Wohn-erleben wirken sich physisch, psychisch und sozial auf die Gesundheit aus und bergen ein erhöhtes Institutionalisierungs- und Pflegebedürftigkeitsrisiko. Wohnmobilität (Umzugsbereitschaft) im Bereich des Privat-wohnens bzw. Umzugsentscheidungen zugunsten altersgerechter Wohnumwelten können als primärpräventives Handeln zum Erhalt von Autonomie und Lebensqualität betrachtet werden. Es wird diskutiert, inwiefern das Konzept des Aging in Place der Vielfalt der auffindbaren Bedarfs-, Bedürfnis- und Lebenslagen älterer Menschen gerecht wird.

Nachbarschaft im Wandel – im Quartier älterwerden

Heike Gede, Silke Dennhardt

Der Teil 2 der Occupational Science Session fokussiert das Thema Älterwerden aus der Perspektive eines Stadtteilprojektes. Gemeinsam mit den Menschen in einem Berliner Quartiersmanagementgebiet, sowie lokalen Einrichtungen und Vereinen wurde überlegt was es vor Ort zum „Älterwerden“ braucht. Anhand von einigen Beispielen, aus den lokal ermittelten Bedarfen und den darauffolgenden Projektschritten, wird aufgezeigt woran die Nachbar*innen teilhaben wollen, welche Orte Ihnen im unmittelbaren Wohnumfeld wichtig sind und was Ihnen in der Nachbarschaft gut tut. Dabei soll diskutiert werden, welche Betätigungen älteren Menschen ermöglichen Teil der Nachbarschaft zu werden, zu sein und zu bleiben.

Wohnen, Wandel und Betätigung im Alter – Perspektiven der Occupational Science

Silke Dennhardt, Ulrike Marotzki

Der Teil 3 der Occupational Science Session führt die ersten beiden Vorträge zusammen und setzt sie in Bezug zu Perspektiven und Potentialen der interdisziplinären Wissenschaft der Occupational Science. Themen wie Umzugsentscheidungen, Aging in Place und Bedarfe des Älterwunders finden sich auch in der OS wieder und werden dort mit OS-eigenen methodologischen Überlegungen, Theorien und Konzepten in Verbindung gebracht. Ein lebendiger Diskurs zum Wandel und Betätigung im Alter(n) hat sich bspw. um Betätigungsübergänge (Occupational Transition) entwickelt. Zudem hat das transaktionale Verständnis die zentrale Bedeutung des räumlichen und sozialen Kontextes für die Ausführung von Betätigung und die handelnde Person gestärkt und es kommen auch Bedingungen des Zugangs und des Ausschlusses von Betätigungen in den Blick. Im Vortrag wird besonders das Potential der OS für die Ergotherapie verdeutlicht, ältere Menschen mit ihren Betätigungen in Lebenssituationen zu verstehen.

Informieren und Diskutieren

32

Welchen Wandel braucht die Ergotherapie?

Claudia Merklein de Freitas

2022 hat der Kanadische Verband die 0. Leitlinie für Ergotherapie herausgebracht. In dieser Veröffentlichung sind nicht nur das neue ergotherapeutische Inhaltsmodell: The Canadian Model of Occupational Participation (CanMOP) sowie Prozessmodell: Canadian Occupational Therapy Inter-Relational Practice Process Framework (COTIPP) zu finden. Das Buch beinhaltet auch eine politische Auseinandersetzung mit ergotherapeutischem Wissen, wie z.B. wer hat Wissen über Betätigung generiert? Wer und wodurch wird bestimmt, was eine bedeutungsvolle Betätigung ist und ob sie für die ergotherapeutische Intervention geeignet ist?

Der Impulsvortrag stellt kurze Auszüge aus der kanadischen Zukunftsvision vor und geht dann mit dem Publikum in den Austausch, um sich der Frage des Titels zu stellen: Welchen Wandel braucht Ergotherapie..., um gesellschaftlichen Veränderungen gerecht zu werden? Welche Fragen braucht es? Wessen Wissen und welche Perspektiven fehlen?

ETpro – Aktuelles und Perspektiven*Birthe Hucke*

Die Ergotherapeutische Prozessdokumentation (ETpro) wurde im Rahmen einer Projektgruppe des DVE entwickelt und 202 veröffentlicht und ist seitdem für die praktische Arbeit in der Ergotherapie nutzbar. Im Jahr 2022 erfolgte bereits eine erste Weiterentwicklung auf Grundlage der Rückmeldungen der Anwender:innen. Darüber hinaus liefen und laufen verschiedenen Studien zu ETpro. Hier wollen wir nun den aktuellen Sachstand und die Perspektiven der Weiterentwicklung vorstellen. Zudem freuen wir uns auf einen Austausch und weitere Anregungen aus der Praxis.

Projektgruppe Profil Ergotherapie*Jana Wieczorek, Denise Mahnke*

Die Ergotherapie unterliegt einem stetigen Wandel. Gesellschaftliche und politische Rahmenbedingungen, der Zugewinn an wissenschaftlichen Erkenntnissen und der Einfluss internationaler Strömungen bewirken ihn.

Die Veröffentlichung des ergotherapeutischen Berufsprofils (DVE, 2004) und die Anpassung der Begriffsbestimmung von Ergotherapie (DVE, 2007) liegen bereits einige Jahre zurück. Die Projektgruppe "Profil Ergotherapie" setzt sich seit Oktober 202 mit folgenden Fragen auseinander:

- Was benötigt eine zeitgemäße und zukunftsgerichtete Begriffsbestimmung?
- Welche Inhalte sollten sich kohärent zu den Entwicklungen der Ergotherapie wiederfinden und wie können diese abgebildet werden?

Mit dieser interaktiven Session möchten wir über die bisherige Arbeit informieren, eine Vorausschau auf das weitere Vorgehen der Projektgruppe geben und Partizipationsmöglichkeiten für alle Ergotherapeut:innen aufzeigen. Ebenso möchten wir Sie dazu einladen, Ihre Wünsche und Vorstellungen miteinzubringen.

Partizipative Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention: Wandel des DVE-Aktionsplans*Tabea Böttger, Azize Kasberg, DVE-Projektgruppe Aktionsplan 2.0*

Die DVE-Projektgruppe (PG) Aktionsplan 2.0 informiert euch über den aktuellen Arbeitsstand und lädt zur weiteren Mitarbeit ein – auf den verschiedensten Wegen! Im vergangenen Jahr erprobten wir mehrere Beteiligungsformate online wie in Präsenz, an denen erfreulicherweise Ergotherapeut:innen mit unterschiedlichem Erfahrungshintergrund partizipierten. Gemeinsam haben wir uns auf den Weg gemacht, einen Aktionsplan 2.0 zu konzipieren und mit Inhalten zu füllen. Des Weiteren formulierten wir in der PG ein Selbstverständnis, um unsere Haltung transparent darzulegen. Nach einem Impulsvortrag zum aktuellen Arbeitsstand unserer PG möchten wir mit euch wieder in den Austausch kommen. Was denkst du über den aktuellen Entwicklungsstand des ergotherapeutischen DVE-Aktionsplan 2.0? Was sollten wir nicht vergessen? Hast du Lust dich aktiv zu beteiligen und diese und weitere Fragen mit uns zu diskutieren? Dann mach dich auf den Weg in die Session und beteilige dich am Wandel!

Projektgruppe – Diskriminierungskritische Ergotherapie*Sarah Henry, Ayla Sircar*

Im August 2022 ist eine neue Projektgruppe entstanden. Wir haben das Ziel, Ergotherapie diskriminierungskritisch zu gestalten. Du möchtest erfahren, wie das aussieht? Dann komme gerne vorbei, wenn wir uns und unsere Arbeit vorstellen.

Mitglieder der Gruppe: Lydia Adams, Florencia Grote, Sarah Henry, Phea Koppel, Agnes Marx-Schafplitzel, Julia Mohr, Hannah Ochmann, Ayla Sircar

Nicht vergessen: Mitgliederversammlung

Freitag, 05. Mai 2023 ab 16.30 Uhr im Franconia Saal**Bitte bringen Sie Ihren Mitgliedsausweis mit! → Tagesordnung in DVEaktuell 3/2023**

Ergotherapeut:innen im Kontext der Förderung von Gesundheitskompetenz

Hanna Schwendemann, Eva Denysiuk

Kernaussagen: Ergotherapeut:innen weisen Kompetenzen und Handlungsspielraum auf, bei der Stärkung und dem Aufbau von Gesundheitskompetenz ihrer Patient:innen mitzuwirken.

Hintergrund: Gesundheitsfachberufe besetzen eine Schlüsselposition bei der Versorgung von Menschen in herausfordernden Gesundheitssituationen. Personen müssen oft eigenständig Entscheidungen für ihre Gesundheit innerhalb einer komplexen Umwelt treffen, was vielen schwer fällt.

Laut Kompetenzprofil Ergotherapie "beteiligen [Ergotherapeut:innen] sich an [...] der Stärkung der Gesundheitskompetenz der Klient:innen". Dazu müssen sie Informations- und Beratungsbedarf identifizieren und diesem mit individuell angepasster, handlungsorientierter Kommunikation begegnen.

Diskutiert werden die Möglichkeiten und Herausforderungen denen Ergotherapeut:innen bei der Förderung der Gesundheitskompetenz ihrer Klient:innen begegnen und welche Handlungsstrategien zu Verfügung stehen, um Gesundheitskompetenz zu fördern.

Verändertes Leben, verändertes Ich – die Bedeutung verlorener Selbstentwürfe für die Ergotherapie

Katharina Losekamm, Kerstin Helker

Jede Person hat eine Vorstellung davon, wer sie ist und wie sie zukünftig sein möchte. Insbesondere die zukünftigen Selbstentwürfe fungieren im Alltag als wichtige Motivatoren, die unser Handeln und damit auch unsere Identität beeinflussen. Was aber passiert, wenn Lebensereignisse auftreten, die das Erreichen dieses erwünschten Selbst nunmehr unmöglich machen? Mit besonderem Blick auf die Lebenswelt junger Erwachsener identifiziert diese Mixed-Method-Studie einschneidende Lebensereignisse in den Bereichen Bildung, Soziales und Selbst, woraus sich verlorene Selbstentwürfe in sozialen, karriereorientierten, bildungs- und selbstbezogenen Kontexten ergeben. Je nach individuellem Leidensdruck zeigen sich Auswirkungen auf die allgemeine Lebenszufriedenheit, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und die wahrgenommene Berechenbarkeit des Lebens. Die Ergebnisse liefern wichtige Implikationen für die Bedeutung von Reframing, Empowerment und Selbstwirksamkeit in der ergotherapeutischen Arbeit.

Gesundheit aktiv mitgestalten

Sonja Schmalen

„Planetary Health befasst sich mit den Zusammenhängen zwischen der menschlichen Gesundheit und den politischen, ökonomischen und sozialen Systemen, sowie den natürlichen Systemen unseres Planeten, von denen die Existenz der menschlichen Zivilisation abhängt.“*

Es ist ein lösungsorientiertes, transdisziplinäres Konzept, welches uns deutlich macht, in planetaren Grenzen zu handeln.

Dieser Vortrag gibt Antwort auf die Fragen: Wie kommen wir als Individuum, in unserem Beruf und als Gesellschaft zum sozial-ökologischen Wandel? Wie kommen wir vom Wissen ins Handeln und welche therapeutische Rolle spielen dabei soziale Bewegungen und -Kippunkte? Der Wandel ist jetzt!

*<https://dve.info/infothek/planetare-gesundheit>

Nachhaltigkeit- Sustainable Finance/Reporting Herausforderungen und Chancen für die Ergotherapie

Bjoern Bunzel

Die Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen im wirtschaftlichen wie ökologischen Zusammenhang ist für die Ergotherapie ein wichtiges zukünftiges Handlungsfeld. Die Analyse der Rahmenbedingungen für den ergotherapeutischen Arbeitsbereich insbesondere in den Praxen, die Klimabilanz durch die Tätigkeiten, die zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung laut EU-Richtlinien oder auch andere Analysezwecke wie das Nachhaltigkeitscontrolling können in diesem Zusammenhang für die eigenen Qualitätsmanagementsystem eingesetzt werden. Für dieses Handlungsfeld auf Grundlage der ESG Verordnung der EU werden notwendige Kenntnisse diesbezüglich Praxis- und Lö-

sungsorientiert dargestellt. Die Nachhaltigkeitsberichterstattung muss ab 2026 im Reporting der Unternehmen umgesetzt werden. Es sollen in dem Vortrag der Status Quo sowie die zukünftigen Handlungsfelder erläutert werden.

Ganz schön digital

ErgoLoCo -Entwicklung einer digitalen ergotherapeutischen Intervention für Long COVID- Betroffene

Christina Müllenmeister

Long COVID-Symptome können zu gesundheitlichen Einschränkungen in allen Lebensbereichen des Alltags führen. Dieses noch neuartige Krankheitsbild stellt neue Herausforderungen an die Gesundheitsversorgung und erfordert die Entwicklung und Evaluation wirksamer und zeitgemäßer Therapiemaßnahmen. Dieser Vortrag gibt Einblicke in die im Rahmen des BMBF- geförderten Forschungsprojekts ErgoLoCo entwickelten digitalen, ergotherapeutischen Intervention für Long COVID-Klient:innen. Diese wird zwischen November 2022 und August 2022 im Rahmen einer randomisierten, kontrollierten, unverblindeten Interventionsstudie erprobt und auf ihre Machbarkeit überprüft.

Daheim Dank Digital – ein Reallabor für assistive Technologien zur Unterstützung älterer Menschen

Brigitte Kohn, Sarah Mayer

Können digitale Alltagshelfer das selbstbestimmte Leben im Alter erleichtern? So sinnvoll assistive Technologien (AT) für ältere Menschen auf den ersten Blick erscheinen, umso schwieriger ist oft der konkrete Einsatz im Alltag. Das interdisziplinäre Team „Daheim Dank Digital“ etablierte eine Musterwohnung, in der diverse AT präsentiert und von Interessenten selbst ausprobiert werden können. Das Angebot unterscheidet sich von Vergleichbaren durch den Fokus auf bezahlbare AT und solche, die ohne großen Aufwand installiert werden können. Eine Gruppe ehrenamtlicher Technikbotschafter wurde ausgebildet, um bei der Präsentation zu unterstützen. Die Musterwohnung dient auch als Schulungsraum für Fachkräfte diverser Professionen. Zur Aktualisierung der Ausstattung richtet das Team alle 2 Jahre einen Wettbewerb aus. Ergebnisse einer Vorher-Nachher-Beobachtungsstudie der zuletzt positiv bewerteten Produkte, inwieweit sie einen realen Nutzen im Alltag zeigen, werden im Vortrag präsentiert.

Wie Künstliche Intelligenz (KI) Studierende darin unterstützen kann, Kommunikation zu trainieren

Muriel Kinyara, Katharina Röse

In dem Projekt LABORATORIUM, gefördert durch die Bund-Länder-Initiative „Künstliche Intelligenz (KI) in der Hochschulbildung“, wird eine KI-gestützte individuelle Lernassistenz für das Trainieren von patient:innenzentrierter und interprofessioneller Kommunikation in den Gesundheitsberufen in Skills Labs entwickelt und evaluiert. Die Studiengänge der Sektion Medizin der Universität zu Lübeck arbeiten synergetisch zusammen. Der Fachbereich Ergotherapie des Instituts für Gesundheitswissenschaften hat im Zuge dessen das interprofessionelle Modul Profilverkstatt Pädiatrie in das Projekt eingebracht. In Bezug auf dieses Modul präsentieren wir beispielhaft, welche Kommunikationssituationen in der Pädiatrie aus der Perspektive von Studierenden und Dozierenden im Studium mittels Simulationen trainiert werden sollten und wie eine KI-gestützte Lernassistenz dabei eingesetzt werden kann.

Teletherapie und Videokommunikation – alles wie gehabt oder fundamentale Unterschiede?

Norbert Lichtenauer

Der demografische Wandel trifft Deutschland in besonderem Maße. Die Teletherapie wird ausdrücklich als vielversprechender Ansatz für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens genannt. Die Videokommunikation (Videotherapie, Videoberatung) soll in diesem Zusammenhang laut Bundesgesundheitsministerium für alle Versicherten ausgebaut werden. Eine hohe Nutzungsbereitschaft und Akzeptanz wurde bereits mehrfach in der deutschen Bevölkerung ermittelt. Im Zuge einer Doktorarbeit soll ein Handlungsleitfaden für Therapeut*innen entwickelt werden, der praxisnah und partizipativ, Lust auf

Videokommunikation macht und den Therapieerfolg garantiert. In dem Vortrag werden die bisherigen Erkenntnisse der Forschungsarbeit vorgestellt und mit den Teilnehmer*innen diskutiert.

Dabei werden beleuchtet:

- das Erleben von Teletherapie und Videokommunikation bei Klient*innen und Expert*innen
- Aspekte von hoher Bedeutung
- Besonderheiten in Kommunikation und Interaktion
- Umgebungsfaktoren
- Vor- und Nachteile

Gemeinwesen

36

Gemeinwesen – Chancen für den Wandel

In dieser Session wird die Gemeinwesenorientierte Ergotherapie anhand verschiedener Perspektiven beleuchtet.

Der einführende Input umschreibt Kompetenzen der Ergotherapie im Handlungsfeld Gemeinwesen anhand von Forschungsergebnissen einer Masterarbeit. Im Verlauf der Session werden diese Ergebnisse in Bezug zur Praxis gesetzt und anhand der Perspektiven und Erfahrungen aus einem interdisziplinären und einem Stadtteilprojekt miteinander in Verbindung gebracht.

Diskutiert werden Möglichkeiten die Identität einer Community zu beschreiben, bedarfsorientierte Angebote zu entwickeln, Ressourcen und Barrieren im Gemeinwesen zu identifizieren, sowie notwendige Kompetenzen, um Betätigung im Gemeinwesen zu ermöglichen.

Ergotherapeutische Erfahrungen und Kompetenzen in der Arbeit mit älteren Menschen im Gemeinwesen

Sarah Meier, Sandra Schiller

In einer empirischen Masterarbeit wurden ergotherapeutische Erfahrungen und Kompetenzen in der Arbeit mit älteren Menschen im Gemeinwesen eruiert.

Durch Expert:innen-Interviews mit praktizierenden Ergotherapeut:innen konnten erforderliche Erfahrungen sowie fachliche Fähigkeiten, persönliche Eigenschaften und Kenntnisse erfasst werden, die im Setting der Quartiersentwicklung relevant sind.

Diese synthetisierten Daten stellen für die Ergotherapie einen ersten Schritt dar, sich in dem neu etablierenden Arbeitsfeld der Gemeinwesenorientierten Ergotherapie fundiert positionieren zu können.

Diese verschriftlichten Ergebnisse zeigen die Eignung von akademisierten Ergotherapeut:innen in der Quartiersentwicklung auf und verhelfen der Ergotherapie in Zeiten des demographischen Wandels politische Verantwortung und Engagement in der gemeinwesenorientierten Zusammenarbeit mit älteren Menschen zu übernehmen.

Communities for Sciences: Projektmethoden für ein inklusives Gemeinwesen

Sarah Scheer

Mit Blick auf die gemeinwesenorientierte Ergotherapie werden Projektmethoden vorgestellt, die ein reflexives Verständnis des Gemeinwesens fördern. Mit einem gemeinwesenorientierten Fragebogen werden Ressourcen und Barrieren ermittelt, die die Planung und Umsetzung von pädagogischen und anderen Angeboten beeinflussen.

Dieser Fragebogen soll dazu einladen, Möglichkeiten ergotherapeutischen Handelns im Gemeinwesen zu reflektieren. Darunter gehören Überlegungen zu sozialen Bindungen und gemeinsame Aktivitäten der Menschen, die einem Gemeinwesen angehören.

Der Fragebogen stammt aus dem interdisziplinären europäischen Projekt Communities for Sciences (C4S), das die Umsetzung inklusiver, wissenschaftlicher Bildungsangebote mit und für Kinder, die gesellschaftliche Benachteiligung erfahren, fördert. Die Kinder sollen durch Bildungsangebote befähigt werden, wissenschaftliches Verständnis und kritisches Denken zu entwickeln, um aktiv und informiert gesellschaftliche Prozesse zu gestalten.

Lektion gelernt- Erfahrungen aus der Nachbarschaft

Heike Gede

Anhand lokal ermittelter Bedarfe wurden, gemeinsam mit der Nachbarschaft und lokalen Akteuren, Aktivitäten für ältere Menschen (weiter-) entwickelt. Inhalte aus verschiedenen Projektphasen des Stadtteilprojektes werden mit der ergotherapeutischen Perspektive und Kompetenzen von Ergotherapeut:innen in Verbindung gebracht.

Von der Angebotsentwicklung bis zu der Projektevaluation werden Möglichkeiten und Herausforderungen der praktischen Projektarbeit im Gemeinwesen diskutiert. Der gemeinsame Austausch soll einladen Chancen für Betätigung und Wandel im Gemeinwesen zu entdecken.

Bewegung.Spiel.Raum – Ein Quartier im Wandel

Monika Kitzmann

Der Hildesheimer Stadtteil mit der höchsten Dichte an Menschen mit einem niedrigen sozioökonomischen Status und hoher Diversität durchlebt einen Wandel. Sowohl das Sport- und Freizeitangebot als auch nutzbarer öffentlicher Raum sind kaum vorhanden. An dieser Problematik setzt das Projekt „Bewegung.Spiel.Raum“ an, indem es partizipativ mit der Dialoggruppe „Eltern aus dem Quartier“ Angebote entwickelt, erprobt, für das Thema Bewegung sensibilisiert und Bedürfnisse für die Umgestaltung eines Straßenabschnitts ermittelt. Die Ergebnisse fließen in die Planung der baulichen Veränderungen ein. Es entsteht ein Raum, für gemeinsame Bewegungen oder Begegnungen, um sicher, frei und bewegungsfördernd interagieren zu können. Welche Chancen und Herausforderungen bestehen im Zusammenhang mit dem Projekt und wie können wir diesen begegnen? Lassen Sie uns gemeinsam über einen gelebten Wandel im Quartier und dessen ergotherapeutischer Begleitung diskutieren.

Informieren und Diskutieren

37

Lernende – zwischen moderner Theorie und gestriger Praxis?!

Nick Waldbrunn, Maximilian Brüstle

Was in der Theorie gelehrt wird und was Lernende in der praktischen Ausbildung erfahren, geht oft weit auseinander. Wir finden, dass der Umgang mit neuer, moderner Theorie in einer teilweise angestaubten Praxis Lernende oft vor eine große Herausforderung stellt.

Wie gehen Lernende mit ihrer Identität als Ergotherapeut:innen im Therapiealltag um?

Wie können Lernende ihre Perspektiven aus Ausbildung oder Studium konstruktiv in der Praxis einbringen?

Wie gelingt es Studierenden, das Stigma der Theoretiker:innen abzuliegen?

Es gibt viele Wege, seine ergotherapeutische Identität durch Theorie und Praxis zu bilden und den Spagat während der ergotherapeutischen Selbstfindung zu meistern.

In dieser Veranstaltung wollen wir (ehemaligen-)Lernenden einen Raum für offenen Austausch und Erfahrungsberichte bieten, um diese Fragen zu beantworten und Hilfestellungen zu sammeln.

Selbstständig

38

Einladung zum Selbstständigen-Frühstücken

Bettina Simon

Die Arbeitssituation von selbständigen Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten in der eigenen Praxis ist von besonderen Herausforderungen geprägt. Neben der Verantwortung für Mitarbeiter und dem arbeitsreichen „selbst“ und „ständig“, beeinflussen die Rahmenbedingungen wie neue Verträge mit den Kostenträgern, die Heilmittel-Richtlinie, GKV-Vergütungen und der Fachkräftemangel das wirtschaftliche Gelingen des Betriebes. Nach über zwei Jahren Herausforderung durch die Covid-9 Pandemie trifft die Unternehmen die aktuelle wirtschaftliche Krise und die Inflationsentwicklung. Bettina Simon und Andreas Pfeiffer vom Vorstand des DVE möchten nach einem kurzen Eingangsreferat Raum geben für Austausch und Diskussion – bei einem Getränk und unter Gleichgesinnten.

The Dark Side of Occupation – eine neue Sicht auf menschliche Betätigung

Natalie Gätz

Die Ausführung bedeutungsvoller Betätigung wird sowohl in der ergotherapeutischen als auch in der handlungswissenschaftlichen Disziplin in einen kausalen, positiven Zusammenhang mit Gesundheit und Wohlbefinden gebracht. Diese Beziehung ist jedoch sehr komplex. In den letzten Jahren werden zunehmend Forderungen laut, Betätigung durch eine kritischere und umfassendere Brille zu betrachten. Das Konzept der „Dark Side of Occupation“ setzt sich zum Ziel, Betätigungen die bisher wenig bis keine Aufmerksamkeit erhielten, die als riskant, gesellschaftlich wenig akzeptiert, unproduktiv, von der Norm abweichend, gesundheitsschädlich oder illegal gelten, zu explorieren.

Der Vortrag beleuchtet die dunkle Seite von Betätigung anhand einer Studie zum Thema „Rauchen als bedeutungsvolle Betätigung bei Menschen mit COPD in Deutschland“ und bietet Raum zur Diskussion und Reflektion zu einer spannenden Perspektive auf Betätigung, Gesundheit und Wohlbefinden.

Die transformative Kraft von Betätigungen am Beispiel des Geschlechtsangleichungsprozesses

Jens Schneider

Trans Menschen erleben häufig vor, während und nach dem Geschlechtsangleichungsprozess Herausforderungen bei der Durchführung von Betätigungen in verschiedenen Lebensbereichen und -kontexten. Gleichzeitig bewirken Betätigungen Veränderungen, die dazu führen, dass trans Menschen in ihrem Geschlechtsangleichungsprozess mit dem Ziel voranschreiten, ein erfülltes Leben zu führen. Der Vortrag skizziert den vom amerikanischen Philosophen John Dewey beschriebenen Inquiry-Prozess, der dem Konzept der transformativen Kraft von Betätigungen zugrunde liegt. Anschließend geht er der Frage nach, wie Ergotherapeut:innen Betätigungen gezielt einsetzen können, um Transformationsprozesse einzuleiten bzw. diese kontinuierlich aufrecht zu erhalten. Um dies zu verdeutlichen, werden verschiedene Betätigungen, die eine transformative Kraft innerhalb eines Geschlechtsangleichungsprozesses aufweisen, vorgestellt und auf die ergotherapeutische Praxis übertragen.

„Jeder hat das Recht auf schöne Haare“ – Betätigung beim Friseurbesuch ermöglichen

Katharina Röse

Menschen mit Kommunikationseinschränkungen erleben oftmals Einschränkungen ihrer Teilhabe. Studienergebnissen zufolge stellt der Friseurbesuch eine bedeutsame Betätigungssituation für diese Personengruppe dar. Diese Studie untersucht, wie Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen die Teilhabe am Friseurbesuch ermöglicht werden kann aus der Sicht von Friseur:innen. Mit einem qualitativen Forschungsansatz wurden episodische Interviews mit fünf Friseur:innen geführt, transkribiert und induktiv ausgewertet. Die Ergebnisse zeigen, dass Friseur:innen Situationen schaffen, in denen sich Kund:innen sicher und wertgeschätzt fühlen. Dabei entwickeln sie ein Gefühl für die Situation ihrer Kund:innen, nehmen sich Zeit, gehen Beziehungen ein, nutzen multiple Kommunikationswege und gestalten gestufte Entscheidungsprozesse für den gewünschten Haarschnitt. Die Anpassung von alltäglichen Betätigungssituationen an unterschiedliche Bedürfnisse unterstützt einen gesellschaftlichen Wandel.

Von Blut, Krämpfen und Zyklus-Awareness – was hat die Menstruation in der Ergotherapie verloren?

Sarah Müller, Olivia Schneider

Als Ergotherapeut:innen haben wir den Anspruch, unsere Klient:innen ganzheitlich zu betrachten – doch haben wir da nicht etwas vergessen? Der Menstruationszyklus beeinflusst den Alltag sowie Wahl und Ausführung von Betätigungen vieler Menschen, somit auch vieler Klient:innen. Zyklus und Menstruation sollten daher stärker in den Fokus der Occupational Science und der Ergotherapie rücken. Die Studienlage fällt aus einem ergotherapeutischen Blickwinkel bislang eher mau aus, das mussten wir auch schon beim Verfassen unserer Bachelorarbeit

feststellen. Dabei hat gerade die Ergotherapie als alltagsnahe Disziplin ein großes Potential, menstruierende Personen dort zu unterstützen, wo ADLs oder Teilhabe durch die Menstruation beeinflusst werden. Wir Ergotherapeut:innen sind schließlich Expert:innen im Bestreiten neuer, unkonventioneller Wege – für die Ergotherapie der Zukunft!

Resilienz im therapeutischen Praxisalltag – Trainieren Sie aktiv, reflektiv und ressourcensparend!

Colette Hühsam

Kontinuierliche Anpassungs- und Veränderungsprozesse in der therapeutischen Arbeit verlangen eine gesundheitsfördernde und mitarbeiterorientierte Ausrichtung jeder Praxis, um insbesondere das Wohlbefinden, die Zufriedenheit und somit auch die jeweilige Behandlungsqualität der Therapeut:innen zu garantieren. Der Vortrag beleuchtet, wie sich Therapeut:innen durch gezieltes Resilienztraining gestärkt aufstellen und den Herausforderungen gesundheitsfördernd begegnen können. Ziel ist es, die ganzheitlichen Auswirkungen der möglichen Belastungen und Krisen aktiv im Blick zu behalten und sich gegen innere Überzeugungen in Form von Beharrkräften zu wehren. Die Gesundheitsfürsorge und Achtsamkeit hinsichtlich der eigenen Ressourcen und Bedürfnisse darf keine reine Theorie mehr sein, sondern muss zukünftig zu einer gemeinsamen und einheitlichen Gesundheitsausrichtung werden. Lernen Sie, nicht nur die Gesundheit Ihrer Klient:innen zu fördern, sondern auch Ihre eigene!

Selbstfürsorge – auch das noch?

Anke Schreiner

Das insbesondere Menschen in Humandienstleistungen Stress ausgesetzt sind, hat viele Ursachen.

Der Zeitdruck ist in den letzten Jahren in der Ergotherapie durch vermehrte Dokumentationen, Qualitätsmanagement, Personalmangel und wirtschaftlichen Druck deutlich gestiegen. Hinzu kommt, dass Ergotherapeut:innen die eigenen Bedürfnisse deutlich in den Hintergrund stellen.

Dabei brauchen wir alle, die mit Menschen arbeiten, auch einen verantwortlichen Umgang mit uns selbst.

Burnout-Syndrom -begünstigende Faktoren sind Idealismus, Verantwortungsbewusstsein, Übereifer, Perfektionismus, Verkopfung und Zwanghaftigkeit sowie der Wunsch alles selbst machen zu wollen (Spurgeon 2003). Selbstschutz wird nicht beigebracht und steht auf der Prioritätenliste ganz unten (Gundersen 200).

In dem Vortrag wird kurz erläutert was Selbstfürsorge ist und wie wir auf der Individuellen Ebene, aber auch auf der kollektiven Ebene Strategien erarbeiten können.

Be OT. Can´t get no satisfaction?! Was Ergotherapeut:innen arbeitszufrieden macht.

Marie Krischke, Anna Lochner

Fachkräftemangel und die Notwendigkeit Berufsflicht aufzuhalten ist für die Zukunft der Ergotherapie von bedeutender Wichtigkeit und machen einen Wandel der Arbeitsbedingungen für Ergotherapeut:innen unabdingbar.

Ziel der im Rahmen einer Bachelorarbeit durchgeführten Mixed-Methods-Studie (202) war es, aufzuzeigen, welche Faktoren für die Arbeitszufriedenheit angestellter Ergotherapeut:innen gegeben sein sollten. Hierzu konnten durch die Auswertung mittels Univariateanalysen der DVE-Angestelltenumfragen der Jahre 2008-2018 (N=3996) und der ergänzenden acht Interviews und deren qualitativer Inhaltsanalyse unter anderem folgende Faktoren als einflussreich erkannt werden: Arbeitsressourcen, Unterstützung durch Vorgesetzte, Autonomie am Arbeitsplatz und Organisationsklima.

Die Studienvorstellung gibt einen spannenden Einblick auf die Ergebnisse und der abgeleiteten Empfehlungen, die zu einer hohen Arbeitszufriedenheit am Arbeitsplatz führen und somit zur Mitarbeiterbindung beitragen können.

Arbeitsbedingungen in der Ergotherapie – Ergebnisse der Angestelltenumfrage 2022

Mareile Albrecht

Bereits zum 7. Mal hat der Fachausschuss Angestellte des DVE seine Umfrage zur Arbeitssituation angestellter Ergotherapeut:innen im Herbst 2022 durchgeführt. Der Inhalt der Umfrage ist, auch zur Vergleichbarkeit der Daten, über die Jahre weites gehend konstant geblieben. Es ging darum (aktuelle) Zahlen, Daten und Fakten bezüglich der Arbeitssituation angestellter Ergotherapeut:innen zu erhalten, um so die Arbeit des DVE bei internen und externen Aktionen weiter zu verbessern. Bei der Umfrage wird neben eher allgemeinen Daten wie Alter, Geschlecht, Ausbildungsabschluss, Bundesland und Einrichtungsart nach Themen wie Arbeitszeiten, Gehalt, Überstundenregelungen, Veränderungen in den Arbeitsbedingungen oder Zufriedenheit im Beruf gefragt.

Dieser Vortrag stellt exemplarisch einige Ergebnisse der Umfrage vor.

Humor als notwendige Kompetenz einer Führungskraft

Stephanie Kobel

Humor ist im Arbeitsleben negativ besetzt und passt in der heutigen Berufswelt nicht zusammen. In Führungspositionen nimmt Humor jegliche Autorität und ist wenig hilfreich. Nicht umsonst gibt es den bekannten Grundsatz: „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.“ Oder nicht? Es ist an der Zeit die alten Muster zu sprengen und somit für frischen Wind im Management zu sorgen!

Mit diesem Vortrag möchte ich ein Umdenken anregen, die Wichtigkeit von Humor im Führungsalltag verdeutlichen, aufzeigen, dass Humor die Wirtschaftlichkeit steigern, Konflikte erfolgreich meistern und die Mitarbeiterzufriedenheit erhöhen kann. Humor ist als Handlungskompetenz einer Führungskraft nicht mehr wegzudenken.

Einarbeitung leicht gemacht- funktionierende Boardingprozesse für ergotherapeutische Praxen

Swantje Kampe, Jessica Liers

Der 1. Eindruck zählt. Da wird das Onboarding neuer Teammitglieder zum 1. Date mit deiner Praxis! Es ist von Vorteil schon vor der eigentlichen Einarbeitung mit einem strukturierten Preboarding einen guten Eindruck zu machen und dem bestehendem Team und auch dem neuen Teammitglied Orientierung und Sicherheit zu geben. Ebenso ist ein angepasstes Onboarding unerlässlich für ein gelingendes Reboarding von Teammitgliedern, die nach einer Pause wieder zurück in Team kommen. Zeitgemäße und zum Team passende Tools füllen diese Boardingprozesse.

In diesem Vortrag geben wir einen Einblick wie eine gelungenes Boarding aussehen kann, sodass du schon vor der eigentlichen Einarbeitung einen guten Eindruck hinterlässt!

Informieren und Diskutieren 42

Dem Wandel der Profession aktiv begegnen

Gaby Kirsch

Erfolgreiche Praxis in der Ergotherapie muss dem Wandel der Profession, der Gesellschaft, des Gesundheitssystems, der Technologien und den Anforderungen der Klienten aktiv begegnen.

Wie transportiert man die aktuellen ergotherapeutischen wissenschaftlichen Erkenntnisse in die eigene Praxis oder Abteilung? Wie bilden Theorie und Praxis im realistischen Ergoalltag eine wirksame Synergie?

Im Workshop werden konkrete Praxisbeispiele aus 2 Jahren Erfahrung und Begleitung von Change Prozessen in unterschiedlichen ergotherapeutischen Kontexten dargestellt. Gleichzeitig erfährst Du die wesentlichen Aspekte, die einen erfolgreichen Wandel ermöglichen. Du lernst gezielt die Herausforderungen eurer Praxis / Abteilung zu analysieren, die ersten Schritte des Veränderungsprozesses zu planen, um dann gemeinsam mit deinem Team einen Change zu entwickeln und erfolgreich zu verankern. Wandel leben – starte jetzt!

Aus der Neurologie 43.1

Vom Wissen zum Handeln – Action Research am Beispiel der Schlaganfallrehabilitation

Jakob Tiebel

Die evidenzbasierte Ergotherapie hat sich in den letzten Jahrzehnten zu einer auf Beweismaterial gestützten Heilkunde entwickelt und umfasst heute Formen therapeutischer Praxis, die patientenorientierte Entscheidungen ausdrücklich auf Grundlage nachgewiesener Wirksamkeit fordert. Ausgangspunkt der Arbeit sind empirische Befunde, die auf Widersprüche zwischen gelebter Praxis und Erkenntnissen der Therapiewissenschaften hindeuten. Das Ziel besteht darin, die Problematik aus psychologischer Sicht darzustellen, Konsequenzen zu diskutieren und mögliche Wege zur Überwindung einer vorhandenen Theorie-Praxis-Kluft anzudeuten. Präsentiert werden der aktuelle Stand der Forschung zum Theorie-Praxis-Transfer in Form eines Scoping Reviews und die Ergebnisse problemzentrierter Interviews mit Experten. In Zusammenschau wird therapeutisches Handeln durch ein Zusammenspiel aus Gelegenheiten, Fähigkeiten und Motivation beeinflusst. Auf allen drei Ebenen bieten sich Ansatzmöglichkeiten zur Verbesserung.

Motorisches Lernen – Evidenzbasiert und erfolgreich die Prinzipien anwenden

Christina Janssen

Das motorische Lernen (ML) ist zentraler Bestandteil der modernen Neurorehabilitation. Es umfasst ein breites Spektrum an Prinzipien, die unabhängig vom neurologischen Krankheitsbild sind. Auch wenn die Stärke des motorischen Lernens unwiderlegbar nachgewiesen wurde, bleibt es eine Herausforderung, sich einen Überblick über alle Aspekte zu verschaffen. Mithilfe des Lernrads, das die Prinzipien auch visuell darstellt, erhalten Therapeut:innen einen Bezugsrahmen. Damit bietet es eine Übersicht über den Prozess des motorischen Lernens und dient der strukturierten Anwendung im klinischen Alltag. Im Zentrum steht „MOZaRT“ (motorische Ziele auf der Aktivitäts- respektive Teilhabeebene). Die acht Prinzipien des motorischen Lernens und ihre Elemente sind in den Clinical-Reasoning-Prozess (CR) gleichberechtigt eingebettet. Ein kurzes Fallbeispiel veranschaulicht die praktische Umsetzung.

streitBar Neurologie 43.2

streitBar Neurologie – Kompetenz mit Sekt und Selters – Wir bewegen Themen

Esther Scholz-Minkwitz

Der Fachausschuss Neurologie möchte sich mit Ihnen wegen des großen Erfolges im letzten Jahr erneut in einer Open Space Veranstaltungen über die ewigen Themen der Ergotherapie in der Neurologie auseinandersetzen. Wir empfangen Sie mit Sekt und Selters und folgenden Thesen:

- Hauptsache, die Klient:innen sind selbständig. Oder ist Autonomie doch sinnvoller?
- EBP in der Neurologischen Reha – muss das denn wirklich sein?
- Studierte Ergos sind die besseren Therapeut:innen! Oder etwa nicht?

Servieren Sie uns Ihre Meinungen und Erfahrungen. Reger Austausch, eine kontroverse Diskussion aber auch Lösungsperspektiven/ -phantasien sind erwünscht.

Aus der Pädiatrie III 44

Wie aus einer Bachelorarbeit ein inklusiver Spielplatz entsteht

Corinna Eitel, Melanie Hessenauer

Die Referentinnen lassen Sie in diesem Vortrag teilhaben am Entstehungsprozess eines inklusiven Spielplatzes in einer neuropädiatrischen Rehabilitationsklinik. Sie erfahren, wie die Bachelorarbeit „The way to play – ein inklusiver Spielplatzentwurf“ (Eitel, Birkner & Menek, 208) dessen Entstehung beeinflusste. Denn im Rahmen ihrer Bachelorarbeit befragten die Ergotherapeutinnen die Kinder, Eltern und das

Team der Klinik dazu, wie der Spielplatz aussehen sollte, um selbständiges Spiel mit Gleichaltrigen zu ermöglichen. Abschließend zeigen die Referentinnen, wie die Ergebnisse der Bachelorarbeit sie ermutigten neue Wege zu gehen und gemeinsam mit dem Verein Silberstreifen e.V. mehr als 300.000€ an Spenden zu akquirieren, den Spielplatz mit einem multiprofessionellen Team zu planen und erfolgreich umzusetzen.

Betätigungsorientierte Ergotherapie mit kleinen Kindern und deren Familien

Evelin Fischer

Als ErgotherapeutInnen verstehen wir uns als Experten für Betätigung. Dennoch setzen viele unserer Behandlungsansätze weiterhin auf Funktionsebene an. Der Vortrag stellt sich der Frage wie ein Wandel von funktionsorientierter hin zu betätigungsorientierter Ergotherapie in der pädiatrischen Praxis mit kleinen Kindern und deren Familien aussehen kann. Um dieser Frage nachzugehen und den aktuellen Forschungsstand zu betätigungsorientierter Ergotherapie mit Kindern von 0-0 Jahren zu erheben, erstellte die Referentin im Rahmen ihrer Masterarbeit ein ‚Scoping Review‘ sowie ein ‚Systematic Review‘. Der Vortrag stellt die Ergebnisse beider Übersichtsarbeiten vor und geht dabei auf die identifizierten Behandlungsansätze wie auch auf Aspekte der Evidenz ein. Der Vortrag soll pädiatrisch tätigen ErgotherapeutInnen einen Einblick in die aktuelle Forschung zum Thema bieten sowie Inspiration für betätigungsorientierte Interventionen in der eigenen Praxis.

Eine Ergotherapeutin als Schlaganfall-Kinderlotsin: neue Wege beschreiben

Corinna Eitel

Der Schlaganfall im Kindes- und Jugendalter zählt zu den seltenen Erkrankungen (-8/00.000 pro Jahr) und bedeutet für die betroffenen Kinder und deren Familien eine höchst belastende Situation (Heinen et al., 2019). Die Schlaganfall-Kinderlots:innen der Stiftung Deutsche Schlaganfall-Hilfe stehen den Familien in dieser Situation unterstützend und entlastend zur Seite. Sie begleiten und beraten die Eltern bei aufkommenden Fragen und koordinieren unterstützende Dienste. Eine Ergotherapeutin stellt in diesem Vortrag ihre neue Rolle als Lotsin und anhand konkreter Beispiele ihren neuen Aufgabenbereich vor. Sie reflektiert, weshalb auch Ergotherapeut:innen geeignet sind, dieses neue Handlungsfeld auszufüllen.

Vom Mikroskop zur Betätigungsbrille – ein Betätigungsstatus für die pädiatrische Ergotherapie

Ellen Romein

In der Pädiatrie können wir vieles messen: Entwicklungsstand, Körperfunktionen, Aktivitäten. Diese Messungen sind normiert, objektiv, und umfassen einen definierten Bereich (Mikroskop). Wir sind aber auch personen- und betätigungszentriert: Kinder und ihre Eltern formulieren ihre eigenen Betätigungsanliegen, die individuell sind, subjektiv, und mehrere frei formulierte Betätigungen umfassen (Lupe). Um aber zu dokumentieren, wie ein Kind mit alterstypischen Betätigungen in seinem Alltag zurechtkommt, brauchen wir etwas anderes: ein Status. Der Betätigungsstatus des PEAP (Pädiatrisches Ergotherapeutisches Assessment und Prozessinstrument) bietet genau das: standardisiert und klientenzentriert (Betätigungsbrille). Er unterstützt unsere Klient:innen, uns als Therapeut:innen und Kinderärzt:innen, aber auch Krankenkassen, den Behandlungsbedarf auf Teilhabe- und Betätigungsebene zu erfassen und den Verlauf darzustellen. Diese wird visuell dargestellt und anschließend diskutiert.

Schule. Praxisanleitende befinden sich in der Rolle der Praxis-Lehrenden und Lernbegleitenden. Sie unterstützen die Entwicklung der beruflichen Handlungskompetenz der Lernenden maßgeblich. Das eigene Bildungsverständnis, verbunden mit einer neuen Haltung zum Lehren und Lernen, beeinflusst dabei die Qualität und den Erfolg von Bildungsprozessen.

Der Vortrag verdeutlicht, wie Kompetenzorientierung in der praktischen Ausbildung gelingt. Praxisanleitende erfahren, welche Kompetenzen für ihre Tätigkeit besonders relevant sind und wie sie die Gestaltung des Wandels innerhalb der Bildungsprozesse der Ergotherapie begleiten können.

Ausbildung im Wandel – kompetenzorientiert gestaltet

Nicole Ilper, Wiebke Flotho

Kompetenzorientierung gewinnt immer mehr an Bedeutung für die Gesundheitsfachberufe in Ausbildung und Praxis. Welche Kompetenzen sollen unsere Lernenden erwerben? Welche beruflichen Anforderungen werden damit festgelegt?

Das 2019 veröffentlichte Kompetenzprofil des DVE bietet eine fundierte Orientierung zur Auseinandersetzung mit unseren beruflichen Anforderungen und regt an, die Kompetenzen in Ausbildung und Praxis zu integrieren.

Das Team der Alice-Salomon-Schule Hannover zeigt, wie das Kompetenzprofil in ein Beratungsinstrument (sog. Selbst- und Fremdeinschätzungsbogen) der praktischen Ausbildung integriert werden kann. Nach einer Erprobung durch Lernende und Praxisanleiter:innen folgte eine Online-Evaluation und eine Diskussion bei einem Anleiter:innen-treffen.

Mehr Transparenz unserer beruflichen Kompetenzen ermöglicht allen Akteuren eine zielorientierte Ausrichtung der Ergotherapie und begleitet Lernenden und Praxisanleiter:innen sowie Lehrenden durch den Wandel der Ausbildung.

Campus Ambulanz: Angehende Ergotherapeut:innen engagieren sich in einem Job Coaching Angebot

Albrecht Konrad

Die ZHAW (Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft), Departement Gesundheit bietet seit Januar 2021 ein neues Lernsetting in Form einer Campus-Ambulanz an. Die Klient:innen erhalten Best Practice Angebote und die Studierenden vertiefen in realen Situationen mit Klient:innen ihr berufsspezifisches Fachwissen.

Das Institut für Ergotherapie an der ZHAW bietet Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen seit Herbst 2022 ein Job Coaching in der Campus Ambulanz an. Die selbstständige Teilhabe am (Arbeits-)leben zu ermöglichen, ist ein Kernauftrag der Ergotherapie und der Inklusion. Die Lehr- und Praxisangebote im Bereich Arbeitsrehabilitation an der ZHAW ermöglichen zukünftigen Ergotherapeut*innen, sich in diesem Fachgebiet zu professionalisieren. Dieses wandelbare Lernsetting passt sich den Bedürfnis der Klient:innen und Studierenden an.

Im Vortrag wird das Job Coaching Angebot bzw. die exemplarische Verzahnung von Praxis, Theorie und Forschung vorgestellt und im Anschluss diskutiert.

Ergotherapeut:innen studieren – ein Plus für Arbeitgeber, Studierende und das Team?

Melanie Hessenauer, Susanne Neuberger

Seit mehr als zwei Jahrzehnten diskutieren Ergotherapeut:innen den Bedarf und Mehrwert einer hochschulischen Ausbildung (Räbiger et al., 2019). Die leitende Ergotherapeutin einer neuropädiatrischen Rehabilitationsklinik und eine Mitarbeiterin, die sich zurzeit an einer FH im Masterstudiengang befindet, berichten, welche Chancen und Anforderungen ein Studium mit sich bringt. Sie erfahren aus Sicht der Arbeitgeberin, der Studierenden und deren ergotherapeutischem Team, wie ein Studium die Arbeitsweise des Teams verändert. Die Referentinnen laden Sie dazu ein, die positiven Aspekte des Wandels hin zu einer Akademisierung der Ergotherapie aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten und zu reflektieren.

Den Wandel gestalten – Kompetenzorientierung in der Praxisanleitung

Petra Kunz, Brigitte Franke

Mit der Neuordnung der Ausbildung in den Therapieberufen befindet sich auch die praktische Ausbildung im Wandel. Die kompetenzorientierte Gestaltung von Lehr-, Lern- und Prüfformaten ist am Lernort in der Berufspraxis ebenso relevant wie am Lernort an der (Hoch-)

Das geht unter die Haut – Hautschutz und Hautpflege mit System für Versicherte der BGW*Daniela Tuchscherer-Spindler*

Ihre Haut ist uns wichtig! Erfahren Sie, wie die Haut aufgebaut ist und welche Aufgaben die Oberhaut hat. Durch eine gestörte Barriere Funktion der Oberhaut kann sich ein Hautekzem bilden. Wie Sie Risikofaktoren zur Entstehung eines Hautekzems vermeiden sowie die Durchführung einer hautschonenden Händehygiene und das Vermeiden von nosokomialen Infektionen erfahren Sie in diesem Vortrag. Ebenso wie die richtige und wichtige Händedesinfektion am Arbeitsplatz durchzuführen ist. Auch die Wirkung von Seifen – Syndets und Stückseifen sowie die richtige Flächendesinfektion inklusive der Bewertung zur Anwendung von Handschuhen am Arbeitsplatz soll Thema sein. Zur guter Letzt werden die Unterschiede von Hautschutz- und Hautpflegecreme beleuchtet sowie die entsprechenden Anwendungsgebiete angesprochen. Anhand eines Experimentes, wird dargestellt, wie wichtig und sinnvoll der Gebrauch von Hautschutzcreme bei Feuchtarbeit ist.

Rechte und Pflichten im Arbeitsschutz – Unterstützungsangebot der BGW für Selbstständige/ Angestellte*Andreas Kummer*

Die Erstellung und Durchführung eines Therapieplans ist eine herausfordernde Tätigkeit. Man braucht Informationen zum Patienten, Wissen zu Therapieformen und Kontraindikationen, aktives Mitmachen der Patienten und die Erfahrungen und das Feedback, dass die Therapie zum Erfolg führt.

Im Arbeitsschutz läuft es ähnlich, ihre Einrichtung ist sozusagen der Patient. Die BGW steht Ihnen mit ihren Bezirksstellen, Schulungszentren und Betreuungsangeboten zur Seite, und macht Sie fit. So bekommen Sie das Know How über alles Notwendige im Arbeitsschutz. Mit ihrer Verantwortung und der Partizipation ihrer Mitarbeitenden, ist es dann wie mit einer angemessenen Therapie: ist die Basis erstmal gelegt, fällt das Erhaltungsstraining nicht mehr schwer.

**Bedeutungsvolle Aktivitäten anbieten, selbstbestimmte Teilhabe erleben, Lebensperspektiven eröffnen***Nicolas Pass*

Das teilhabeorientierte psychosoziale Interventionskonzept nutzt zur standardisierten Strukturierung und Qualitätssicherung das kanadische und das bio-psycho-soziale Modell. Durch ergänzte selbsterklärende Schemata wird die Praktikabilität und Einbindung der Modelle vereinfacht. Die therapeutisch begleitende bedarfs- und handlungsorientierte variable Modulsystematik im Gruppensetting rundet das Konzept ab. Die Klient:innen finden sich in den Themen ihrer persönlichen Lebenswelten wieder. Hier erleben sie Herausforderungen, Ressourcen und Auseinandersetzungen in Peergroups, mit sich selbst und übernehmen wieder Verantwortung. Die Evaluation in Handlungskompetenz und Zufriedenheit weisen die Wirksamkeit für die Kostenträger nach. Ein bewährtes, prozessorientiertes Konzept für verschiedenste psychosoziale Tätigkeitsbereiche.

Baustelle statt Ergopraxis: Arbeitstherapie am Beispiel des Lehrbauhofs Berlin*Cornelia Hübler*

Für die berufliche Wiedereingliederung nach Arbeits- bzw. Wegeunfall stellen wir den Arbeitsplatz in den Mittelpunkt des Rehabilitationsgeschehens.

Ziel der Kostenträger ist die Wiedereingliederung der Klient:innen in verschiedenen Varianten:

- Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz
- Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz mit Anpassungen
- Verbleib im Betrieb mit Umsetzung an anderen Arbeitsplatz
- Eingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Arbeitstherapeutische Maßnahmen auf dem Lehrbauhof:

- Durchführung von Arbeitstherapie an Musterarbeitsplätzen
- Begleitung der ABE (Arbeits- und Belastungserprobung) am realen Arbeitsplatz der Klient:innen
- Evaluation der funktionellen Leistungsfähigkeit
- Erstellung eines positiven Leistungsbildes für den allgemeinen Arbeitsmarkt

Der Vortrag erklärt und visualisiert die Grundlagen unserer arbeitstherapeutischen Maßnahmen anhand verschiedener Praxisbeispiele & weckt das Interesse an diesem außergewöhnlichen Arbeitsbereich für Ergotherapeut:innen.

Interprofessionelle Zusammenarbeit – Wie kann diese gelingen?*Jasmin Wallin, Marietta Handgraaf*

Aus der Theorie wissen wir: Interprofessionelle Zusammenarbeit verbessert die Gesundheitsversorgung, denn es führt zu einer effektiveren und effizienteren Klient:innenversorgung (WHO, 200). Doch wie ist der aktuelle Stand in der Praxis? Wie sehr arbeiten Gesundheitsfachpersonen schon als ein interprofessionelles Team zusammen? In einem kurzen Impulsvortrag betrachten wir anhand von aktuellen Studienergebnissen Förderfaktoren und Barrieren, die sich bei der Etablierung der interprofessionellen Zusammenarbeit ergeben.

Im Anschluss sind alle Teilnehmenden herzlich zu einem regen Austausch eingeladen: Wie erleben Sie in der Praxis die interprofessionelle Zusammenarbeit? Auf welche Hindernisse treffen Sie bei der Umsetzung? Wo gibt es Verbesserungsbedarf? Wo gelingt die interprofessionelle Zusammenarbeit schon routiniert? Was erleichtert sie?

Diese Impulse bestärken das Gelingen der interprofessionellen Zusammenarbeit in unserem Berufsalltag.

WS 01

Das „Model of Occupational Wholeness“ – Leben ist Veränderung

Sarah Kufner, Nadine Scholz-Schwärzler

In diesem Workshop werden wir mit dem Model of Occupational Wholeness (MOW, 207) arbeiten, welches Dr. Farzaneh Yazdani nach langjähriger Erforschung der Betätigungsbalance und in Bezug auf die Betätigungsdimensionen (Wilcock, 999) entwickelt hat.

Jeder:r Teilnehmer:in kann ihr/sein aktuelles Handeln („actual doing“) in Prozessbegleitung nach dem MOW triangulär illustrieren und diesem darauf folgend das gewünschte zukünftige Handeln („ideal doing“) grafisch gegenüberstellen.

Die individuelle Inkongruenz beider Dreiecke bildet den Grad der Dysbalance- und öffnet den Blick für Möglichkeiten. Sowohl der Prozess der schrittweisen Visualisierung als auch der Perspektivwechsel zeigt ganz konkrete Ansatzpunkte für Veränderungen in Haltung, Verhalten und Handeln auf, die direkt im individuellen Alltag ansetzen.



WS 02

Lösungsorientiertes Mindset – mehr Leichtigkeit in der therapeutischen Beziehung

Sara Hiebl, Anja Junkers

Therapeuten berichten, dass ihrem hohen Einsatz häufig ein eher passiver, wenig eigenverantwortlicher Klient gegenübersteht. Dies schafft Unzufriedenheit in einer eigentlich erfüllenden Arbeit.

Um die Arbeitsbeziehung mit dem Klienten zu optimieren, liegt der Fokus häufig zu sehr im Außen und weniger auf dem Einsatz der eigenen therapeutischen Person („Use of self“). Im Austausch mit Kollegen wird bewusst, dass sie der Konditionierung „zu helfen“ immer wieder auf den Leim gehen und folglich zuviel Verantwortung für den Klienten übernehmen. Die Herausforderung liegt darin, die Verantwortung als Professional an den Klienten abzugeben. Dafür ist es notwendig, innere Haltungen zu entwickeln, um die Klienten lösungsorientiert, z.B. durch Coaching, in ihrem Prozess zu begleiten.

Der Workshop lädt dazu ein, die eigene therapeutische Haltung zu überdenken und seinen Blickwinkel durch ein verändertes Mindset zu erneuern. Dies ermöglicht, die Klienten aktiv in die Lösung einzubinden.



WS 03

Fingerwerkstatt 2.0 ein videounterstütztes Graphomotorisches Förderprogramm für die ergoth. Praxis

Wolfgang Scheid

Telemedizinische Leistungen werden in Zukunft einen Teil unserer ergotherapeutischen Arbeit bereichern. Doch wie kann dies mit Kindern und Bezugspersonen sinnvoll in der pädiatrischen Ergotherapie kontextbezogen umgesetzt werden?

Corona bedingt mußte die „Fingerwerkstatt“ (präventives Verfahren zur Förderung der feinmotorischen Leistungen von Vorschulkindern) als videobasierte Version in Kindergärten in Rheinland Pfalz 202 und 2022 durchgeführt werden.

Im Workshop werden der Aufbau und die Umsetzung der videobasierten Anleitung für Vorschulkinder und Bezugspersonen erläutert, die „Fingerwerkstatt“ als Präventionsprogramm sowie die Umsetzung als videobasierte Version vorgestellt.

Im Workshop präsentierte Materialien und Videosequenzen zeigen, orientiert an ergotherapeutischen Modellen wie dem PEO, den Teilnehmer:innen eine Möglichkeit auf ihr eigenes Arbeitsfeld und den therapeutischen Prozess mit telemedizinischen Leistungen/Angeboten zu erweitern.

WS 04-A

Hemiparetische Schulter nach Schlaganfall: Frühzeitiger Funktionsaufbau – wie geht das?

Franziska Wälder



Der proaktive Behandlungsansatz PANat richtet sich an schwerbetroffene Patienten mit Halbseitenlähmung. Der Einsatz der Hand im Alltag ist das übergeordnete Ziel. Deshalb setzen Ergotherapeuten alles daran, die Grundfunktionen, welche notwendig sind, um die Hand weg vom Körper und gegen die Eigenschwere zu bewegen so früh wie möglich zu erarbeiten. Der Aufbau beginnt an Rumpf, Schultergürtel und Oberarm. Dank dem Gebrauch von ausgelesenen PANat-Tools wird die Hand beim Schultertraining zum Greifen einbezogen. Die Hand erhält vom ersten Tag an eine Aufgabe. Dies ist die beste Voraussetzung, dem drohenden Nichtgebrauch entgegenzuwirken und das motorische Lernen anzuregen.

Die Teilnehmenden erhalten einen theoretischen Einblick in die Probleme der hemiparetischen Schulter und viele Anregungen zum spezifischen Training. Die praktische Arbeit im zweiten Teil des Workshops rundet das Seminar ab.

Literatur: Wälder F, Training mit PANat-Laptool nach Schlaganfall. Schulz-Kirchner Verlag 206



WS 05

Gelungenes hervorheben – die Reflexion als Booster in der Therapie

Sara Hiebl, Anja Junkers

Spricht man über Gelungenes, führt dies nachweislich zu mehr Verantwortungsübernahme und weniger Stress. Durch die Anerkennung der Leistung und das Hervorheben des Erreichten, wird der innere Antrieb zu Lernen angestoßen. Die Kinder werden ermutigt, positives Verhalten beizubehalten und weiter auszubauen. Dabei ist die intrinsische Motivation wirksamer als jeder äußere Belohnungsreiz. Das Kind erfährt sich als selbstwirksam und das Selbstbild wird positiv gestärkt: die beste Grundlage, um darauf Kompetenzen aufzubauen!

Die Eigen- und Fremdreiflexion nach dem „Ich bin stark!“ ist ein konkretes Werkzeug für dieses Vorgehen, das sich auch im Einzelsetting sehr gut einsetzen lässt. Durch den Fokus auf Annäherungs- statt Vermeidungszielen wird den Kindern ein positiver Handlungsspielraum aufgezeigt und der Übertrag in den Alltag angebahnt.

Die Teilnehmer der Workshops lernen dieses wichtige potenzialfokussierte Tool und dessen Wirkung kennen und können es direkt in ihre Arbeit integrieren.



WS 06

Awareness begleiten – Handlungskompetenz ermöglichen mit der HoDT

Juliane Ebert, Nicola Stelz

Störungen der Awareness (Erkennen der eigenen Fähigkeiten und Einschränkungen) sind bei vielen Krankheitsbildern vorherrschend. Den Betroffenen fällt es oft schwer ihre symptom-spezifischen Defizite und Ressourcen zu erkennen und ihr Verhalten darauf abzustimmen. Sowohl unsere KlientInnen und ihre Angehörigen als auch das interdisziplinäre Team werden hierbei vor eine besondere Herausforderung gestellt. Im Ansatz der „Handlungsorientierten Diagnostik und Therapie“ (HoDT) von Friederike Kolster spielt die Awarenessarbeit eine zentrale Rolle. Sie lernen die Sichtweise der HoDT in Bezug auf die Entwicklung der Awareness kennen. Am Beispiel des „Modells zur Entwicklung nachhaltiger Teilhabe“ erwerben Sie das Wissen therapeutische Interventionen genau abzustimmen. Sie bekommen Impulse zur klientenzentrierten Awarenessarbeit. Auf diese Weise können Sie den KlientInnen von Beginn an Teilhabe und Handeln im Hier und Jetzt ermöglichen.

WS 07

Mit Demenz gemeinsam leben!

EduKation Demenz® und Partnerschaft- ein Gruppenangebot für Paare

Veronika Stein, Evelyn Gollwitzer

„Nicht über uns ohne uns!“ Dyadische Angebote sind notwendig und effektiv. Der Basiskurs zur EduKation demenzâ Trainerin nach Frau Prof. Engel ermöglicht seit vielen Jahren Ergotherapeut:innen das Angebot einer evaluierten psychoedukativen Angehörigenschulung. Neu ist nun der Kurs EduKation demenzâ und Partnerschaft. In 0 Treffen mit Plenums- und Gruppenarbeit setzen sich Paare, von denen ein:e Partner:in beginnend an Demenz erkrankt ist, mit Abschied, Veränderung, Entwicklung und gemeinsamer Bewältigung auseinander und erfahren Möglichkeiten zu mehr sozialer Teilhabe, Selbstfürsorge und Selbstbestimmung im Alltag.

Sie erhalten eine Kursvorstellung und erproben Wege, um mit Menschen mit beginnender Demenz psychosoziale Inhalte zu bearbeiten.

„Ich bin nun nicht mehr so ängstlich: Wie lange kann man damit noch gut leben?“ (Frau M., beginnende Demenz)

„Ich reagiere anders als vorher. Es gibt außer mir noch viele Gleichbetroffene. Ich schaffe alles ein bisschen leichter.“ (Herr S., Partner)

WS 08

„Neurofeedback in der therapeutischen Praxis“ SINN oder UNSINN???

Christian Weinbeer

Im Workshop werden ihnen die Möglichkeiten der Behandlung mittels EEG-Biofeedback sog. Neurofeedback aufgezeigt und kurz live demonstriert. Ziel ist es hierbei die Möglichkeiten der Methode Frequenzbandtraining kennen zu lernen.

Die Einsatzmöglichkeiten dieser Methode bei ADHS, long-COVID, Aphasie, Apoplex und Alzheimer / Demenz werden gezeigt.

Der Dozent, seit vielen Jahren in eigener Praxis u.a. auf die Behandlung von Kindern und Erwachsenen mit ADHS sowie neurologisch erkrankten spezialisiert, wird Ihnen im Workshop praktische Tipps zur Durchführung der Therapie und zu Möglichkeiten der Abrechnung geben.

Theorie und Praxis werden hier kombiniert. Nach den Theorieanteilen werden verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten live demonstriert. Ziel des Workshops ist, Sie in Ihrer Entscheidungsfindung bezüglich Einführung dieser evidenzbasierten Behandlungsmethode in Ihren Arbeitsalltag zu unterstützen.

Der Workshop ist Geräte unabhängig. Es sind keine speziellen Vorkenntnisse nötig.

WS 09

Worauf warten wir noch? Veränderung ist, wenn wir es tun!

Rebecca Lang

Nach dem Motto „Geht nicht, gibt's nicht!“ stellt die Referentin in Impulsreferaten vor, wie es auch in bestehenden institutionellen Strukturen gelingt, gemeinsam mit psychisch erkrankten Menschen eine betätigungszentrierte und kontextorientierte Ergotherapie zu gestalten. Wie rückt Betätigung in der Zusammenarbeit mit psychisch erkrankten Menschen von Anfang an und konsequent ins Zentrum ergotherapeutischer Arbeit? Wie können bestehende Gruppenstrukturen betätigungszentriert ausgerichtet werden? Wie finden betätigungszentrierte Therapiekonzepte den Weg in die Praxis? Wie können Zeiträume anders genutzt werden? Welche Chancen bieten neue Raumkonzepte? Der Workshop bietet Gelegenheit zum Austausch über Erfahrungen der Teilnehmer:innen mit betätigungszentrierung in psychiatrischen Kliniken, Tageskliniken und Tagesstätten. Entdecken Sie gemeinsam neue Wege in alten Strukturen und lassen Sie sich ermutigen, im eigenen Arbeitsfeld Veränderungen zu wagen. Es geht mehr als wir denken!

WS 10

Unklare Händigkeit und wechselnder Handgebrauch bei Kindern

Elke Kraus

Viele Vorschulkinder wechseln den Handgebrauch und zeigen keine eindeutige Richtung ihrer Händigkeit. Doch ist die bevorzugte Hand auch die bessere? Ergotherapeut:innen werden oft mit der Entscheidung konfrontiert, die Schreibhand festzulegen. Eine Fehlentscheidung kann gravierende Umschulungsfolgen haben. Daher ist es wichtig die Komplexität der Händigkeit zu erfassen, um dann gezielt und effektiv therapieren zu können. Dafür gibt es standardisierte Assessments die kurz vorgestellt werden, aber abgesehen davon können bestimmte Richtlinien von der aktuellen internationalen Literatur zur Händigkeit abgeleitet werden. In diesem Workshop geht es vor allem darum, die wichtigsten Wissensbausteine zu erfassen um dann gezielt und strukturiert Kinder in ihrem Alltag beobachten zu können. Unterschiedliche Wechselarten deuten auf unterschiedliche Gründe für das Wechselverhalten hin. Es wird eine Checkliste zur Verfügung gestellt, die auch bei Vorschulkindern eingesetzt werden kann.

WS 11

Gamifizierung in Therapie und Lehre – der Weg zum eigenen digitalen „Lernspiel“

Kerstin Schrader, Jacqueline Semper-Jost

Möchten Sie ein eigenes Lernangebot spielerisch gestalten? Dann sind Sie hier genau richtig.

Zahlreiche Studien belegen, dass spielerische Elemente das limbische System des Gehirns ansprechen und sich die Aufnahmebereitschaft für neue Inhalte erhöht. Sowohl in der Therapie als auch in der Ergotherapieausbildung können Spiele die Motivation im Sinne einer umgehend eintretenden Belohnung erhöhen. Dieses Wissen können Sie gezielt bei der Gestaltung des eigenen digitalen Lernangebot nutzen.

Zu Beginn des Workshops wird exemplarisch eine mit analogen und digitalen Rätseln gespickte Edubreakout-Actionbound-Rallye vorgestellt. In der Arbeitsphase haben Sie dann die Möglichkeit erste Ideen für ein eigenes digitales Lernangebot zu entwickeln und erste Schritte für die Umsetzung zu gehen und diese kollegial vorzustellen.

Bringen Sie bitte ein Tablet oder ein Laptop und ein Handy mit, damit Sie Ihre Ideen gleich mit den App's bzw. mit den digitalen Tools umsetzen können.

WS 12-A

Myoelektrische Hilfsmittelversorgung für Hand und Arm am Beispiel der MyoPro – Orthese

Andreas Ludwar

myomo
my own motion

Mobilitätsverlust in den oberen Extremitäten hat unterschiedliche Ursachen. Besonders häufig tritt eine Lähmung von Arm und Hand in Folge eines Schlag-

anfalls auf. Aber auch neuromuskuläre Schädigungen sowie Rücken- und Nervenverletzungen, wie beispielsweise am Plexus brachialis, können für eine Störung der Bewegung sorgen. Unabhängig davon, welche Erkrankung im Einzelfall zugrunde liegt, bedeutet die eingeschränkte Mobilität für Betroffene stets enorme Einschnitte im Alltag. Therapiebegleitend oder als eigenständige Lösung hilft die motorisierte MyoPro® Orthese von Myomo den Bewegungsspielraum von Patienten wiederherzustellen. Durch das myoelektrische System, welches schwache Muskelkontraktionen erkennt, können auch gelähmte Gliedmaßen zu einem gewissen Grad wieder aktiviert werden. Funktionen wie das Greifen, Halten und Öffnen der Hand sowie das Beugen, Heben und Strecken des Ellenbogens kann das medizinische Hilfsmittel so ermöglichen.

WS 13

Burnout – Ausgebrannt oder mit Vollgas zum Motorschaden

Anke Schreiner

Erst im Januar 2019 ist Burnout durch die WHO anerkannt und im ICD in die Klassifikationsliste aufgenommen worden. Diese hat ganz klar den Bezug zum Stress am Arbeitsplatz hergestellt. Daraus kann sich ein neues Behandlungsfeld für die Ergotherapie ergeben. Dieser Workshop zeigt ein ergotherapeutisches Präventionsangebot sowie ein ergotherapeutisches Behandlungsangebot für Einzel- und Gruppentherapie auf.

Im Workshop wird ein kurzer theoretischer Überblick zum Erkrankungsbild sowie die Abgrenzung zur Depression aufgezeigt. Einige Tools werden vorgestellt und in Form von Selbsterfahrung ausprobiert.

WS 14

Professionelle Praxisführung: Der Weg zur digitalisierten Praxis

Michael Atzmüller, Sara Hiebl

Das Thema Digitalisierung ist jetzt relevant. Denn neben der gesetzlichen Verpflichtung zur digitalen Anbindung ab 2026 spielen auch Faktoren der Wirtschaftlichkeit und der Attraktivität für Mitarbeiter durch einen modernen Arbeitsplatz eine Rolle. Für die digitale Anbindung ist ein gewisser Grad an Digitalisierung in der Praxis unerlässlich. Damit die Umsetzung im laufenden Praxisbetrieb erfolgreich ist, benötigt man vor allem das: Zeit und einen guten Plan.

Im Workshop wird den Teilnehmern ein Überblick über die grundlegenden Schritte hin zu einer digitalisierten Praxis gegeben. Zudem wird der Nutzen dieser erarbeitet und den Teilnehmern die Angst vor dem „Schreckgespenst“ genommen. Nicht zuletzt entsteht mehr Freiraum für die therapeutische Arbeit. Die Möglichkeit, auch örtlich unabhängig arbeiten zu können, ist vor allem für Praxisinhaber eine große Entlastung.

Die Teilnehmer stellen im Workshop fest: Die Herausforderung „Digitalisierung“ ist zu meistern!

WS 15

Fähigkeitsbefund mit dem Mini-ICF-APP

Beate Muschalla

Die Abgrenzung zwischen Krankheit und Krankheitsfolgen ist bei psychischen Problemlagen eine besondere Herausforderung. Ein etabliertes Instrument, das an dieser Schnittstelle zum Einsatz kommt, ist das „Mini-ICF-Rating für Aktivitäts- und Partizipationsbeeinträchtigungen bei Psychischen Erkrankungen“. Im Sinne einer „Gliederung für einen Fähigkeitsbefund“ gibt das Mini-ICF-APP 3 psychische Fähigkeitsdimensionen vor, die häufig bei Patienten mit psychischen oder neurologischen Erkrankungen beeinträchtigt sind.

Das Mini-ICF-APP ist inzwischen in verschiedenen weiteren medizinischen Indikationen erprobt und kann ggf. auch im Bereich Orthopädie und Kardiologie zur Anwendung kommen, wenn es dort um psychische Begleitprobleme geht.

Im Seminar wird eine Einführung in die Unterscheidung von Symptomatik, Fähigkeit, Kontext und Teilhabe gegeben. Anhand von Praxisfällen wird die Diagnostik und Therapiezielplanung von Fähigkeitsbeeinträchtigungen auf Basis des Mini-ICF-APP illustriert.

WS 16-A

So bleiben Menschen geistig fit. Hirnleistungstraining HeadApp in der Praxis und zu Hause.

Angelika Wittich, Frank Schulze

HelferApp

Seit Jahren nutze ich HeadApp in meiner Praxis. Ich verwende das Programm meistens bei neurologisch und/oder psychiatrisch erkrankten Erwachsenen. Das Programm hat über 20 Unterprogramme, von denen jedes für sich sowohl für stark gestörte Patienten aber auch für Betroffene mit leichten Störungen benutzt werden kann. Diese Vielfalt musste ich mir im Laufe der Jahre selbst erst erschließen. Um

meinen Kolleg*innen den Einstieg zu erleichtern, möchte ich Ihnen zeigen, welche Spiele ich für welche Patienten einsetze.

Mein Team und ich verwenden HeadApp in meiner Praxis und auch zur Betreuung der Patienten zu Hause. Der Einsatz ist einfach. Egal ob Patienten einen Laptop, Tablet oder iPad haben, trainiert werden kann mit jedem Gerät. Der eingebaute Therapieplan hilft bei der Home-Betreuung.

Die Patienten benutzen HeadApp gern und freuen sich über die vielen schönen Bilder Therapiematerial. Besonders hilfreich sind die einfache Bedienung und das unmittelbare Erfolgserlebnis.

WS 17

Tablet, Symbole, Kommunikation – wie passt das in die Ergotherapie?

Marina Fendt, Johanna Stadler

Die Unterstützte Kommunikation (UK) stellt für viele ein Spezialgebiet dar – allerdings nutzten wir UK oft unbewusst im Alltag. UK hat einen großen Nutzen für die Ergotherapie und kann im therapeutischen Prozess eine Möglichkeit sein, im Sinne der Betätigungsorientierung dem Kontext und Alltagsanliegen der KlientInnen zu erfassen. Zudem gibt es mit dem Fortschreiten der Technik immer mehr Möglichkeiten, aktive Teilhabe und Selbstbestimmung zu ermöglichen. In diesem Workshop wird das Themenfeld UK in seiner ganzen Bandbreite und die Verbindung zur Ergotherapie vorgestellt. Gemeinsam werden Überlegungen zu Einsatzmöglichkeiten in verschiedenen Tätigkeitsfeldern gesammelt. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit verschiedenste UK-Medien kennenzulernen und auszuprobieren. Zudem erhalten die TeilnehmerInnen Vorlagen für Basale Kommunikationsmöglichkeiten für bedeutsame Alltagsaktivitäten.

WS 18

Traumatisches Arbeiten mit Familien

Anja Junkers, Sara Hiebl

Mehr als die Hälfte der Kinder war bis zu ihrem 8. LJ mindestens einem potenziellen Trauma-Ereignis ausgesetzt. Bis zu 7 % haben bis zum 8. LJ eine PTBS entwickelt, 4% zeigen jährlich Symptome.

Aktuelle Lebensereignisse, wie die Corona-Pandemie, Kriege und Fluchterlebnisse, erhöhen die Wahrscheinlichkeit einer Trauma-Erfahrung. Diese Kinder und ihre Familien suchen oft Unterstützung in der Ergotherapie. In der Praxis lässt sich beobachten, dass im Behandlungsverlauf häufig Familientraumata thematisiert werden, die noch nicht integriert sind. Oft stehen diese Traumata nicht im Zentrum der Therapie, sie beeinflussen jedoch nachweislich das Betätigungsverhalten der Kinder. In der familienzentrierten Therapie ist zudem die ganze Familie als Klient zu sehen.

Teilnehmer erhalten einen Einblick, wie sie Familien demzufolge begleiten und Trauma-sensible Ansätze in die Behandlung mit einbeziehen können, um Betätigung, Alltag und Teilhabe trotz Trauma zu ermöglichen und Resilienz zu stärken.

WS 19-01

Sehbeeinträchtigungen im Kindes- und Jugendalter – interprofessionelle Ansätze für die Ergotherapie

Verena Kerkmann, Wolfgang Scheid

Okular (ocular visual impairment, OVI) und cerebral bedingte Sehbeeinträchtigung (cerebral visual impairment, CVI) von Kindern und Jugendlichen bleiben häufig unentdeckt. Das zeigen die Erfahrungen der Seh-Lotsen-Sprechstunde (SLS) an der Klinikum Dortmund gGmbH, sowie die ergoth. Praxis.

Ziel des Workshops ist es, innovative Ansätze für Praxis und Forschung zu skizzieren und unter Fachkolleg:innen der Ergotherapie und angrenzender Fachgebiete zu diskutieren.

Verfahren zur Einschätzung des Sehvermögens von Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Anamnese, Diagnostik und Beratung werden vorgestellt, anschließend werden die Verfahren in einem bio-psycho-sozialen Verständnis von Gesundheit reflektiert und eingeordnet. Insbesondere sind Personen angesprochen, denen das Themenge-

biet Sehen/ Visuelle Wahrnehmung in der Pädiatrie unter den Nägeln brennt, die bereits einschlägige Expertise im Kontext Sehen und Visuelle Wahrnehmung aufweisen und/oder solche, die ihr Wissen vertiefen möchten.

WS 20-A

Innovative Therapiekonzepte. Neurofeedback und Neurostimulation effektiv in der Praxis einsetzen

Johannes Späker



Was ist ein innovatives Therapiekonzept, wie kann ich es einsetzen und was bedeutet das für meine tägliche Arbeit? Im Workshop finden Sie klare Antworten und ein Konzept, das die Kombination klassischer und moderner Behandlungsansätze in der Ergotherapie spannend und erfolgreich werden lässt. Erfahren Sie, wie Neurofeedback und transkranielle Gleichstromstimulation (tDCS) wirken und zum Wohle der Patienten eingesetzt werden können. Darüber hinaus zeigen wir, wie mit einfachem Schlafmonitoring der Schlaf in die Therapie integriert werden kann.

- *Neurofeedback: evidenzbasiert und Basis schaffend für fast alle therapeutischen Ziele*
- *tDCS: unterstützend und verstärkend wirksam auf Lernprozesse, bei Schmerzen, in der Rehabilitation*
- *Schlafmonitoring: die bislang wenig beachtete Komponente im therapeutischen Kontext*

Gemeinsam wollen wir erarbeiten, wie Ergotherapie und neuromodulative Verfahren kombiniert und aufeinander abgestimmt werden können und der Alltagstransfer gelingt.

WS 21

Geht doch! Ergotherapeutische Interventionen in Pflegeeinrichtungen

Anika Loef, Gaby Kirsch

Das Arbeiten in Pflegeeinrichtungen birgt durch sein stark fremdbestimmtes Umfeld und meist multimorbide Klientinnen eine besondere Herausforderung für uns Ergotherapeuten.

Wie ist es uns möglich hier betätigungs- und klientenzentriert zu arbeiten? Dieser Frage gehen wir in diesem Workshop gemeinsam nach.

Wir stellen aus unseren praktischen Erfahrungen Modelle zur Vorgehensweise, Assessments und Interventionen vor, die unsere Arbeit in Kontext der Pflegeeinrichtungen erfolgreich machen. Durch das evidenzbasiert geleitete Arbeiten und die Schärfung unseres Berufsprofils erlangen wir Sicherheit in unserem täglichen Tun mit allen Beteiligten. Diese aktualisierte Vorgehensweise und die konkrete Umsetzung im Kontext erfordern unsere Entschlossenheit und gedankliche Flexibilität!

Im Workshop werden Impulse für den Bezugsrahmen zur Umsetzung der betätigungs- und klientenzentrierten Ergotherapie vermittelt. Gemeinsam werden neue Ideen für die Ergotherapie in Pflegeeinrichtungen entwickelt!

WS 22

Testen ist easy mit dem EASI – Lerne den Nachfolgetest des SIPT praktisch kennen!

Elisabeth Söchting, Danielle Belleflamme

Seit 2022 ist die umfassende Testbatterie „Evaluation in Ayres Sensory Integration“ (EASI), die seit 204 entwickelt wurde, im Einsatz und hat den klassischen Test der sensorisch-integrativen Funktionen, den SIPT, abgelöst.

Zunächst werden Zweck und Konstrukt hinter dem EASI vorgestellt und die Testentwicklung dieses weltweit an ca. 0.000 Kindern zwischen 3 und 3 Jahren normierten Tests besprochen. Die 20 Tests werden kurz vorgestellt und die Teilnehmer:innen können sie in Kleingruppen praktisch ausprobieren, um die Anforderungen an die Tester:in und Störfaktoren zu identifizieren. Weiters wird die online Auswertung und die Darstellung der Testergebnisse vorgestellt.

Anhand eines Fallbeispiels werden die Interpretation der Testergebnisse und der Nutzen dieses Testverfahrens illustriert. Abschließend werden praktische Fragen zu Einschulung, Anschaffungs- und laufenden Kosten und Fragen der Teilnehmer:innen behandelt.

WS 23

Systemisch & Co. – systemisches Arbeiten in der Ergotherapie!

Heike Musa, Jörg Becker

In diesem Workshop beschäftigen wir uns mit Grundlagen systemischen Arbeitens in der Ergotherapie.

Ein erstes Kennenlernen systemischer Theorieaspekte gibt uns die Möglichkeit unser therapeutisches Handeln (z.B.: „Wer ist der Experte...?“) zu überdenken.

Wir setzen uns anschaulich-kreativ mit den Themen auseinander, die in jeder therapeutischen Arbeit von Bedeutung sind:

- Wirklichkeitskonstruktion
- Systeme und ihre Eigenschaften
- Kybernetik . und 2. Ordnung
- Autopoiese

Diese Erkenntnisse können hilfreich sein im wertschätzenden und klientenzentrierten Umgang mit Klient*Innen.

Sie ermöglichen uns Ergotherapeut*Innen eine neue systemische Sicht auf unser Arbeiten!

Wir starten den Workshop mit einem Impulsreferat. Dazu entwickeln die Teilnehmenden in Kleingruppen Ideen und Möglichkeiten der Umsetzung für ihren Praxisalltag.

Im gemeinsamen Austausch werden die vielfältigen Arbeitsergebnisse vorgestellt und per Fotoprotokoll den Teilnehmenden anschließend zur Verfügung gestellt.

WS 24

Stärken (er-)kennen, Möglichkeiten entdecken – neue Impulse für die psychiatrische Ergotherapie

Gesa Döringer

Übergeordnetes Ziel des DVE ist es, das Profil der Ergotherapie an aktuellen und zukünftigen gesellschaftlichen Anforderungen auszurichten. Was bedeutet dies für den psychiatrischen Bereich? Wie kann die ergotherapeutische Behandlung unter Beibehaltung Ihrer Kernkompetenzen auf diese neuen Fragestellungen reagieren?

Die Dozentin gibt einen kurzen Einblick in die Prinzipien der systemisch- lösungsorientierten Therapie. Anhand dessen und mit Hilfe des interaktiven Spiels „der Mindsetter“ der Dozentin entwickeln die Teilnehmer:innen im Workshop erste Antworten auf diese Fragen. Wie kann in ihren Augen heute und in der Zukunft effektive, betätigungsorientierte psychiatrische Ergotherapie aussehen?

Mit Kolleginnen in DE und NL hat die Dozentin bereits 4 ähnliche Workshops durchgeführt. Die Ergebnisse des aktuellen und der vergangenen Workshops werden zusammengetragen und zur Definition von Zielen und konkreten Schritten im eigenen Arbeitsumfeld genutzt. Auf in die Zukunft!

WS 25

PEAP Teilhabe- und betätigungsorientiert, klientenzentriert und evidenzbasiert mit Kindern arbeiten

Elke Kraus

In diesem Workshop wird mit Bezug auf die moderne aktuelle Ergotherapie das PEAP mit seinen alterstypischen Betätigungen für 3 bis 8-jährige Kinder vorgestellt. Es bietet eine Struktur um die Perspektiven des Kindes, der Eltern, der Erzieher:innen, Lehrer:innen oder Pädagog:innen (Klientengruppe) sowie auch die der Ergotherapeut:in einzufangen und zu bewerten. So wird der Alltag multiperspektivisch gemeinsam untersucht, Betätigungsanliegen und Teilhabeziele formuliert und ein Maßnahmenplan erarbeitet. **Betätigungs-Veränderungen** werden systematisch, strukturiert und anschaulich dargestellt. Die ergotherapeutische Brille wird der Klientengruppe angeboten und der Informationsfluss zwischen Kind, Eltern und anderen relevanten Bezugspersonen wird optimiert. Vor diesem Hintergrund diskutieren Teilnehmer:innen ihre Best-Practice Beispiele und Ideen für ein erfolgreiches teilhabe/betätigungsorientiertes, klientenzentriertes und evidenzbasiertes Arbeiten in der Pädiatrie.



WS 26

Elternberatung im therapeutischen Prozess

Andrea Hassel

„Wandel leben“ bedeutet für die Ergotherapie, Veränderungen aktiv mitzugestalten. Elternberatung bekommt eine immer größere Bedeutung in der Pädiatrie.

Therapeut:innen gestalten in der Beratung die Beziehungs- und Kommunikationsebene. Eingegliedert in die ICF und die ergotherapeutischen Modelle werden verschiedene Konzepte vorgestellt und verglichen. Inwiefern sind Konzepte wie Kommunikation nach Watzlawick, Gewaltfreie Kommunikation nach Rosenberg und die Magie der Sprache nach Dilts für die praktische Beratung hilfreich? Die Kenntnis eigener Werte und Glaubenssätze gestaltet Beratung professionell. Automatische Verhaltensprogramme lassen sich erkennen und gemeinsam verändern. Mit einem klaren Konzept werden Ziele erarbeitet, umgesetzt und Konflikte konstruktiv bewältigt.

Professionale Beratung verbessert die Beziehung aller Beteiligten, verkürzt die Therapiezeit und schafft eine verbesserte Teilhabe durch gelungenen Transfer in den Alltag.



WS 27

Kintsugi

Wenn Bruchstellen im Leben stark machen.

Maik Voelzke-Neuhaus

Kintsugi ist ursprünglich eine alte Japanische Technik um zerbrochenes Porzellan zu reparieren. Hierbei werden die Bruchstellen nicht versteckt sondern vergoldet und somit besonders hervorgehoben. Wenn unser Leben aus den Fugen gerät, unserer Beziehungen, Lebenspläne und alles was damit zusammenhängt buchstäblich zu Bruch geht, sind wir angehalten diese Scherben aufzusammeln, fehlende aber notwendige Teile zu ersetzen und die noch funktionalen Teile wieder achtsam zusammenzusetzen. In diesem handlungsbezogenen Workshop werden zunächst die Grundlagen des Self-Compassion (Selbstmitgefühl) vermittelt. Im Anschluß wird die Tradition des Kintsugi vorgestellt und der Zusammenhang mit Self-Compassion besprochen. Gemeinsam wird erarbeitet wie Kintsugi und Selbstmitgefühl in der Ergotherapie z.B. begleitend zur Achtsamkeitsgruppe, umgesetzt werden kann. Die Teilnehmer werden Kintsugi praktisch umsetzen und haben die Gelegenheit die gemachten Erfahrungen zu reflektieren.



WS 28-A

ILF Neurofeedback – In Theorie und Praxis

Doris Engels



Zielgruppe: Die Zielgruppe des Workshop sind Therapeuten mit und ohne Vorkenntnisse, die mehr zum Thema Neurofeedback im Allgemeinen und Speziell zum ILF Neurofeedback nach Othmer erfahren wollen.

Der Vortrag: ILF Neurofeedback – Eine kurze Einführung in Theorie Immer wieder wird der Begriff Neurofeedback erwähnt, in den Medien, unter Kollegen... Es wird viel darüber geredet und es entstehen viele Fragen.

Hier wollen wir Antworten auf folgende Fragen geben:

- „Was ist Neurofeedback?“
- „Wie funktioniert das?“
- „Wie ist es zum Neurofeedback gekommen“
- „Wo findet es Anwendung?“

Der Workshop: ILF Neurofeedback – Eine kurze Demonstration in Praxis Die praktische Vorführung bietet die Möglichkeit, das ILF- Neurofeedback nach der Othmer Methode in einer praktischen Anwendung zu erleben, so wie es in der Praxis eingesetzt wird.

Aufbau: Der Vortrag und Workshop sind auf einander aufgebaut und sollen den Teilnehmern einen umfangreichen Einblick in das Thema ILF Neurofeedback geben.



WS 29

Die ergotherapeutische Zielformulierung nach dem COAST-Format

Sabine Brinkmann, Jutta Berding

Behandlungsziele gelten als ein bedeutendes Schlüsselmerkmal einer guten therapeutischen Praxis, dessen Formulierung im ergotherapeutischen Alltag durchaus eine Herausforderung darstellen kann. Um Ergotherapeut:innen bei der Formulierung von Zielen zu unterstützen, haben die US-amerikanischen Ergotherapeutinnen Gateley und Borcharding das „COAST“-Format entwickelt. Die Buchstaben „COAST“ stehen dabei für Client, Occupation, Assist Level, Specific Condition und Timeline. Derzeit ist „COAST“ das einzige Format, welches die Betätigung ausdrücklich als Element erwähnt und somit bei der Formulierung von betätigungsfokussierenden Zielen unterstützt. Innerhalb des Workshops findet eine theoretische und praktische Einführung in das „COAST“-Format statt. Personen, die an diesem Workshop teilnehmen, kennen die Grundlagen und Elemente des „COAST“-Formates und können entsprechende betätigungsfokussierende Ziele eigenständig formulieren.



WS 30

Du+Ich-Konzept®: Familien bei Hausaufgabenmachen und Lernen lösungsorientiert begleiten

Anja Junkers, Sara Hiebl

Die ganze Familie als wichtige Ressource zu nutzen, hat sich bei der Begleitung der betroffenen Familien als sinnvoll und hilfreich erwiesen. Das Du+Ich-Konzept® ermöglicht es, Familien zu stärken und lösungsorientiert bei der Entwicklung von wichtigen Kompetenzen und alltagstauglichen Wegen zu unterstützen. Dabei finden die sich gegenseitig bedingenden Einflüsse zwischen Lernumgebung, speziellen Anforderungen der Betätigung und Fähigkeiten, Fertigkeiten und Ressourcen von Eltern und Kind Berücksichtigung. Das Kind wird in seinen Fertigkeiten zur Bewältigung der Hausaufgaben gestärkt. Die Eltern lernen ihr Kind ins selbstregulierte Lernen zu begleiten und eine tragfähige Eltern-Kind-Beziehung zu gestalten. Gemeinsam mit der Therapeutin werden individuelle Strategien erarbeitet und im familiären Miteinander erprobt.

Die Teilnehmer dieses Workshops bekommen einen Einblick in das Konzept und die darin verankerten Interventionsformen. Sie erhalten praktische Ideen für die Therapie.

WS 31

Basiswissen Autismus – was steckt dahinter?

Regine Tenga

Grundlagenseminar zum Thema Autismus-Spektrum-Störung

- Einführung zum Thema Autismus
- Welche Erscheinungsformen gibt es?
- Wie erfolgt die Diagnose?
- Wie äußert sich Autismus im Alltag?
- Theory of Mind

Am Ende des Seminars sind Sie vertraut mit den Besonderheiten bei Menschen mit Autismus. Sie kennen die Besonderheiten in der Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitung und haben erste Ideen wie sie ganz konkret in Ihrem Praxisalltag erste Therapeutische Ansätze umsetzen können.

Sie haben ein besseres Verständnis für die sichtbaren Verhaltensweisen bei autistischen Menschen und können diese besser einordnen.

Um in therapeutische Ansätze tiefer einsteigen zu können, bietet es sich an, den anschließenden Workshop 35 Teacch Konzept ebenfalls zu buchen.



WS 32

Netzwerkarbeit – ein Baustein zur Nachhaltigkeit häuslicher Ergotherapie für Menschen mit Demenz

Corinna Sibold, Kerstin Seidel

Gelingende Teilhabe im Alltag stärkt die Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihrer Angehörigen. Aufbau und Koordination eines Netzwerks unterstützender Hilfen kann es Menschen mit Demenz ermöglichen, lange in der vertrauten häuslichen Umgebung zu leben. Ergotherapeut*innen sind besonders geeignet den Hilfebedarf für einen gelingenden Alltag zu ermitteln, ein zielgerichtetes System geeigneter regional verfügbarer Hilfen zu initiieren und Angehörige anzuleiten die verschiedenen Aufgaben zu koordinieren.

Am Fallbeispiel gibt der Workshop einen Einblick in das strukturierte Vorgehen im Interventionsprogramm HED-I (Häusliche Ergotherapie bei Demenz) um den Hilfebedarf bzw. die individuell passende Unterstützung zu identifizieren. Die Teilnehmenden lernen geeignete ambulante Hilfen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen kennen. Im Hinblick auf ihre Klient*innen planen sie erste Schritte, ihr regionales Netzwerk zu erweitern oder neu aufzubauen.



WS 33

ETpro – Prozesse sichtbar machen

Stefanie Völler, Katrin Pechstädt

ETpro zu nutzen bedeutet, die eigenen Dokumentationsroutinen oder Abläufe bei der Therapie einer Person zu überdenken und anzupassen. Denn ETpro steht für effizientere Abläufe im Bereich der Dokumentation und des Berichtswesens. Es kann zudem Lernenden in der Ergotherapie den roten Faden in der Therapie zu erkennen geben und begleitet die Lernenden im Entwickeln des eigenen Reasonings.

Somit ist ETpro in der Ergotherapeutischen Berufspraxis und in der Lehre zur Ergotherapie eine gute Möglichkeit die zu Grunde liegenden Entscheidungen bei der Therapieausführung sichtbar zu machen. Fragen wie: „Wie kommt es, dass diese Diagnostik/Mehtode angewandt wird?“ lassen sich durch den Aufbau des ETpro transparent darstellen. Es basiert in seiner Grundlogik auf einen Regelkreis des Qualitätsmanagement und findet sich so in allen international bekannten ergotherapeutischen Prozessmodellen wieder. Dieser Workshop vermittelt Ihnen einen vertieften Blick in die Anwendung des ETpro Tools.

WS 34

Rota-Therapie – von Schoßbehandlungen bis Bodenübungen

Annette Derichs, Heike Hühmer

Nur wenige Ergotherapeut:innen haben die Möglichkeit Kinder zwischen der Geburt und dem 3. Lebensjahr zu behandeln. Hier greift die Rota-Therapie, ein neurophysiologisches Konzept für alle Altersgruppen. Sie beeinflusst den Tonus durch aktive und passive Rotationserfahrungen, durch Mundbehandlung und Alltagsoptimierung und ermöglicht dadurch das genetische Potential zu entfalten. Jede Tonusbelastung, durch nicht gehemmte physiologische Reflexmuster, genetische Anomalien oder Krankheiten, stört die Integration der Meilensteine und somit die gesunde Entwicklung des Kindes. Rotation ist physiologisch, dem Körper von Beginn an bekannt.

Dieser Workshop bietet einen Einblick in die Theorie des Rota-Konzeptes und zeigt in einem praktischen Teil wie die Rota-Therapeut:innen mit Schoß-, Boden- und Mundübungen, mit Alltagshandling und –anpassung dem Menschen helfen. So ist eine frühzeitige und effiziente Hilfe für alle Beteiligten möglich.



WS 35

Das Teacch Konzept bei der Förderung von Menschen mit Autismus

Regine Tenga

Sie lernen in dem Workshop das Teacch Konzept kennen. Grundkenntnisse über Autismus sind hilfreich, um von dem Workshop profitieren zu können.

Was heißt Teacch? Welche Prinzipien und Ziele stehen hinter dem Ansatz und wie können Sie das Konzept in Ihrem ergotherapeutischen Alltag umsetzen?

Am Ende des Workshops sind Sie vertraut mit den Grundlagen des Teacch Konzeptes und sie haben erste Ideen entwickelt, was sie davon in Ihrem Arbeitsalltag umsetzen können.

Sollten Ihnen Grundkenntnisse zum Thema Autismus-Spektrum-Störung fehlen bietet es sich an, den vorgeschalteten Workshop 3 „Basiswissen Autismus“ zu buchen.

Fachausstellung

Vielfältig, informativ und sehenswert

Wegweisende Lösungen, neueste Hilfsmittel, Therapiematerial und Fachliteratur werden in der Fachausstellung neben innovativen Entwicklungen vorgestellt. Nutzen Sie die Chance, Experten und Berater an einem Ort versammelt zu haben, um mit ihnen in der persönlichen und intensiven Atmosphäre dieser Fachausstellung über Anwendungen, Strategien und Umsetzungen zu diskutieren.

Donnerstag	8.30 bis 18.00 Uhr
Freitag	8.30 bis 17.00 Uhr
Samstag	8.30 bis 14.00 Uhr

Aussteller (Stand 20.02.2023)

- AUDIVA GmbH
- BEE Medic GmbH
- BGW Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege
- Bungarten GmbH
- Dessintey GmbH
- Diana Künne Verlag & Buchhandlung
- Ergokontor Hubert Rubitschon
- Georg Thieme Verlag KG
- HelferApp GmbH
- Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst, Hildesheim Holzminden Göttingen, Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit
- Hochschule Osnabrück B.Sc. Ergotherapie, Logopädie, Physiotherapie
- Hogrefe Verlag GmbH & Co.KG
- Innovative Ergotherapie, Kompetenzzentrum für bestätigungs- und klientenzentrierte Ergotherapie
- iPrax Systems GmbH + Co. KG
- Irseer Kreis Versand gGmbH
- LIME medical GmbH
- Made for Movement GmbH
- MEDIFOX DAN GmbH
- MediTECH Electronic GmbH
- Mindfield@ Biosystems Ltd.
- MYOMO EUROPE GMBH
- Neofect Germany GmbH
- neurocare group AG
- OPITEC Handel GmbH
- opta data Finance GmbH - Niederlassung Augsburg
- Apotheken u. Ärzte Abrechnungszentrum Dr. Güldener GmbH
- PANat Laptool
- Pearson Deutschland GmbH
- PsychErgo@ Institut Marburg, Sorge & Kümmel GbR
- Rehatec GmbH
- Schulz-Kirchner Verlag GmbH
- STABILO Education
- Tobii Dynavox GmbH
- Universität zu Lübeck
- VFCR Verein für kognitive Rehabilitation
- Westermann Lernwelten GmbH
- Zuyd Hogeschool

Posterausstellung

Ihnen liegt ein Thema aus der täglichen Praxis am Herzen und Sie wollen es auf dem Kongress vorstellen? Gar kein Problem! Nutzen Sie dafür das Posterformat. Bis zum **23. März 2023** können Sie ein Poster anmelden und damit Ihr Projekt auf dem Kongress präsentieren. Inspirieren Sie die Teilnehmenden mit Ihren Ideen und treten Sie über Ihr Poster mit den Kolleg:innen vor Ort in den Austausch.

Und übrigens, bei unserer Posterausstellung muss es nicht hochwissenschaftlich zugehen. Getreu dem Motto „Aus der Praxis, für die Praxis“. Wir laden Sie herzlich ein, Ihre Themen zu präsentieren. Ihren Ideen sind dabei keine Grenzen gesetzt.

Und, last but not least, Ihr Engagement wird belohnt: Als Posterautor:in erhalten Sie die Dauerkarte zum ermäßigten Preis. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Projekt!



Teilnahmegebühren

Dauerkarte

Mitglied (DVE, EVS/ASE, VDEÖ, CAOT, AUSOT)	270 €
Mitglied ermäßigt*	190 €
Mitglied in Ausbildung	30 €
„Mitbring“-Aktion**	270 €
Nichtmitglied	430 €
DVE-Funktionsträger:innen	130 €

Tageskarte

Mitglied (DVE, EVS/ASE, VDEÖ, CAOT, AUSOT)	160 €
Nichtmitglied	230 €

Zusätzlich zur Dauer-/Tageskarte (für alle Teilnehmer)

Workshop 90 Min.	60 €
Workshop 90 Min. Mitglied in Ausbildung	30 €
Ausstellerworkshop	30 €
Kongress-Party Teilnehmer:in inkl. Essen	40 €
Begleitperson inkl. Essen	45 €

* Arbeitssuchend, Erziehungsurlaub, Ruhestand, Teilzeit, Studierende, Posterreferent:innen

** Nichtmitglieder, die von einem DVE-Mitglied angemeldet werden

Kongressparty



**Donnerstag, 4. Mai 2023,
ab 20:00 Uhr**

Die Kongress-Party findet auf dem Restaurantschiff „Alte Liebe“ statt. Die Kosten betragen für Kongressteilnehmer:innen 40 Euro, für Begleitpersonen (ohne Kongresskarte) 45 Euro jeweils inkl. Abendbuffet. Die Buchung erfolgt mit der Kongressanmeldung, die Plätze sind begrenzt.



Das Kleingedruckte

Kongressort

Congress Centrum Würzburg
Pleichertorstraße
97070 Würzburg
www.wuerzburg-b2b.de



Das Congress Centrum Würzburg ist behindertenfreundlich ausgestattet. Sollten Sie eine besondere Betreuung benötigen/wünschen, teilen Sie das dem Veranstalter bitte im Vorfeld mit.

Anmeldung, Anmeldebestätigung und Rechnung

Die Anmeldungen werden nach Eingang schriftlich bestätigt. Die Anmeldebestätigung ist gleichzeitig Rechnung für die von Ihnen bestellten Leistungen. Sofern Workshops bereits ausgebucht sind, erfolgt die Berechnung nur für die bestätigten Leistungen.

Corona

Nach derzeitigem Stand gibt es keine besonderen Vorgaben für das Durchführen von Veranstaltungen. Es wird auf dem Kongresse voraussichtlich weder Zutrittsrestriktionen noch Kontaktnachverfolgung oder Maskenpflicht geben. Sollte zum Zeitpunkt des Kongresses erneut eine konkrete Gefahr der Gesundheitslage bestehen, können durch das entsprechende Landesparlament für das Bundesland bzw. für eine bestimmte Region Maßnahmen angeordnet werden. Sofern erforderlich werden dann die für die Veranstaltung notwendigen Maßnahmen erarbeitet und die Teilnehmer:innen entsprechend informiert.

Fortbildungspunkte

Für jeden vollen Kongresstag können gemäß der Fortbildungsverpflichtung nach § 125 SGB V für die niedergelassenen Heilmittelerbringer und ihre fachlichen Leiter pauschal sechs Fortbildungspunkte erworben werden. Für eine Dauerkarte erhalten Sie pauschal 18 Fortbildungspunkte. Außerdem besteht die Möglichkeit, bei einer Workshopteilnahme weitere Fortbildungspunkte zu erwerben. Die Fortbildungspunkte werden auf der Teilnahmebestätigung ausgewiesen.

Foto und Film

Während des Ergotherapie-Kongresses werden Fotos bzw. Filmaufnahmen angefertigt. Die Fotos/Filmaufnahmen werden zur Darstellung der Aktivitäten des DVE auf der DVE-Website und auch in Social Media Kanälen sowie in Printmedien veröffentlicht. Als betroffener Person steht Ihnen grundsätzlich das Recht auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung Widerspruch und Datenübertragbarkeit im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zu. Wenden Sie sich bei Bedarf an kongress@dve.info

Gruppen

Sie möchten zehn oder mehr Teilnehmer:innen/Lernende/Studierende anmelden? Dann verwenden Sie bitte das online (www.dve.info/kongress) hinterlegte Formular für Gruppenbuchungen und senden es vollständig ausgefüllt an ergo@interplan.de

Kongress-Party

Die Kongress-Party findet am Donnerstag, 04. Mai 2023 ab 20 Uhr auf dem Restaurantschiff „Alte Liebe“ statt. Gegen 21 Uhr legt das Schiff zu einer ca. 2-stündigen Rundfahrt ab. Gegen 23 Uhr ist es wieder am Schiffs Liegeplatz. Die Buchung erfolgt mit der Kongressanmeldung, die Plätze sind begrenzt.

Namensschilder und Kongressunterlagen

Eigenständiger Ausdruck des Namensschildes via Barcode. Bei Anmeldung und Zahlung der Kongressgebühr bis einschließlich 20. April 2023 erhalten Sie von uns eine E-Mail mit Ihrem persönlichen Barcode. Drucken Sie diesen Barcode aus und bringen Sie den Ausdruck mit. Anstatt des ausgedruckten Dokumentes können Sie den Barcode auch auf Ihrem Smartphone speichern und vor Ort damit direkt zu einer Self-Print Station gehen und Ihre Unterlagen selber ausdrucken. Das Namensschild ist gleichzeitig Kongressausweis (Dauer- oder Tageskarte) und somit Ihre Einlasskarte zu den Vorträgen. Bitte tragen Sie das Namensschild deutlich sichtbar. Bei Verlust von Kongressausweis oder Workshopkarten erfolgt kein kostenloser Ersatz.

Tagungsbüro vor Ort

Donnerstag, 04. Mai 2023	8.00 – 18.00 Uhr
Freitag, 05. Mai 2023	8.30 – 17.00 Uhr
Samstag, 06. Mai 2023	8.30 – 14.00 Uhr

Stornierung/Absage

der Teilnahme am Kongress und/ oder an Workshops
Bei Absage fallen folgende Stornierungsgebühren an:
Bei Eingang der Absage bis zum 20. April 2023: keine
Bei Eingang der Absage bis zum 30. April 2023: 30% der Teilnahmegebühr
Bei Eingang der Absage ab dem 01. Mai 2023: 100% der Teilnahmegebühr

Absagegebühr für Workshops

bei Absage nach dem 06. April 2023: 30 Euro/Workshop

INTERPLAN berechnet zusätzlich eine Bearbeitungsgebühr von 30 Euro für Rückerstattungen sowie bei Doppelüberweisungen.

Ein:e Ersatzteilnehmer:in kann nur mit Zustimmung des Veranstalters und in der gleichen Buchungskategorie gestellt werden. Reservierungen, Buchungen, Änderungen und Stornierungen können aus Gründen der Beweisicherung nur in schriftlicher Form vorgenommen werden. Geben Sie bitte Namen, Adresse und Registriernummer an. Rückerstattungen erfolgen aus organisatorischen Gründen nur bis zum 20. April 2023. Danach können Rückerstattungen erst wieder nach dem Kongress bearbeitet werden. Eventuelle Bankgebühren gehen zulasten der Teilnehmer.

Teilnahmebestätigung

Jeder Teilnehmer:in erhält nach dem Kongress eine Teilnahmebestätigung per E-Mail.

Workshops

Die Teilnahme an einem Workshop ist kostenpflichtig. Die Teilnehmerzahl ist auf max. 25 Personen begrenzt. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt fünf Personen (Stichtag: 06. April 2023). Sind am Stichtag weniger als fünf Teilnehmer für einen Workshop angemeldet, behält sich der Veranstalter vor, den Workshop abzusagen. Evtl. bereits gezahlte Kosten werden zurückerstattet, sofern eine Umbuchung auf einen anderen Workshop nicht möglich/gewünscht ist. Die Buchung erfolgt mit der Kongressanmeldung. Die Registrierung für die Workshops erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldeeingänge.

Zahlungen

A. Überweisung:

Mit Ihrer Anmeldung wird die Zahlung fällig, spätestens 7 Tage nach Zusendung der Anmeldebestätigung. Überweisen Sie den Gesamtbetrag aus Kongressgebühren inklusive der gebuchten weiteren Leistungen auf folgendes Konto:

INTERPLAN AG – Office Hamburg
HH-ERGO-23 + Name des Teilnehmers
Deutsche Bank München AG
IBAN: DE23 7007 0010 0203 4536 00
SWIFT (BIC): DEUTDEMMXXX

B. Kreditkarten:

Bitte geben Sie bei der Anmeldung Ihr Kreditkarteninstitut, Ihre Kreditkartennummer, das Gültigkeitsdatum, die KPN-Nummer (die letzten 3 Ziffern auf der Rückseite der Kreditkarte) und den Karteninhaber an. Der Betrag der Kongress- und Workshopgebühren und ggf. des Rahmenprogramms wird der Kreditkarte zum nächstmöglichen Termin belastet.

Wir danken für die Unterstützung



DVE

Deutscher Verband
Ergotherapie

Becker-Göring-Str. 26/1
D-76307 Karlsbad
Tel.: 0049 / 72 48 / 91 81 - 0
Fax: 0049 / 72 48 / 91 81 - 71
info@dve.info · www.dve.info

Kongressorganisation und Veranstalter der Ausstellung/Sponsoring

INTERPLAN AG
Sachsenstraße 6
D-20097 Hamburg
Tel.: 0049 / 40 / 32 50 92 - 50
Fax: 0049 / 40 / 32 50 92 - 44
E-Mail: ergo@interplan.de

Haftung

Der Veranstalter haftet nur bis zur Höhe der Teilnahmegebühren. Änderungen des Veranstaltungsprogramms bleiben vorbehalten.

Fotonachweis

S. 5: © bilderstoeckchen / Adobe Stock
S. 23: © fotoak80 / Adobe Stock
S. 35: © engel.ac / Adobe Stock
S. 37, 38: © DVE

Redaktion

Deutscher Verband Ergotherapie e.V.

Gesamtherstellung und Vertrieb

Schulz-Kirchner Verlag GmbH